



**ERKENNE
DIE LAGE**

arte



ARTE – PARTNER DER DUISBURGER FILMWOCHHE

DIE LAGE ERKENNE

duisburger filmwoche 33 das festival
des deutschsprachigen dokumentarfilms | 2.- 8. november
2009 | doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche |
filmforum am dellplatz | www.duisburger-filmwoche.de

3sat präsentiert zur Eröffnung der 33. Duisburger Filmwoche

Ruhr

von James Benning



Weltpremiere auf der Duisburger Filmwoche am Montag, 2. November 2009, 20.00 Uhr
Erstausstrahlung in 3sat am Dienstag, 3. November 2009, 23.00 Uhr

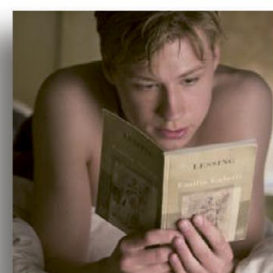
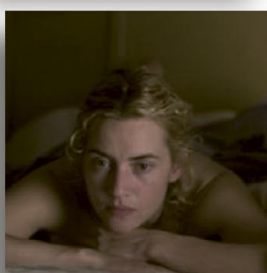
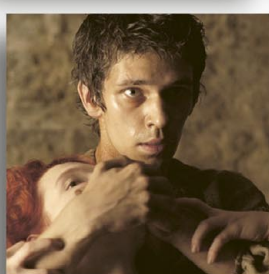
a n d e r s f e r n s e h e n

3sat

INHALT

	DANKE	5
	GRUSSWÖRTE	7
	DOXS!	8
	DOK YOU	9
	ARTE DOKUMENTARFILMPREIS	10
	3SAT DOKUMENTARFILMPREIS	12
	GOETHE DOKUMENTARFILMPREIS	15
	DER GOLDENE BUCHSTABE	16
	DF-AUSWAHLKOMMISSION	17
DIE FILME	RUHR	20
	SCHNEERÄNDER	21
	TOTÓ	22
	SÄMTLICHE WUNDER	23
	LOST TOWN	24
	DIE FRAU MIT DEN 5 ELEFANTEN	25
	ES SIND NOCH BERGE DRAUSSEN	26
	HUGHESOFFKA – BRIEFE AUS DEM WILDEN FELD	27
	DACIA EXPRESS	28
	OCEANUL MARE	29
	MATERIAL	30
	BESPRECHUNG	31
	OHNE MEIN VIERTES KIND	32
	THE WILDEST GUY	33
	ORAL HISTORY	34
	ZUM VERGLEICH	35
	SCHRANKEN	36
	HANS IM GLÜCK	37
	SOUNDS AND SILENCE	38
	7915 KM	39
	SHANGHAI FICTION	40
	MAN STIRBT.	41
	KORANKINDER	42
	DIE MASSNAHME	43
	VILLALOBOS	44
doxs! kino	EVERYBODY WANTS TO HEAVEN	46
	WAS NERVT?	46
	HANNAS WETTE	47
	12 EXPLOSIONEN	47
	TOM IN THE CITY	48
	REISE ZUM WALD	48
	FÜR EINEN MOMENT	49
	GELB UND PINK	49
	HERR RÜCKER	50
	TWELVE YEARS OLD	50
	I SAID I HAD A BAD DREAM	51
	BLUE, KARMA, TIGER	51
	DAS KIND IN MIR	52
	165 HÄSSELBY – SUBURBAN SONGS	52
	NICK & TIM	53
	EDNAS TAG	53
	FOR REAL: BELLA MOVES TO A NEW TOWN	54
	FORTSETZUNG FOLGT: WANKENDE RIESEN	54
DIE EXTRAS	EN PLUS: BERLIN 10/90	60
	DOK YOU-FILMPREMIERE	62
	BUCHVORSTELLUNG THOMAS HEISE	65
	WERKSTATT FÜR FILMSTUDENTEN	67
	MATINÉE: REICHTUM DES ALTERS	69
	TEAM/IMPRESSUM/INFOS	74
	ÜBERSICHT	78

Wir fördern Ihre Ideen



Filmschaffende aus der ganzen Welt nutzen die idealen Bedingungen des Film- und Fernsehstandorts NRW.

Mehr als 1.200 Filme und internationale Koproduktionen sind bis heute mit Unterstützung der Filmstiftung NRW entstanden – wir konnten dazu beitragen, dass viele herausragende Projekte verwirklicht wurden.

Auch weiterhin setzen wir auf vielfältige und kreative Ideen. Zum Beispiel auf Ihre.

**IM PROGRAMM DER
DUISBURGER FILMWOCHEN:**

**„MAN STIRBT“
(REGIE: PATRICK DOBERENZ,
PHILIPP ENDERS)
AM 6. NOVEMBER 22:30 UHR
UND DIE
DOK YOU-KURZFILME
AM 6. NOVEMBER 13:00 UHR**



Michael Schmid-Ospach
Geschäftsführer
Kaistraße 14 • 40221 Düsseldorf

Fon + 49 (0) 2 11-93 05 00
Fax + 49 (0) 2 11-93 05 05
www.filmstiftung.de



**Filmstiftung
Nordrhein-Westfalen**

DANKE

duisburger filmwoche

Die Duisburger Filmwoche wird gefördert vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH.

Veranstaltet von:



Gefördert von:

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Unterstützt durch:



Die Duisburger Filmwoche dankt:



Dank auch an:

Bionade, Brauerei Diebels GmbH & Co. KG (Issum), Buchhandlung Scheuermann, Der kleine Prinz, dfi-dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW, filmforum GmbH, Four Visions, Galerie jetzt am Dellplatz, Schweizerisches Generalkonsulat Düsseldorf, Jacques' Wein-Depot (Duisburg), König-Brauerei GmbH (Duisburg), Künstlerhaus Goldstraße, Kurzfilmtage Oberhausen, Österreichisches Kulturforum Berlin, SUBS Hamburg, WDR

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche

doxs! kino

Gefördert von:



Unterstützt durch:

doxs! schule

Gefördert von:

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



doxs! kritik



doxs! bilderbildung



Partenaire officiel du festival doxs! kino



doxs! on tour

in Kooperation mit:

blicke – filmfestival des ruhrgebiets (Bochum), Cinepänz (Köln), Festival L' Autre Cinéma (Arras)/Mois du film documentaire (Lille)/Goethe-Institut Lille, Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, Kultur & Spielraum e.V. (München), steirischer herbst (Graz), Tate Britain (London)

doxs! dankt:

blicke - filmfestival des ruhrgebiets, Cinepänz Köln, Tobias Diekmann, Dezernat für Familie, Bildung und Kultur der Stadt Duisburg, Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH, Evangelisches Familienbildungswerk Duisburg, Fabrik Duisburg e.V., filmforum, Goethe-Institut Lille, Sarah Grimberg, Jugendamt der Stadt Duisburg, Rapunzel Kinderhaus e.V., steirischer herbst, Dietmar Schwärzler sixpackfilm Wien, Onlinemagazin spinxx.de, Simone Scheidler, Tate Britain London, Michel Vincent

Licht aus, Spot an...

... für die besten Kinotipps.

**Lesen Sie täglich die Kulturhighlights
aus Ihrer Region in der Rheinischen Post.**

Testen Sie uns eine Woche kostenlos.

Einfach anrufen unter: 0800 32 32 33 3.

Oder mailen: leserservice@rheinische-post.de



Im November ist wieder Dokumentarfilmzeit. Wie nun seit 33 Jahren zeigt die Duisburger Filmwoche einmal mehr ein auserlesenes und sorgfältig zusammengestelltes Programm von Dokumentarfilmen aus den drei deutschsprachigen Ländern. Ein Autor aus der Schweiz schrieb jüngst im Internet: „Ohne die Filmwoche ist das Jahr nichts ...!“

Das ist natürlich eine charmante Übertreibung. Aber in der Tat ist es so, dass die Filmwoche in konzentrierter und kompakter Form Überblick und Orientierung verschafft wie kaum ein anderes Festival. Das ist zum einen natürlich der klugen Beschränkung auf jene Anzahl von Filmen zu danken, die man wirklich mit Gewinn wahrnehmen kann. Die Filmwoche hat nie den einfachen Weg in die Quantität gesucht, hat nicht das Programm durch Parallelveranstaltungen oder Sonderreihen aufgebläht. Man hat daher, so schrieb ein anderer Autor, wenn man in Duisburg einen Film verpasst hat, *wirklich* etwas verpasst.

Aber mir scheint ein weiteres ‚Alleinstellungsmerkmal‘ unserer Filmwoche fast noch wichtiger. Ich denke an die obligatorischen und weithin gerühmten Diskussionen nach jedem Film, für die hinreichend Redezeit eingeplant ist. Hier kommt es zum Gespräch zwischen den

Filmmachern und dem Publikum, zum kritischen und gerne auch kontroversen Austausch über Form und Inhalt, Absicht und Ergebnis. Wenn man so will, erfährt jeder Film durch die Debatten eine Art ‚Verlängerung‘, eine Anreicherung durch die Erfahrungen und Emotionen der Zuschauer. Alexander Kluge hat diese besondere Art der Kommunikation die „Öffentlichkeit unter Anwesenden“ genannt; und teilhabende Öffentlichkeit ist ohne Zweifel ein gewichtiger Teil von Urbanität. Mich freut, dass diese einzigartige Veranstaltung unserer Stadt von Jahr zu Jahr von mehr Besuchern wahrgenommen und angenommen wird.

Dass der Veranstaltungsort der Filmwoche schließlich das ‚filmforum‘ – das älteste kommunale Kino Deutschlands – ist, gibt dieser Konstellation noch einen besonderen Akzent: Das Forum als Treffpunkt und Ort des Meinungsaustausches, und der Dokumentarfilm als das Genre, das sich mit den Fragen unserer Wirklichkeit befasst.

So wünsche ich all unseren Gästen eine anregende und diskussionsfreudige 33. Duisburger Filmwoche – und einen angenehmen Aufenthalt in der Stadt des Dokumentarfilms.

Adolf Sauerland
Oberbürgermeister



Zur Lage

Was liegt vor? Zunächst unser Programm, knapp dreißig Filme, welche zeigen, was der Dokumentarfilm kann, was er sich traut, was er uns zutraut. Dabei ist die formale und thematische Spannweite in diesem Jahr außergewöhnlich und bemerkenswert. Das mag damit zusammenhängen, dass es nun mehrere Generationen sind, die ihre je spezifischen Blicke auf die Wirklichkeit vorstellen – durchaus abgetönt durch die Traditionen der Kinematographien der in Duisburg vertretenen Länder. Ein Grund dürfte auch sein, dass die hegemoniale Bilderproduktion immer mehr Blindstellen zurücklässt, die Raum und Herausforderung für genuin dokumentarisches Arbeiten bieten. Dies nutzen die Filme dieses Jahres, handeln von den ‚großen‘ Themen wie menschliche Arbeit und deren Verschwinden, das Verschieben von Lebensräumen durch den Zwang zur Globalisierung und stellen daneben anrührende Portraits von Menschen und ihren Schicksalen.

Was liegt an? Gerade angesichts der anstehenden Erinnerungs- und Besinnungsgebote (20 Jahre etc ...) wird zu

prüfen sein, wie sich der Dokumentarfilm zu visueller und personaler Zeugenschaft verhält. Bewusst haben wir Filme ausgewählt, die sich der linearen Berichterstattung verweigern, die sich der Mechanik von Ursache und Wirkung entziehen, die sich ihrer Materialität und damit Vorläufigkeit bewusst sind. Es sind keine abschließenden Arbeiten, sondern Angebote, an die man Anschluss finden kann und soll. Beschäftigen könnte uns auch die Rückkehr der Topographie in den Dokumentarfilm: In vielen Filmen sind es Landschaften und Regionen, welche den Rahmen der Erzählung vorgeben. Und sie sind oft auf eine Art ins Bild gesetzt – vielleicht durch die neuen technischen Möglichkeiten forciert –, welche äußerst intensive Seh- und Welterfahrungen ermöglichen.

Wie man sieht – oder sehen wird: Der Dokumentarfilm ist sich seiner Mittel sicher, hat sich längst aus der Verpflichtung zu gediegener Wirklichkeitsabbildung gelöst und zu künstlerischer Autonomie gefunden. Wobei man – um nun doch noch einmal Bennis zu zitieren – in Erwägung halten sollte: „Das Gegenteil von Kunst ist nicht Natur, sondern gut gemeint.“

Werner Ružička



doxs! kino

Nordlage... Szenen einer Nähe

Die dokumentarische Lage ist, so meinen wir sie zu erkennen, durch ein Gefüge bestimmt, das zwischen Nähe und Distanz ständig zu changieren versteht. Auf die schwedischen Dokumentarfilme, die uns dieses Jahr zur Auswahl vorlagen, trifft dieses Kompliment auf besondere Weise zu: Traumhaft sicher bewegen sich die Filmemacher zwischen Realität und dokumentarischer Erzählung, zwischen filmischer Interpretation von Wirklichkeit und gelebter gesellschaftlicher Vielfalt. Der Abstand zu den Protagonisten wirkt nicht vermessen, die Nähe stimmig.

Der diesjährige doxs! Länderschwerpunkt zeigt die schwedische Lage am Beispiel vielfältiger Identitäts- und Lebensentwürfe und verdeutlicht damit, wie wenig wir abseits benannter Regalkombinationen über den Alltag von Kindern und Jugendlichen dieses Landes sehen und erfahren. Die Auswahl der Filme präsentiert ein breites Spektrum an Themen und Protagonisten und damit auch sehr unterschiedliche Begegnungen mit einem europäischen Nachbarn, der sich zeitweilig als naher oder doch distanzierter Bekannter erweist.

Es ist vor allem die filmische Herangehensweise, die diese dokumentarischen Szenen für ein junges Publikum auszeichnet. Auf Augenhöhe erzählt und visuell abwechslungsreich überzeugen die Filme mit sehr unterschiedlichen dokumentarischen Herangehensweisen. Das kluge Einsetzen von Animationen darf einmal mehr auch für das dokumentarische Arbeiten Gewinne verbuchen.

Grenzlage: paradoxs!

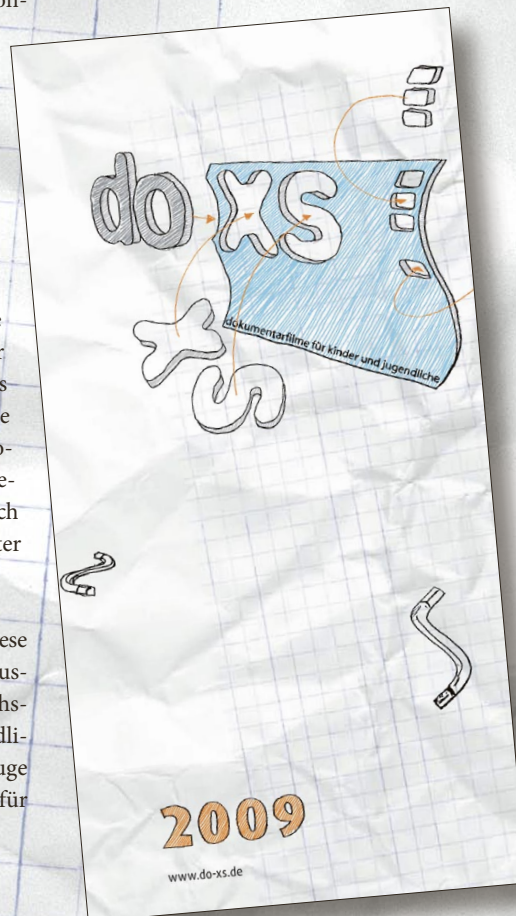
Das kreative Nutzen formaler Methoden möchte doxs! in diesem Jahr mit einem neuen Programmblock würdigen. *paradoxs!* versammelt eine Auswahl dokumentarischer Grenzgänger, die zwischen experimentellen Methoden und dokumentarischen Mitteln gekonnt changieren. Das explizite Problematisieren der filmischen Mittel und Sehgewohnheiten des Zuschauers erlaubt eine Pädagogik der Sinne und eine Bildung durch Bilder. Dabei verdichtet *paradoxs!* eine Auswahl des für den steirischen herbst kuratierten Programms „It takes two to tango“ zum ersten Mal für das Duisburger Publikum.

doxs! on tour

Ausweitung der Lage

doxs! on tour konnte auch 2009 an bewährte Partnerschaften anknüpfen sowie neue gewinnen. Erstmals zeigt doxs! die Auswahl doxs! deluxe auf dem Doku- und Videofest Kassel. Weitere doxs! on tour Stationen im November werden das Festival Cinepänz in Köln und „blicke“ – filmfestival des ruhrgebiets sein. Anlässlich des Wendejubiläums wird eine Auswahl des doxs! DEFA-Schwerpunkts in München sowie in Lille/Arras gezeigt. Das für den steirischen herbst kuratierte Filmprogramm „It takes two to tango“ wird zum zweiten Mal in Teilen von der Tate Britain in London übernommen und präsentiert.

Auch die Angebote für Schulen konnten 2009 gemeinsam mit neuen Partnern ausgebaut werden. Erstmals finden nicht nur in Duisburg, sondern auch in anderen Kommunen des Ruhrgebiets ganzjährige doxs! schule-Projekte zum Thema Dokumentarfilm statt. Nähere Informationen zu den unterschiedlichen Projekten im Bereich Filmbildung, Medienpädagogik und Fortbildung für Lehrer und Pädagogen unter www.do-xs.de



Die Lage versetzen.

Das Kinderdokumentarfilmprojekt dok you

Als Kind Publikum zu sein, heißt, in Deutschland zwischen medialen Angeboten zu wählen, in denen der Dokumentarfilm nur eine sehr geringe Rolle spielt. Genrevielfalt im Kinderfilmbereich ist mehr Wunsch denn Wirklichkeit, im Kino wie im Fernsehen.

doxs!, die Kinder- und Jugendsektion der Duisburger Filmwoche versucht seit acht Jahren dies im Kino und in der schulischen Filmbildung zu ändern. Aus bisherigem Mangel an deutschen Produktionen geschieht dies überwiegend mit einem international bestückten Dokumentarfilmprogramm. In den europäischen Nachbarstaaten, vor allen Dingen in den Niederlanden und den skandinavischen Ländern hat sich der Markt für Kinderfilme differenzierter entwickelt. Dokumentarfilme bilden dort einen wichtigen Bestandteil dessen, was Kinder im Kino und Fernsehen zu sehen bekommen.

doxs! ist nun gemeinsam mit der dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW mit dem Wettbewerb dok you angetreten, um von Nordrhein-Westfalen ausgehend die Marktlage für Kinderdokumentarfilme zu verändern. Durch erstmalig initiierte Vernetzungsstrukturen von FilmemacherInnen, Schulen, Filmproduktion und Fernsehen ist ein neuer Weg von Produktion zu Auswertung indiziert. Die Rezipienten, Kinder und Jugendliche, wurden von Beginn an durch das medienpädagogische Konzept von dok you eingebunden. Die FilmemacherInnen haben durch ihre Erfahrungen bei Dokumentarfilmworkshops an zehn Schulen in NRW Filmideen entwickelt und potentielle Protagonisten kennen gelernt. Eine europäische Fachtagung auf der Duisburger Filmwoche 2008 und Mentoren haben die Filmemacher bei ihrer Stoffentwicklung un-

terstützt und auf die Arbeit mit Kindern vorbereitet. Zehn Treatments wurden in diesem Prozess realisiert und im März 2009 der dok you-Jury vorgelegt. Sechs Filme hat die Jury ausgewählt, die mit Hilfe des WDR, der Filmstiftung NRW und dem BKM produziert werden konnten.

In der Erfurter Erklärung, die von 98 europäischen Kinderfilmexperten im Juni dieses Jahres im Rahmen des ersten KIDS Regio Forums verfasst wurde, wird die Einrichtung von regionalen Programmen zur Förderung des Kinderfilms „von der Entwicklung bis zur Auswertung“ gefordert. Kinderfilme, so heißt es weiter, „müssen fester Bestandteil im Rahmen der Filmbildung sein“. dok you hat diese auf den fiktionalen Kinderfilmbereich bezogenen Forderungen für den Kinderdokumentarfilm umgesetzt und damit geholfen, künstlerisch wertvolle Filme entstehen zu lassen, die für Kinder und von Kindern erzählen.

Als Kind Publikum zu sein, heißt in Deutschland ab jetzt also, sich in eine neue Lage zu versetzen: in die des Kino- und Fernsehzuschauers sowie Festivalbesuchers bei doxs! kino auf der 33. Duisburger Filmwoche.



dok you – die Projektbeteiligten

Die Filmemacher:

Martin Brand
Bettina Braun
Piet Eekman
Ariane Kessissoglou
Volker Köster
Susanne Quester
Bernd Sahling
Alexandra Schröder
Anna Wahle
Britta Wandaogo

Die Produzentinnen:

Meike Martens, Blinkerfilm
Janna Velber, boogiefilm

Die Mentoren:

Cornelia Klaufuß
Jan Peters
Katrin Schlösser

Die dok you-Jury:

Margret Albers, Deutsche Kindermedienstiftung
Goldener Spatz
Andrea Ernst, WDR
Anna Fantl, Filmstiftung NRW
Leopold Grün, Dokumentarfilmer, FSF
Michael Jahn, Vision Kino

Die Paten:

Ralph Caspers, Moderator
Asli Sevindim, Ruhr 2010
Nora Tschirner, Schauspielerin

Die Redakteure:

Andrea Ernst, WDR – Planet Schule
Joachim Lachmuth, WDR – Abteilung Unterhaltung, Familie, Kinder

Die Schulen:

Albert-Schweitzer-Hauptschule, Bochum
Erich-Kästner-Gymnasium, Köln
Europaschule, Gymnasium der Stadt Kerpen
GHS Emil-Rentmeister, Duisburg
Helmholtz-Gymnasium, Dortmund
Otto-Hahn-Gymnasium, Dinslaken
Otto-Lilienthal-Schule, Köln
Städtische Realschule, Radevormwald
Städtische Gesamtschule Solingen
Theodor-Heuss Hauptschule, Erftstadt



DOKUMENTARFILMPREIS

Verleihung des ARTE-Dokumentarfilmpreises, überreicht durch Heiko Holefleisch, Geschäftsführer ARTE Deutschland und ZDF-Koordinator ARTE.

Die Jury:



Michael Girke

Autor und Filmkritiker. Arbeitet und lebt in Herford und schreibt u. a. für Deutschlandradio Kultur, film-dienst, Freitag, Konkret, kolik.film. Beiträge in den Publikationen: Thomas Heise: „Spuren“; Ulrich Kriest: „Formen der Liebe“; Kerstin & Sandra Grether: „Madonna und wir“; Doris Kern, Sabine Nessel: „Unerhörte Erfahrung – Festschrift für Heide Schlüpmann“.



Silvia Hallensleben

Geboren 1956 in Wuppertal. Lebt seit 30 Jahren in Berlin. Nach einer Fotografinnen-Ausbildung und dem Studium zunächst Redakteurin bei einer Frauenzeitschrift, dann diverse Arbeiten als Freischaffende. Seit 1993 Autorin und Filmkritikerin, u.a für Freitag, epd Film und Tagesspiegel.

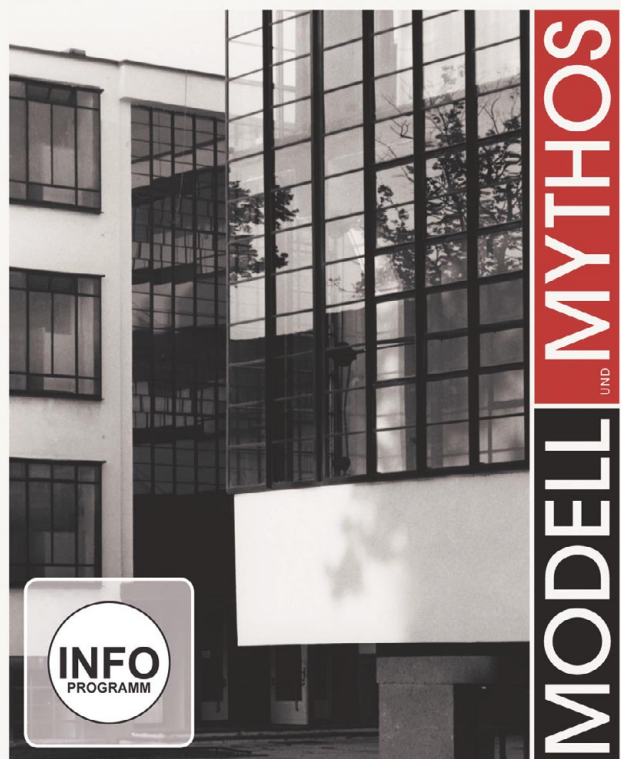


Svenja Klüh

1980 in Oberhausen geboren. Seit 1999 Studium an der HFF München in der Abteilung Dokumentarfilm. 2004-06 Aufenthalt in Polen und Gaststudium an der Filmhochschule Lodz. 2008 ist sie Mitgründerin der Produktionsfirma jamurfilm. Lehraufträge an der HFF München. Lebt seit Herbst 2009 in Berlin. Filme: „Das Leben ist ein langer Tag“ (2007, df’07).

BAUHAUS

EIN FILM
VON KERSTIN
STUTTERHEIM
UND NIELS
BOLBRINKER



INFO
PROGRAMM

absolut
NEU

arte
EDITION

BAUHAUS MODELL UND MYTHOS

Dokumentarfilm von Kerstin Stutterheim
und Niels Bolbrinker
Deutschland 1998/2009

ARTE EDITION/absolut MEDIEN
DVD Best.-Nr. 451 · 104 Minuten
19,90 €

Das Bauhaus steht bis heute für die perfekte Verschmelzung von Form und Funktion, von Kreativität und Rationalität. Es gilt als Urzelle der modernen Architektur und als beispielhafte Ausbildungsstätte, aufs engste verbunden mit Namen wie Wassily Kandinsky, Lyonel Feininger, Paul Klee, Oskar Schlemmer, Walter Gropius und Mies van der Rohe.

Der Film zeichnet ein Bild dieser einmaligen Institution der künstlerischen Moderne – vom revolutionären Aufbruch nach dem Ende des Ersten Weltkriegs bis zur Auflösung 1933 durch die Nazis.

Ihre Bestellmöglichkeiten!

Telefonisch: 01805 - 1234 08* oder
online: www.arte-edition.de

arte
EDITION



DOKUMENTARFILMPREIS

Verleihung des 3sat-Dokumentarfilmpreises für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm, dotiert von den vier Partnern des Satellitenprogramms ZDF, ORF, SF DRS und ARD, überreicht durch Daniel Fiedler (Koordinator 3sat).

Die Jury:



Till Brockmann

Geboren 1966 in Hannover, aufgewachsen im Tessin. Studium der Geschichte, Japanologie und Filmwissenschaft an der Universität Zürich. Seit 2001 Lehrbeauftragter der philosophischen Fakultät. Seit 1995 als Filmjournalist und Filmkritiker, mehrheitlich für die NZZ tätig. Seit 2003 Dozent für Filmgeschichte und audiovisuelle Theorie an der European Film Actor School, Zürich. Seit 2007 Dozent für Filmgeschichte an der F+ F, Schule für Kunst und Mediendesign Zürich. Seit 2002 Mitglied der Auswahlkommission und Diskussionsleiter der „Semaine de Critique“, Filmfestival Locarno. Dissertation: „Handbuch der Zeitlupe – Anatomie eines filmischen Stilmittels“.



Heike Hupertz

Freie Journalistin, seit 2001 vorwiegend für die F.A.Z., drei Jahre lang aus New York, seit 2004 aus Frankfurt/M. Nach dem Magisterstudium, 1997 Dissertation zur Sprachphilosophie bei Karl Kraus. Anschließend war sie mehrere Jahre als Managerin eines US-amerikanischen Telekommunikationskonzerns in Amsterdam, London und Frankfurt tätig. Mitarbeit in diversen Jurys (Adolf-Grimme-Preis, Robert-Geisendörfer-Preis Auswahljury).



Michael Pekler

Geboren 1971. Studium der Theater- und Filmwissenschaft in Wien. Arbeitet als freier Filmpublizist und -kritiker u.a. für Falter und Filmbulletin. Seit 2003 Katalogredakteur der Viennale. Redakteur von kolik.film. Diverse Buchbeiträge, zuletzt „Ang Lee und seine Filme“ (gemeinsam mit A. Ungerböck, 2009).

3satdokumentarfilm

(Ko-)Produktionen auf der Duisburger Filmwoche
und im 3sat-Programm



James Benning: Ruhr
Dokumentarfilm von James Benning
D 2009 (ZDF/3sat)

am Montag, 2. November 2009,
20.00 Uhr, in Duisburg

am Dienstag, 3. November 2009,
23.00 Uhr, in 3sat



Schraken
Dokumentarfilm von Gerd Kroske
D 2009 (ZDF/3sat)

am Donnerstag, 5. November 2009,
20.00 Uhr, in Duisburg

am Freitag, 6. November 2009,
22.25 Uhr, in 3sat



**Die Frau mit den
fünf Elefanten**
Dokumentarfilm von Vadim Jendreyko,
CH/D 2009 (ZDF/3sat/SF)

am Dienstag, 3. November 2009,
20.00 Uhr, in Duisburg



sounds and silence
Dokumentarfilm von Peter Guyer und
Norbert Wiedmer
CH/D 2009 (SF/ZDF/3sat)

am Freitag, 6. November 2009,
10.00 Uhr, in Duisburg



Besprechung
Dokumentarfilm von Stefan Landorf,
D 2008 (ZDF/3sat)

am Donnerstag, 5. November 2009,
10.00 Uhr, in Duisburg

am Donnerstag, 5. November 2009,
22.25 Uhr, in 3sat



7915 km
Dokumentarfilm von Nikolaus Geyrhalter
A/D 2009 (ORF/ZDF/3sat)

am Freitag, 6. November 2009,
16.00 Uhr, in Duisburg



Zum Vergleich
Dokumentarfilm von Harun Farocki
D 2008 (ZDF/3sat)

am Donnerstag, 5. November 2009,
17.30 Uhr, in Duisburg

am Mittwoch, 4. November 2009,
23.10 Uhr, in 3sat



Shanghai Fiction
Dokumentarfilm von Busso von Müller
und Julia Albrecht,
D 2009 (ZDF/3sat)

am Freitag, 6. November 2009,
19.00 Uhr, in Duisburg

a n d e r s f e r n s e h e n



DER DOKUMENTARFILMPREIS DES GOETHE-INSTITUTS

BISHERIGE PREISTRÄGER:

2004 „HAT WOLFF VON AMERONGEN KONKURSDELIKTE BEGANGEN?“
von Gerhard Friedl

2005 „MEIN BRUDER – WE’LL MEET AGAIN“
von Thomas Heise

2006 „DIE UNZERBRECHLICHEN“
von Dominik Wessely

2007 „THE HALFMOON FILES“
von Philip Scheffner

2008 „ZULETZT BEFREIT MICH DOCH DER TOD“
von Beate Middeke

DOKUMENTARFILMPREIS

Verleihung des Dokumentarfilmpreises des Goethe-Instituts. Neben einem Geldbetrag für den prämierten Filmmacher wird dessen Film angekauft, mit Untertiteln in mehreren Sprachen versehen und den Goethe-Instituten weltweit für ihre Filmarbeit angeboten.

Die Jury:

Copyright Foto: Duwe



Christian Haubner

Beauftragter für Programmarbeit am Goethe-Institut Madrid. Studium der Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien an der Universität Passau. Im Arbeitsschwerpunkt Film organisierte er zuletzt mit OCU[ale]MANÍA eine Dokumentarfilmreihe. Jährliche Zusammenarbeit mit dem internationalen Dokumentarfilmfestival Documenta Madrid, so in Retrospektiven zu Andres Veiel, Harun Farocki und Werner Herzog.



Hans Kohl

Produktionsmanager. Studium in Regensburg und Berlin. Mitbegründer des Regenbogenkinos in Kreuzberg, Kinoleiter im Arsenal Berlin, Mitarbeiter bei den Freunden der Deutschen Kinemathek. Ab 1989 Referent in der Spielfilmabteilung von Taurus Film/Kirch Media. Seit 2002 Präsident des Internationalen Innsbrucker Filmfestivals. Seit 2005 Leiter des Produktionsmanagements im Bereich Film, Fernsehen, Hörfunk in der Zentrale des Goethe-Instituts in München.



Klára Konečná

Geboren 1979. Studium ‚Kultur und Management‘ an der FH Görlitz/Zittau und der TU Dresden, 2003 Master of Arts in Cultural Administration. Seit 2003 Film- und Musikbeauftragte in der Programmabteilung des Goethe-Instituts in Prag. 2006 Mitbegründerin des Festivals deutschsprachiger Filme „Der Film“, welches vom Goethe-Institut Prag, dem Österreichischen Kulturforum und der Schweizerischen Botschaft organisiert wird. Seit 2008 Programmleiterin von „Der Film“ in Prag und Brünn.



Christian Lüffe

Geboren 1952. Studium der Anglistik, Germanistik, Philosophie, Geschichte und Medienwissenschaften an den Universitäten Toronto und Bochum. 1976-81 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Englischen Seminar der Ruhr-Universität Bochum. 1981 Promotion in Amerikanistik. Referendariat, dann Studienrat. Seit 1985 am Goethe-Institut. 1990-96 Leiter der Programmarbeit des Goethe-Instituts Córdoba/Argentinien. Leiter des Bereichs Redaktion „Kultur und Gesellschaft“ in der Zentrale des Goethe-Instituts. 2002-05 Leiter des Goethe-Instituts Amsterdam. Seit 2009 Leiter des Bereichs Film, Fernsehen und Hörfunk und stellvertretender Leiter der Abteilung Kultur und Information.



Ingeborg Stache-Lembo

Geboren 1953. Freischaffende Übersetzerin. Seit 1996 am Goethe-Institut Buenos Aires Leiterin des Filmarchivs und zuständig für die Filmarbeit. 2002-06 verantwortlich für die spanischsprachigen Online-Filmseminare „Geschichte und Theorie des deutschen Films“, die ab 2004 auch den französischen und argentinischen Film miteinbezogen. Beteiligt an Publikationen des Internationalen Filmfestivals des Unabhängigen Films Buenos Aires; 2003 zu Harun Farocki und 2004 zu Heinz Emigholz. Seit 2002 verantwortlich für die Online-Textsammlung „Filmforum“ zum deutschen Film in spanischer Sprache.

GOLDENER BUCHSTABE

Verleihung des Förderpreises GOLDENER BUCHSTABE, ausgelobt durch SUBS, überreicht von Kirsten Herfel (Geschäftsführerin SUBS).

Der Goldene Buchstabe 2009 in Duisburg

Das auf Untertitelungen, Voice-Over und Übersetzungen spezialisierte Unternehmen SUBS prämiert mit dem GOLDENEN BUCHSTABEN Nachwuchsfilm, die sich in besonderer Weise mit interkultureller Kommunikation, Kulturvermittlung oder Sprache auseinandersetzen.

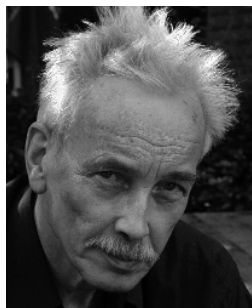
Der GOLDENE BUCHSTABE wandert von Festival zu Festival und macht 2009 Halt in Duisburg. In den vergangenen Jahren wurde er beim Filmfest Hamburg, DOK Leipzig, Britspotting, dem Filmfest München und den Französischen Filmtagen Tübingen vergeben.

Der Preisträger erhält eine Video- oder Film-Untertitelung in eine beliebige europäische Standardsprache durch die Firma SUBS. Diese kann für den in Duisburg prämierten Film oder ein Nachfolgeprojekt genutzt werden.

Über die Preisvergabe befinden ein Vertreter der Jury des Goethe-Instituts und ein Vertreter der ARTE-Jury.



AUSWAHLKOMMISSION

**Werner Dütsch**

Geboren 1939. Kindheit, Jugend und Schulen im Rheinland und im Ruhrgebiet. Arbeit in der Chemieindustrie, in Filmclubs, Filmtheatern und der Kinemathek in Berlin. Über drei Jahrzehnte Redakteur beim WDR: Filmprogramme, Produktion von Filmsendungen und Dokumentarfilmen – bis 2004. Dozent an der Kunsthochschule für Medien Köln.

**Vrääth Öhner**

Geboren 1965 in Linz. Film-, Medien- und Kulturwissenschaftler. Studium der Publizistik- und Kommunikations- sowie der Theaterwissenschaft an der Universität Wien. Zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge zu Theorie, Ästhetik und Geschichte von Film und Fernsehen, zu Medien- und Populärkultur. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ludwig Boltzmann-Institut für Geschichte und Gesellschaft. Lebt in Wien.

**Peter Ott**

Geboren 1966. Filmemacher, Produzent und Lehrer. Studium der Visuellen Kommunikation an der HfBK in Hamburg. 1994 Gründungsmitglied von abbildungszentrum. 2001 Gründung der Produktionsfirma abbildungszentrum oHG. 2005 Gründung der Produktionsfirma abbildungszentrum2. Seit 2007 Professor für Film und Video an der Merz-Akademie, Stuttgart. Filme: „Jona (Hamburg)“ (2004, df'04), „Übriggebliebene Ausgereifte Haltungen“ (2007, df'07), „Hölle Hamburg“ (2007). Lebt und arbeitet in Hamburg, Stuttgart und Basel.

**Andrea Reiter**

Geboren 1973 in Mainz, kam 1984 in die Schweiz. Studium der Germanistik, Filmwissenschaft und Philosophie an den Universitäten Zürich und Köln. War von 2001 bis 2006 Regieassistentin und Producerin für die Dokumentarfilmproduktion Boomtownmedia in Berlin. Lebt und arbeitet als freie Autorin und Dokumentarfilmerin in Zürich und Odense. Filme: „Lebenslust und Lampenfieber“ (2004), „etoy – Mission Eternity“ (2008).

**Werner Ružička**

Geboren 1947. Studium der Germanistik, Philosophie und Sozialwissenschaften in Bochum. Ab 1974 Leiter der kommunalen Filmarbeit in Bochum. Von 1978 bis 1982 Mitarbeiter am dokumentarischen Langzeit-Projekt „Prosper/Ebel – Eine Zeche und ihre Siedlung“ als Regisseur und Produktionsleiter. Nach 1982 verschiedene Arbeiten für Fernsehen und Theater. Seit 1985 Leiter der Duisburger Filmwoche. Juror u.a. bei den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen, der Diagonale in Graz und beim Adolf-Grimme-Preis. Lehraufträge für Dokumentarfilm, u.a. an der Hochschule für Film und Fernsehen München, sowie Goethe-Institut-Seminare über Dokumentarfilm u.a. in China, Indien und Israel.

**Gudrun Sommer**

Geboren in der Steiermark. Langzeitstudium der Philosophie in Graz und Bochum. Mitarbeit bei verschiedenen Film- und Fernsehfestivals wie der International Public Television Screening Conference, den Kurzfilmtagen Oberhausen und dem Forum der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Konzeptionen für Filmreihen (u.a. für Goethe-Institute, Hartware Projekte, steirischer herbst) sowie Ausstellungen (G.R.A.M., Peter Piller, monochrom/Herwig Turk) im Kontext der Duisburger Filmwoche. Gelegentlich journalistische Texte und Vorträge für die Grimme Akademie, die Schreibkraft oder die Buckower Mediengespräche. Programmberaterin der Diagonale. Lehraufträge an der Ruhr Universität Bochum und der Athanor Akademie Burghausen. Seit 2001 Projektleiterin von „doxx! Dokumentarfilme für Kinder und Jugendliche“ und dem Projekt „dok you“.



DIE FILME





Mo 2.11. | 20.00 Uhr

RUHR

D 2009 | Farbe | 120 Min. | Uraufführung

I know very little about the Ruhr Region, in fact it is hard for me to pronounce its name – and I’ve never shot High Definition before. Yet I believe I have made a film true to my feelings of this place. RUHR takes a look at some of the labor performed here and the processes controlled by that labor. It is about things that reoccur and the subtle changes that happen. It asks you to look and to listen.

James Benning



James Benning
Macht seit 38 Jahren Filme.

Filme (Auswahl)
Did You Ever Hear That Cricket Sound? (1971), *Time and a Half* (1972), *Ode to Muzak* (1972), 1972 *Art Hist.* 101 (1972), 1973 *Michigan Avenue* (1973), *Honeyland Road* (1973), 57 (1973), *I-94* (1974), *Gleem* (1974), 8 1/2 X 11 (1974), *United States of America*, *The* (1975), *Saturday Night* (1975), *An Erotic Film* (1975), 9-1-75 (1975), 3 *Minutes on the Dangers of Film Recording* (1975), *Chicago Loop* (1976), *A to B* (1976), *One Way Boogie Woogie* (1977), 11 x 14 (1977), *Grand Opera* (1978), *Four Oil Wells* (1978), *Oklahoma* (1979), *Double Yodell* (1980), *Last Dance* (1981), *Him and Me* (1982), *American Dreams* (1984), *O Panama* (1985), *Landscape Suicide* (1986), *Used Innocence* (1989), *North on Evers* (1992), *Deseret* (1995, df’03), *Four Corners* (1997), *Utopia* (1998), *El Valley Centro* (2000), *Sogobi* (2001), *Los* (2001), 13 *Lakes* (2004), *Ten Skies* (2004), *One Way Boogie Woogie/27 Years Later* (2005), *Casting a Glance* (2007, df’07), *RR* (2007), *Ruhr* (2009)

Regie, Buch, Kamera, Schnitt, Ton: James Benning **Produktion:** schaf oder scharf film, Gleimstr. 27, D-10437 Berlin, T +49 30 41996613, zorana@schafoderscharf.de, www.schafoderscharf.de **Produzentin:** Zorana Musikic **Sender:** ZDF/3sat **Redaktion:** Inge Classen www.schafoderscharf.de/ruhr.html



Di 3.11. | 10.00 Uhr SCHNEERÄNDER

D 2009 | Farbe | Beta | 46 Min. | Uraufführung

Mein Opa ist gestorben, als meine Oma im Krankenhaus lag. Da wollte sie nicht wieder zurück in die Wohnung. Aber als sie einmal zurück in der Wohnung war, wollte sie nicht wieder hinaus. Eines Tages klingelt ein Mann an der Tür und sagt, er sei Kriminalpolizist. Er sagt, in dem Haus sei eingebrochen worden. Meine Oma schaut nach, ob ihr etwas fehlt und er raubt all ihren Goldschmuck. Nur die Kette mit Romulus und Remus, die sie immer schon um ihren Hals trägt, bleibt übrig. Danach installiert mein Onkel eine Überwachungskamera. Meine Mutter fängt an, die Wohnung aufzuräumen. Dabei findet sie die Tagebücher meiner Oma. Die Bücher sind voll von Zeitungsausschnitten mit Katastrophenmeldungen aus aller Welt und dem täglichen Wetterbericht von Berlin. Wenige handgeschriebene Notizen, so wie: Friseur, Mittagessen bei Wellenstein. Luftdruck von 94 auf 104. oder: Arge Hüftschmerzen, ganzen Tag daheim. oder: Vollmond. Der Mond glotzt voll ins Schlafzimmer!

Meine Mutter ist entsetzt. Ich nehme die Tagebücher und durchsuche sie nach einer Geheimbotschaft, aber ich finde keine. Ich rufe meine Oma an, aber sie erinnert sich an nichts mehr. Ihre Erinnerung, die auch meine Geschichte ist, ist wie eine Blackbox. Ihre Wohnung, vollgestopft mit Jahrzehnten, hat ihr Gedächtnis ersetzt. Ich gehe zu ihr und beginne, ihr zuzuschauen. Was passiert? Eine Bestandsaufnahme. Gewöhnung daran, dass dieses Chaos meine Geschichte ist. Immer wenn ich glaube, meine Oma verstanden zu haben, passiert etwas Neues.

Nele Wohlatz



Nele Wohlatz

Geboren 1982 in Hannover.
2003-09 Studium Szenografie
und Dokumentarfilm an der HfG Karlsruhe.
„Schneeränder“ ist ihr Abschlussfilm.

Filme

Üben für (2007), Novios del Campo (2009, in
Zusammenarbeit mit Gerardo Naumann), Schnee-
ränder (2009)

Regie, Buch, Kamera, Ton, Produzentin: Nele Wohlatz **Schnitt:** Eva Hartmann **Tongestaltung:** Frank Bierlein **Musik:** Robert Schumann (Komposition), Siegfried Mauser (Interpretation) **Produktion:** Hochschule für Gestaltung Karlsruhe/Nele Wohlatz, Atelier Polen, Rüppurrerstr.14, D-76137 Karlsruhe, T +49 176 23741400, nele@wohlatz.eu **Vertrieb:** Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, Marcel Neudeck, Lorenzstr. 15, D-76135 Karlsruhe, T +49 721 82032353, mneudeck@hfg-karlsruhe.de, www.hfg-karlsruhe.de

Di 3.11. | 12.00 Uhr

TOTÓ

A 2009 | s/w | 35mm | 128 Min. | Deutsche Erstaufführung

Wie konnte ich mich als Kind im Glanz mancher Gegenstände verlieren!

Diese Augenblicke waren vielleicht erste Liebeserlebnisse. Ich war ganz in der Welt.

Alles war BLICK, nicht BLICK einer Person, sondern BLICK an sich.

Es waren Augenblicke wie FILM ...

Einmal, als gerade die Kamera läuft, sagt Totó:

„... ich habe gewartet und geschaut ... ich wollte nur verstanden werden ... und dann habe ich den BLICK erreicht ...

... mein Blick war einer aus der unteren Klasse ... einen Blick aus der oberen Klasse zu bekommen, war unmöglich für meinen Blick ... ich wollte diesen Blick ganz für mich haben ... nur einen Moment ...

... ich habe von etwas geträumt, das hinter diesem Blick wäre ... und das mich glücklich machen könnte ...“

Totós Begegnungen mit dem Film, mit mir, wie auch meine Begegnungen mit Totó, sind Suchbewegungen, oft

nur für einen Augenblick lang, ständig bedroht von Flucht, vor dem Unbequemen, Herausfordernden. Eine Sprache dafür existiert im Grunde gar nicht. Wir müssen sie unseren zähen Gewohnheiten abringen, sie überall dort suchen, wo wir sie nicht vermuten.

Der BLICK (der FILM) gleitet zum Gegenüber, erinnert an die Möglichkeit, die Welt wahrzunehmen und sich (ihr) hinzugeben.

Der FILM (der BLICK) will wahrgenommen werden, damit jene Antworten kommen, die er von sich aus nicht (vor)geben könnte, die aber, weil sie völlig unvorhersehbar sind, die eigentliche Kreation, das Zukünftige schlechthin, darstellen.

Peter Schreiner



Peter Schreiner

Geboren 1957 in Wien.

Filme (Auswahl)

Grelles Licht (1982), *Erste Liebe* (1983), *Kinderfilm* (1985), *Auf dem Weg* (1988), *I Cimbri* (1991, df'91), *Blaue Ferne* (1994), *Bellavista* (2006, df'07), *Totó* (2009)

Regie, Buch, Kamera, Schnitt, Ton: Peter Schreiner **Produktion:** echtzeitfilm, Hofgasse 9, A-1050 Wien, T +43 1 5480188, office@echtzeitfilm.at, www.echtzeitfilm.at **Produzenten:** Susanne Schreiner, Gerhard Kastler **Verleih:** sixpackfilm, Neubaugasse 45/13, P.O. Box 197, A-1071 Wien, T +43 1 5260990, office@sixpackfilm.com, www.sixpackfilm.com **Förderungen:** bm:ukk, Wien-Kultur





Di 3.11. | 15.00 Uhr SÄMTLICHE WUNDER

D 2009 | Farbe | DV | 27 Min. | Uraufführung



Juliane Henrich

Geboren 1983 in Solingen. 2004-2008 Studium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Seit 2007 an der Universität der Künste Berlin im Studiengang Kunst und Medien.

Filme (Auswahl)

Winter, Leipzig (2004), *nicht* (2005), *schlüssel verlieren* (2006), *Vergessene Fahnen* (2007, in Zusammenarbeit mit Florian Thalhofer), *spurnahme* (2008), *mit dem wort wende* (2008), *Sämtliche Wunder* (2009)

Es kommt nicht darauf an, wo genau dieser Film entstanden ist. Irgendwo in Westdeutschland – ein Haus voller unbelebter Räume, angefüllt mit Gegenständen aus vergangenen Jahrzehnten, ineinander geschachtelt: verschiedene Stile, Moden, Geschmäcker; das ist zu erkennen.

Meine Großmutter sieht diese Räume nicht mehr. Ihre Augen haben nachgelassen und ohne fremde Hilfe kommt sie nicht mehr in den ersten Stock. Ihre Kinder haben umgeräumt und aussortiert, die Dinge sind nicht mehr an ihrem Platz. Und langsam verfällt das Haus, während in der unteren Etage noch gelebt wird.

Für meine eigene Erinnerung wollte ich diese Räume aufzeichnen. Aber auch um herauszufinden, was sie über meine Großmutter erzählen können und über die Zeit. SÄMTLICHE WUNDER ist ein sehr persönlicher Film, vielleicht habe ich gerade deswegen eine bestimmte Dis-

tanz gesucht. Ich möchte lediglich zeigen, was sich im Haus meiner Großmutter abspielt oder nicht abspielt. Ich wollte sie in möglichst alltäglichen Situationen festhalten, ohne zu weit auszuholen mit meinen Fragen.

Es ging mir um so etwas wie den Alltag des Altseins, der gar nicht sehr mit Vergangenen behaftet scheint. Auch beim Verwandtenbesuch verengt sich alles auf das Hier und Jetzt – was kommt in den Nachrichten, wohin gehen wir zum Essen und vor allem: wie spät ist es?

Juliane Henrich

Regie, Buch, Kamera, Schnitt, Produzentin: Juliane Henrich **Ton:** Christian Obermaier (Sounddesign) **Produktion:** Universität der Künste Berlin/Juliane Henrich, Scharnhorststr. 28d, D-10115 Berlin



Di 3.11. | 16.30 Uhr
LOST TOWN

D 2009 | Farbe | 35mm | 93 Min.

Anne Niemann und Johannes Ingrisch hatten gerade ihr Studium abgeschlossen, als sie einen internationalen Architekturwettbewerb gewinnen konnten. Ihre Sieger-Idee soll das Wahrzeichen für die strukturschwache Ostküste Englands werden und Touristenströme anziehen: Eine Skulptur aus reflektierenden Edelstahl-Stelen im Meer, deren Silhouette eine durch Küstenerosion versunkene Kirche nachbildet. Je nach Lichtstimmung und Betrachtungswinkel verändert die Skulptur ihre Erscheinung, Himmel und Wasser werden Teil des Kunstwerks.

Doch was kommt nach dem überraschenden Erfolg? Wie realisiert man als Berufsanfänger ein Projekt, das einige Millionen Euro kostet und bei dem permanent neue Probleme auftauchen? Und das alles in Good Old England? Mit der ersten Machbarkeitsstudie wird klar, dass die Architekten und ihr Projekt hier wenig verloren haben: „We don’t want that jazz!“ Die Arbeit an LOST TOWN wurde für mich ebenso zum Lehrstück, wie für die Architekten: Enthusiastisch und voller romantischer Vorstellungen begann ich mit der Recherche, auf einen Artikel der Süddeutschen Zeitung hin: „Wie eine gute Idee zwei

junge Münchner über Nacht zu Stararchitekten machte.“ Nach einigen Treffen mit Anne und Johannes war klar: So einfach ist das mit dem Stararchitekten-Dasein wahrlich nicht. Und die nächste Englandreise begleite ich mit der Mini-DV-Kamera. Es dauerte ein Jahr bis ich halbwegs sicher war, dass in dem angesammelten Material ein Dokumentarfilm steckt. Meine Langzeitbeobachtung mit offenem Ausgang fand jedoch wenig Interesse: „Schönes Projekt, aber nur, wenn die Kirche im Meer wirklich gebaut wird.“ Das sah ich natürlich völlig anders. Denn jenseits einer TV-gerechten Geschichte mit Erfolgsgarantie entwickelte sich ein Film über halb versunkene, auseinander fallende Orte und die unvermeidlichen Erosionsprozesse im Leben. Fünf Jahre sind die Architekten immer wieder nach East Anglia gereist, haben für ihre Idee gekämpft, sich an finanziellen Realitäten und der englischen Mentalität abgearbeitet. Am Anfang und am Ende des Films blicken Anne und Johannes aufs Meer: Auf und Ab, Ebbe und Flut, Entstehen und Vergehen.

Jörg Adolph



Jörg Adolph
 Geboren 1967 in Herford. Studierte Neuere Deutsche Literatur und Medienwissenschaft in Marburg. Magister. 1994-2000 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Lehraufträge und Projektberatungen, Montage von Dokumentarfilmen. Mitbegründer des DVD-Labels DocCollection. Lebt in Ebenhausen bei München.

Filme (Auswahl)
 Klein, schnell und außer Kontrolle (2000), On/Off the record (2002, df’02), Kanalschwimmer (2004, df’04), Houwelandt (2005, df’05), Das Dunwich Projekt (2006), Die Reproduktionskrise (2007, in Zusammenarbeit mit Gereon Wetzel), Music No Music (2009), Lost Town (2009)

Regie, Buch: Jörg Adolph **Kamera:** Jörg Adolph, Luigi Falorni, Josef Mayerhofer, Daniel Schönauer **Schnitt:** Anja Pohl **Ton:** Jörg Adolph, Gereon Wetzel **Musik:** Martin Gretschnann (Console), The Notwist **Produktion:** Caligari Film, Reisingerstr. 5, D-80337 München, T +49 89 5480950, info@caligari-film.de, www.caligari-film.de **Produzenten:** Gabriele Walther, Friedrich Steinhardt **Sender:** BR, WDR **Redaktion:** Petra Felber (BR), Jutta Krug (WDR) **Förderung:** FilmFernsehFonds Bayern www.losttown.net

DIE FRAU MIT DEN 5 ELEFANTEN

CH/D 2009 | Farbe | 35mm | 94 Min.

**Vadim Jendreyko**

1965 in Deutschland geboren
und in der Schweiz aufgewach-

sen. Besuchte die Kunstgewerbeschule Basel und die
Kunstakademie Düsseldorf. 2002 gründete er mit
Herli Bundi die Mira Film GmbH in Basel, ist dort
auch als Produzent und Koproduzent tätig.

Filme (Auswahl)

Bashkim (2002), Transit– Zürich Flughafen (2003),
Leistung am Limit (2004), Die Frau mit den 5
Elefanten (2009)

„Ein Buch lesen, heißt sein Leben verändern.“ Diesen Satz habe ich mir aufgeschrieben nach einem meiner ersten Besuche bei Svetlana Geier, der Protagonistin meines Filmes. Inzwischen wurde mir klar, dass sie auch sagen könnte: „Sich ein Gemälde ansehen oder einem Menschen begegnen, heißt sein Leben verändern.“

Es wäre bei ihr genau so zutreffend. Ob es um existentielle Fragen wie die nach der Verhältnismäßigkeit von Zweck und Mittel geht oder um Dinge des Alltags: der Schlüssel liegt in ihrer Art, mit der Welt in Berührung zu kommen. Wenn sie ein Buch liest, tritt sie in eine innere Verbindung zum Text, wenn sie Tomaten schält, wendet sie sich ganz den Tomaten zu und wenn sie in ein Taxi steigt, schaut sie, wer das ist, der da hinterm Steuer sitzt. Der Taxifahrer fühlt sich plötzlich wahrgenommen und ein Gespräch entsteht, die Tomaten sehen

aus, als wären sie in ihren Händen gereift und der Inhalt des Buches fügt sich durch sie neu zusammen in einer anderen Sprache.

Natürlich: etwas, was sich verändern lässt, muss selber berührbar sein, sonst perlt das Buch, das Gemälde, der andere Mensch einfach ab.

Mich hat immer wieder erstaunt, welche Wirkung dadurch von dieser Frau ausgeht, wie sie ihr Gegenüber zu verzaubern vermag. Mit ihrer Achtsamkeit scheint sie den Schleier zu lüften, den die Gewohnheit auf unsere Wahrnehmung legt.

Die Begegnung mit ihr hat mich verändert. Das freut mich. Und wenn ich diese Erfahrung durch den Film mit anderen teilen kann, freut mich das noch mehr.

Vadim Jendreyko

Regie, Buch: Vadim Jendreyko **Kamera:** Niels Bolbrinker, Stéphane Kuthy **Schnitt:** Gisela Castronari-Jaensch **Ton:** Patrick Becker **Musik:** Daniel Almada, Martin Iannaccone **Produktion:** Mira Film GmbH, Badenerstr. 129, CH-8004 Zürich, T +41 43 9603681, info@mirafilm.ch, www.mirafilm.ch **Produzenten:** Herli Bundi, Vadim Jendreyko und Thomas Tielsch **Koproduktion:** Filmtank GmbH **Sender:** ZDF/3sat, SF-Schweizer Fernsehen **Redaktion:** Inge Classen (ZDF/3sat), Urs Augstburger und Marion Bornschiefer (SF-Schweizer Fernsehen) **Verleih Deutschland:** RealFiction Filmverleih, Hansaring, D-50670 Köln, T +49 221 95 22111, info@realfictionfilme.de, www.realfictionfilme.de **Verleih Schweiz:** Cineworx GmbH, Gerbergasse 30, CH-4001 Basel, T +41 6126163 70, info@cineworx.ch, www.cineworx.ch **Förderungen:** MFG Filmförderung, Bundesamt für Kultur Schweiz, Fachausschuss Audiovision und Multimedia der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, Volkart Stiftung, S. Fischer Stiftung, Stiftung Edith Maryon, Robert Bosch Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, UBS Kulturstiftung, Migros Kulturprozent, Focal Stagepool, MEDIA Programme www.5elefanten.ch





Di 3.11. | 22.30 Uhr

ES SIND NOCH BERGE DRAUSSEN

D 2009 | Beta | Farbe | 59 Min. | Uraufführung

Volksmusik handelt von Heimat. Sie handelt von der Sehnsucht danach, und meist sind es heile Welten, die sie beschreibt. Das ist wohl der Grund, warum ihr mit solcher Hingabe, aber auch solcher Ablehnung begegnet wird. Für die Einen ist es unmöglich, Deutschland derart zu besingen, den Anderen ist es ein Bedürfnis. Volksmusik ist eine ironiefreie Zone, und ich war neugierig auf die Menschen, die sich dort aufgehoben fühlen, und auf das Wesen ihrer Hingabe, das mir bemerkenswert und fremd erschien. Während meiner Recherche und Überlegungen wurden mir noch andere Aspekte wichtig. So wollte ich mich bestehenden Bildern nähern, aber auch Musiker zeigen, die sich mit der kulturellen Rolle der Volksmusik auseinandersetzen, mit ihrer gesellschaftlichen Verortung und den Möglichkeiten musikalischer Weiterentwicklung.

Das größte Kompliment an einen Dokumentarfilmer ist häufig die Nähe zum Protagonisten. Vergossene Tränen, Momente, in denen der Protagonist die Fassung verliert, sind die Schätze im Material. Ich empfinde diese Nähe oftmals als unangemessen und habe versucht, Abstand zu bewahren, formal und in der Haltung. Ich wollte Einladungen aussprechen, aber nicht überreden, zulassen und aushalten, dass jeder Zuschauer einen ihm entsprechenden Film sieht.

Janina Herhoffer



Janina Herhoffer
 Geboren 1978 in Heidelberg.
 2002 Weiterbildung Montage an der Internationalen Filmschule Köln. Seit 2003 Studium der Montage an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“. Sie arbeitet seit 2002 als freie Editorin und Dramaturgische Beratung für Spiel- und Dokumentarfilme. „es sind noch Berge draussen“ ist ihre erste Regiearbeit. Lebt in Berlin.

Filme
 es sind noch Berge draussen (2009)

Regie, Buch, Schnitt: Janina Herhoffer **Kamera:** Jan Zabeil **Ton:** Claas Berger, Johannes Varga **Musik:** Herbert Auberger, Die 3 Zwidern, Die Hitfamily, Doreen Kutzke u.a. **Produktion:** HFF „Konrad Wolf“, Marlene-Dietrich-Allee 11, D-14482 Potsdam, T +49 30 6202560, h.lochau@hff-potsdam.de, www.hff-potsdam.de **Produzent:** Holger Lochau **Vertrieb:** HFF Konrad Wolf, Cristina Marx, Marlene-Dietrich-Allee 11, D-14482 Potsdam, T +49 331 6202564, distribution@hff-potsdam.de, www.hff-potsdam.de **www.es-sind-noch-berge-draussen.de**



Mi 4.11. | 10.00 Uhr

HUGHESOFFKA – BRIEFE AUS DEM WILDEN FELD

D 2009 | Beta | Farbe und s/w | 84 Min.



Viola Stephan

Geboren in Heidelberg. Studium der Slavistik und Osteuropäischen Geschichte in Berlin und

London, Promotion. Theaterregie in New York, Filmbildung an der NYU. Seit 1980 Dokumentarfilme, vor allem in den USA und Russland. Seit 1983 Viola Stephan Filmproduktion, seit 1996 Sreda Film.

Filme (Auswahl):

Mit dem Verstand ist Rußland nicht zu fassen (1981), Liebe am Nachmittag (1982), Vchutemas. (1984), Künstler in Moskau, (1984), Adel auf amerikanisch (American Aristocracy) (1985), Kunstgeschäfte (Creative Pricing) (1986), Das Geschäft mit der öffentlichen Meinung (1987), Bronzezeit (1988), Ein Amerikaner in Moskau (1989) Die Reise von Petersburg nach Moskau (1991), Komm mit mir nach Georgia (1992), Kriegsende (1992), Slask/Schlesien (1994), Borowitschi (1996), Damenwahl (Szenen aus dem Abendland) (1999, df'99), The Making Of (2005, df'05), Hughesoffka - Briefe aus dem Wilden Feld (2009)

Donetsk, Hauptstadt des Donbass, vielbesungener Sowjetmythos, ist britischen Ursprungs.

Der Waliser John Hughes begann 1870 mit 100 britischen Ingenieuren die Kohlevorkommen zu erschließen und die Stahlindustrie im Donetzk-Becken aufzubauen. In kürzester Zeit erlebt die öde Grenzregion einen rasanten Aufschwung. Man spricht von einem Neuen Amerika.

Fast 50 Jahre herrscht Hughes mit seinen Söhnen uneingeschränkt in Hughesoffka (Juzovka). Nach der Revolution werden die Spuren der Briten getilgt. Aus Juzovka wird Stalino.

1929 entsteht Dziga Vertovs Donbass Sinfonie: Kohlegruben, Stahlproduktion, Maschinen - dynamisch montiert. Der neue Glaube gilt der Materie. Die Kirche wird Kino, Hochspannungsmast statt Kreuz, unter Beifall werden Ikonen verbrannt, Kirchenkuppeln gestürzt, eine Leninbüste von junger Frauenhand gemeißelt...

Heute strömen im Donbass die Menschen in die aufgebauten Kirchen bzw. die neue Moschee.

Fußballer anstelle von Bergarbeitern posieren als neue Helden.

Die Donbass-Arena für den FC Shakhtar Donetsk entsteht mitten im Stadtzentrum, unweit davon ein erstes John-Hughes-Denkmal.

Die neuen Unternehmer besinnen sich gern wieder auf den kapitalistischen Gründungsvater von Donetsk.

Er hatte übrigens seinerzeit den Fußball in den Donbass gebracht – ein bereits in Wales bewährtes Mittel gegen die Trunksucht.

Das Archiv in Cardiff hütet die Zeugnisse jener „walisischen Zeit“, Briefe und Photos vom Leben in der fremden, russischen Steppe.

Viola Stephan

Regie, Buch: Viola Stephan **Kamera:** Carsten Krüger **Schnitt:** Karin Jacobs **Ton:** Viktor Smirnov **Musik:** Mascha Khotimski **Produktion:** Appropfilm GmbH, Westendallee 115, D-80339 München **Produzenten:** Sergej Khotimski; Oksana Medved, Elena Kolomijcenko, Elke Baur, Viola Stephan **Koproduktion:** Sreda Film GmbH, Tiger TV GmbH **Vertrieb:** Tiger TV GmbH, Dr. Elke Baur, e.baur@tigertv.de, www.tigertv.de, T +49 7223 8636; mail@sredafilm.com, T +49 30 21474760 **Förderung:** MFG Filmförderung



Mi 4.11. | 12.30 Uhr
DACIA EXPRESS

A 2008 | Farbe | Beta | 54 Min.

Seit meinem einjährigen Auslandszivildienst in Bukarest im Jahre 2001 reise ich regelmäßig mit dem Zug nach Rumänien. Durch diese Fahrten und die dabei erlebten Bekanntschaften entstand die Idee diese einzigartige, abgeschlossene Welt, mit ihren verschiedenen Reisenenden zwischen Ost und West, filmisch festzuhalten. Der Zug verbindet Regionen, die einander einmal sehr nahe waren und sich in den vergangenen 80 Jahren weiter voneinander entfernt haben, als sie es geographisch eigentlich sind. Mit der EU-Osterweiterung erfährt diese Verbindung (ein Überbleibsel des legendären Orient Express' Paris-Istanbul) neue Bedeutung. Durch die absolute Reduktion des Filmteams auf meine Person und den Einsatz einer kleinen, handlichen Kamera wollte ich den Großteil der im engen Liegewagenabteil entstehenden Intimität wahren, wenn auch

gleichzeitig die Kamera, sich ihrer situationsverändernden Position bewusst, immer wieder zu spüren sein soll. Sie mimt dabei nicht einen artifiziellen oder gar versteckten Beobachter, sondern wird vielmehr Teil der Fahrt und somit des Zuges. Genau wie bei den Reisen davor, besorgte ich mir auf üblichem Weg die Fahrkarten. Die Protagonisten sollte, wie auch sonst, der Zufall bestimmen. Dadurch soll ein Querschnitt an Charakteren entstehen, keine wissenschaftliche Studie, vielmehr ein Gefühl für den Ort und seine Reisenden. Die Menschen, konfrontiert mit der Kamera, reagierten zu meiner eigenen Überraschung in den allermeisten Fällen sehr offen.

Michael Schindegger



Michael Schindegger
 Geboren 1981. Ausbildung an der Höheren Graphischen Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt „die Grafische“ in Wien. Zivil- dienst in Rumänien. Studiert seit 2003 Kamera an der Filmakademie Wien. Lebt und arbeitet zwischen Bukarest, Brüssel und Wien.

Filme
Dacia Express (2008)

Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Michael Schindegger **Ton:** Maciek Dabek, Michael Schindegger **Produktion:** Universität für Musik und Darstellende Kunst, Institut Film und Fernsehen „Filmakademie Wien“, Metternichgasse 12, A-1030 Wien, T +43 1 711552902, www.mdw.ac.at/filmakademie **Produzenten:** Flavio Marchetti, Michael Schindegger **Verleih:** sixpackfilm, Neubaugasse 45/13, P.O. Box 197, A-1071 Wien, T +43 1 52609900, office@sixpackfilm.com, www.sixpackfilm.com **Förderungen:** Wien-Kultur, Freunde der Filmakademie Wien, Innovative Film Austria, bm:ukk



Mi 4.11. | 16.00 Uhr
OCEANUL MARE

A 2009 | Farbe | Beta | 78 Min. | Deutsche Erstaufführung

Einblicke in ein Casino: In altmodischen, bombastischen Räumen eines europäisch-historistischen Gebäudes des ausgehenden 19. Jahrhunderts stehen blinkende Spielautomaten und -tische. Eine männliche Stimme beginnt aus dem Off, in Mandarin, die märchenhafte Erfolgsgeschichte eines chinesischen Geschäftsmannes zu erzählen, der nach Bukarest kam, und mit dem Import von Pantoffeln zum reichsten Chinesen Rumäniens wurde. Unmittelbar darauf befinden wir uns auf einem schäbigen Straßenmarkt mit verlotterten, zusammengebreiteten Verkaufsständen. In das zauberhafte Versprechen von Reichtum und Glück bricht der staubige Alltag herein.

„In den Ozean tauchen“ ist eine chinesische Metapher für „in die Fremde“ oder „in den Westen gehen“, aber auch für die Erschließung neuer Märkte.

Das Handeln und Geschäftemachen, die damit verbundenen Machenschaften, das Scheitern und der Neubeginn, die große Risikobereitschaft, das Fremd-Sein, sowie die sich daraus ergebenden kulturellen Verschiebungen und Vermischungen sind die zentralen Themen meines Films.

Im Mittelpunkt stehen drei in den frühen Neunziger Jahren nach Bukarest ausgewanderte Chinesen, eine Frau und zwei Männer. Sie stammen aus Peking und Shang-

hai und sind nach Rumänien gekommen, um Geschäfte zu machen. Wo sind sie heute gelandet? Was haben sie erlebt? Inwieweit haben sie eine neue Heimat gefunden, inwiefern sind sie Fremde geblieben?

Die Erzählungen und Wege der drei Figuren ziehen Bahnen durch unterschiedliche Schichten der Stadt, spannen Bögen zu deren Vergangenheit in China. Immer wieder führen sie zurück zu dem Marktareal am nördlichen Stadtrand von Bukarest: Ein Ort im sichtbaren Wandel, drei von starken Umbrüchen geprägte Lebenswege, eine Stadt voller Lücken, in- und übereinandergeschachtelt, fragmentiert und diskontinuierlich.

Entstanden ist die Idee zu diesem Film mit Unterstützung einer befreundeten Soziologin, Rixta Wundrak. Sie hat ihre Dissertation über „Die chinesische Community in Bukarest“ (2008) geschrieben, mir ihre gesamten wissenschaftlichen Recherchematerialien zur Verfügung gestellt und ist mir in weiterer Folge bei den Dreharbeiten als Regieassistentin und Beraterin zur Seite gestanden.

Katharina Copony



Katharina Copony

Geboren 1972 in Graz. Studium der visuellen Mediengestaltung in Wien. Lebt und arbeitet in Berlin und Wien.

Filme (Auswahl):

der wackelatlas – sammeln und jagen mit H.C. Artmann (2001, in Zusammenarbeit mit Emily Artmann, df'02), *Kanegra* (2004, df'04), *Il Palazzo* (2006, df'06), *Oceanul Mare* (2008)

Regie, Buch, Produzentin: Katharina Copony **Kamera:** Bernhard Keller **Schnitt:** Stefan Stabenow **Ton:** Pavel Cuzuioc, Sebastian Kleinloh **Produktion:** Katharina Copony, Lenastr. 22, D-12047 Berlin, T +49 30 48628576 **Koproduktion:** Hifilm, Komplizen Film **Verleih:** sixpackfilm, Neubaugasse 45/13, P.O. Box 197, A-1071 Wien, T +43 1 52609900, office@sixpackfilm.com, www.sixpackfilm.com **Förderung:** Cinestyria, Innovative Film Austria, ACF Bucharest www.komplizenfilm.net/oceanul-mare.html

Mi 4.11. | 20.00 Uhr

MATERIAL

D 2009 | Farbe und s/w | Beta | 166 Min.

Es beginnt mit dem Lachen der Kinder in einer Ruinenlandschaft der frühen neunziger Jahre mitten in Halle an der Saale. Eine übrig gebliebene Einstellung aus einem Film. MATERIAL besteht aus solchen Bildern der letzten zwanzig Jahre. Ein Teil davon sind Bilder, die ich selbst gedreht habe: 1988, während Fritz Marquardts Inszenierung von Heiner Müllers „Germania Tod in Berlin“. Interessiert haben mich damals nicht Szenen auf der Bühne. Interessiert hat mich die Wirklichkeit, das Dazwischen, die Auseinandersetzungen zwischen Bühnenbildner und Regisseur vor dem Modell, um das Verhältnis zwischen Zuschauer und Bühne, zwischen oben und unten. Interessiert hat mich die Quälerei und die Ernsthaftigkeit. Dann demonstrierte eine Million Menschen in Berlin auf dem Alexanderplatz. Ich hatte mich mit einem Transparent ans Rednerpult gebunden und gedreht. Die Gesichter des Volks. Und die nervösen Gesichter der Kameralente des Fernsehens und der Fotografen auf den Podesten über der Menge, die zitternden Hände der Redner vor mir. Vier Tage später sah ich die Demonstration der Basis der Einheitspartei vor ihrer Führung, die sich einen Tag später mit der Öffnung der Mauer auch vor ihrem sofortigen Verjagtwerden rettete. Beobachtungen, Szenen, Fragmente, Geschichten und Vorgänge, Noti-

zen. Wenig später im Dezember standen eines Nachts erst Wärter, dann Gefangene, zu Sprechern gewählte Langstrafer der Strafvollzugseinrichtung Brandenburg vor der Kamera und jeder sagte, was ihm jetzt wichtig zu sagen war. Sie sahen das Draußen an sich vorbeiziehen. Ein Moment der Ruhe während des Aufstands im Gefängnis. Am Rand von Berlin geraten alte und neue Zeit ineinander, Beschuldigungen von Ministern und wie ehemals vorgetragene Märchen vom Club der Werktätigen. Dann, in der neugewählten Volkskammer, erklärten sich in den letzten Tagen der DDR Abgeordnete als Mitarbeiter des MfS, bis die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Dann war meine Kamera kaputt. Andere Kameras nahmen sporadisch ihren Platz ein, eine 8mm-Kamera, eine 16- und eine 35mm-Kamera, eine Beta SP, eine Digi Beta-Kamera und eine DV-Kamera. Die Bilder dieser Kameras entstanden rechts und links der Filme, die ich dann mit verschiedenen Kameralenten gedreht habe. Manche dieser Abschweifungen wurden Teil der Filme, andere Bilder blieben übrig. Diese Kameras liefen kurz nach dem Anschluss der DDR an die Bundesrepublik bei der Herstellung von Ordnung, während der Räumung besetzter Häuser in der Mainzer Straße, sahen die vergeblichen Versuche miteinander zu reden,

sahen, die Maschine lief, sahen andere Verzweiflung. Sie sahen die erleuchteten Fenster im winterlichen Berlin aus einem rasenden Zug und den Angriff auf die Premiere eines Films über die Zeit, die nun da war. Die einen Zuschauer warfen die Steine zurück, die anderen blieben in der Ecke und sahen bei Angriff und Verteidigung zu. Der Film auf der Leinwand lief weiter. Als alles vorbei war, griffen einige der zuschauenden Zuschauer die Kamera an. Im Zuchthaus Brandenburg, siebzehn Jahre später, feiern die Gefangenen Silvester, mitten in Berlin steht eine Ruine, darin träumt ein Kind, und der inzwischen achtzigjährige Fritz singt das Lied vom Rehlein und vom Kuckuck und der frühen Zeit. Bilder von den späten achtziger Jahren in der DDR bis in die unmittelbare Gegenwart des Jahres 2008 in Deutschland. Das, was übrig geblieben ist, belagert meinen Kopf. Darin setzen sich all diese Bilder immer wieder neu zu etwas anderem zusammen, als zu dem, für das sie ursprünglich gedacht waren. Sie bleiben in Bewegung. Sie werden Geschichte. Das Material bleibt unvollständig. Es ist, was ich aufgehoben habe, was mir wichtig blieb. Mein Bild.

Thomas Heise

Regie, Buch: Thomas Heise **Kamera:** Sebastian Richter, Peter Badel, Thomas Heise, Jutta Tränkle, Börres Weiffenbach **Schnitt:** René Frölke **Ton:** Uve Haussig, Jürgen Schönhoff, Robert Nickolaus, Maxim Wolfram **Musik:** Charles Ives **Produktion:** ma.ja.de Filmproduktion, Marienplatz 1, D-04103 Leipzig, T +49 341 2156638, info@deckert-distribution.com, www.majade.de **Produzent:** Heino Deckert **Koproduktion:** Thomas Heise, **Sender:** ZDF/ARTE **Redaktion:** Doris Hepp **Verleih:** Arsenal, Potsdamer Str. 2, D-10785 Berlin, T +49 30 269551, verleih@arsenal-berlin.de, www.arsenal-berlin.de/de/verleih **Vertrieb:** Deckert Distribution, Marienplatz 1, D-04103 Leipzig, T +49 341 2156638, info@deckert-distribution.com, www.deckert-distribution.de



Thomas Heise

Geboren 1955 in Berlin/Ost. Druckerlehre. 1974-75. Regieassistent im DEFA Studio für Spielfilme. 1978-82 Hochschule für Film und Fernsehen der DDR. Studienabbruch 1982. Danach freiberuflich tätig als Autor und Regisseur. Meisterschüler der Akademie der Künste 1987-90. Berliner Ensemble 1990-97. Seit 2001 Mitglied der Akademie der Künste, Berlin. Seit 2007 Professor für Film an der HfG Karlsruhe.

Filme (Auswahl)

Wozu denn über diese Leute einen Film (1980), Erfinder 82 (1982), Imbiss – Spezial (1989), Eisenzeit (1991), Stau – jetzt geht's los (1992, df '92), Barluschke (1997 df '97), Neustadt (Stau – Der Stand der Dinge) (2000, df '00), Das Haus/1984 und Volkspolizei 1985 (2001, df '01), Vaterland (2002, df '02), Play Visconti (2003), Der Ausländer (2004, df '04), Mein Bruder. We'll meet again (2005, df '05), Im Glück (Neger) (2006, df '06), Kinder. Wie die Zeit vergeht. (2007, df '07), Material (2009)



Do 5.11. | 10.00 Uhr
BESPRECHUNG

D 2009 | Farbe | 35mm | 82 Min. | Uraufführung



Stefan Landorf

Geboren in Hamburg. Approbation als Arzt. 1994-2002 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München, Abteilung Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik. Seit 1995 arbeitet er als freier AVID-Editor.

Filme

Dauergäste (1996), *Synaesthesie* (1997, in Zusammenarbeit mit Jörg Adolph), *Jan T zen oder die Kunst als Zahnarzt pleite zu gehen* (1998), *Aufnahme* (2001, df'01), *Besprechung* (2009)

Dieser Film erfüllt einen lange von mir gehegten Traum, das Filmmaterial als sein eigenes Archiv zu begreifen. Ein Archiv, das, ausschließlich aus sich selbst heraus, sich mit dem ihm innewohnenden Regeln und Gesetzen strukturiert. 1101 Dateikarten weiter entstand ein Spiel, das das individualpsychologische Modell des Lernens auf den Kopf stellt und, so in Umkehrung dieses Systems, zwei weitere Ebenen von filmischer Fiktion für den Zuschauer schafft.

Hauptmotivation war hierbei das Gefühl, auch als Filmmacher von den feinen Unterschieden einer Speziesprache korrumpiert zu sein. Vor nicht all zu langer Zeit aus der Medizin entronnen, glaubte ich mich doch ursprünglich in ein offeneres Bild- und Textgefüge entlassen. In der Beschäftigung mit ganz unterschiedlichen Besprechungssituationen begriff ich, dass Technolekte nicht

nur dem ungelinken Geschmeide alter Knochen gleichen, sondern auch Menschenzusammenhänge, kleine wie große ver- und bewahren, im Gesellschaftlichen wie im Individuellen. So wie wir unsere Standardanekdoten und –legenden immer wieder erzählen, so erzählen die Sitzungen das Strukturprinzip der Betriebe. So wie wir unser Wissen nicht zu einer Komplexität, sondern zu einer Vereinfachung verwalten, so wird in den Apparaten eine Kommunikation gepflegt, die immer wieder Ergebnisse und Entscheidungen einfordert.

Kurzum: Könnte sich der Gedanke umdrehen lassen: Das Spiel der Kindheit verfestigte sich mit den Mitteln der Sprache in eine versteifte, ritualisierte Sitzung?

Stefan Landorf

Regie, Buch, Schnitt: Stefan Landorf **Kamera:** Christof Oefelein **Ton:** Manuel Kinzer, Benedikt Hoenes (Sound-Design)
Produktion: if... Productions, Lindwurmstr. 108a, D-80337 München, T +49 89 124722380, fliess@ifproductions.de, www.ifproductions.de **Produzent:** Ingo Fliess **Sender:** ZDF/3sat **Redaktion:** Katya Mader **Förderung:** FilmFernseh-Fonds Bayern

Do 5.11. | 12.30 Uhr

OHNE MEIN VIERTES KIND

D 2009 | Farbe | Beta | 45 Min.

Ich lernte Andy an der Presse einer kleinen Altpapierfabrik kennen. Zuhause warteten seine schwangere Freundin Brigitte und drei Kinder auf ihn. Andy, mit seinen damals zweiundzwanzig Jahren, trug die Verantwortung für die komplette Familie.

Als das vierte Kind Emily geboren wird, schaltet das Krankenhaus kurz nach der Geburt das Jugendamt ein. Emily wird in eine Pflegefamilie gegeben, und die anderen Kinder stehen unter der Aufsicht des Jugendamtes. An dieser Stelle setzt der Film an.

Wie überlebt man als Familie ohne sein viertes Kind? Andy ist in seinem Leben durch einige Höhen und Tiefen gegangen, schocken kann ihn so leicht nichts mehr. Trotz aller Widerstände versucht er, Ordnung ins familiäre Chaos zu bringen.

„Für mich gibt es kein normales Leben mehr ohne eine komplette Familie. Ich hab gedacht, ich hätte immer alles richtig gemacht, aber anscheinend nicht! Aber wenn ich nicht so ein abgefuckter Optimist wäre, hätte ich schon längst aufgegeben.“

Im Falle von Andy existiert kein eindeutiges Richtig oder Falsch. Seine Maxime ist, sich selbst nicht aufzugeben. Ein Wechselbad, in dem Gefühle, Hoffnungen und Verwirrungen manchmal viel zu dicht beieinander liegen.

Britta Wandaogo



Britta Wandaogo

Studierte Kommunikationsdesign an der Bergischen Universität Wuppertal. Postgraduiertenstudium an der Kunsthochschule

für Medien Köln. Seit 2003 Lehrauftrag am der FH Düsseldorf für didaktische Informationssysteme und Dokumentarfilm.

Filme (Auswahl)

den affen töten (1994, df'94), *eigentlich gehts ja um nichts* (1996), *first look* (1997), *bilfou biga* (1998), *Liebe schwarz weiss* (2001, df '01), *Liebe weiss schwarz* (2003), *Die Krokodile der Familie Wandaogo* (2003), *1200 brutto* (2007), *Halbschwarz geht nicht* (2009), *Ohne mein viertes Kind* (2009)

Regie, Buch, Kamera, Ton, Produzentin: Britta Wandaogo **Schnitt:** Britta Wandaogo, Gesa Hollerbach **Produktion:** Wandaogo Production, Richard-Wagner-Str. 16, D-50674 Köln, T +49 221 2797974, britta@dokumentarisch.de, www.regietrauma.wordpress.com **Sender:** WDR **Redaktion:** Enno Hungerland für „Menschen hautnah“ www.1200brutto.wordpress.com





Do 5.11. | 14.30 Uhr
THE WILDEST GUY

D/US/CA 2009 | Farbe | Beta | 30 Min. | Uraufführung

Greg rief an, im Januar 2008, und ich dachte: da ist Gregs Stimme. Greg hat angerufen und sich mit mir verabredet. Wir haben uns in Toronto zum ersten Mal seit langem wiedergesehen.

Was hat dazu geführt, dass wir anfangen haben zu filmen? Es gab einen Schneesturm. Wir waren eingeschneit, es gab nichts zu tun.

Would you like to film in the snow-storm? Follow your ideas and I am trying to follow you.

Greg hat sich sein Kostüm ausgesucht und ist aufgetreten. Wir sind dann einfach zusammen nach Baltimore gefahren und haben dort weitergefilmt. Alles ging schnell. Beim Abschied am Bahngleis, außer Atem, habe ich ihm das restliche Budget versprochen, um nach Deutschland zu kommen und den Film fertigzumachen. Ein halbes Jahr später rief Greg wieder an: in einer Woche sei er da.

Wir sind immer wieder ins Studio, Greg hat die Aufnahmen betrachtet und über die ungeschnittenen Sequenzen gesprochen. Die Story reagierte auf das, was Greg sah, genau wie der Schnitt auf die Story reagiert hat.

„The wildest guy?“ Es gibt viele Auslassungen. Greg im Dialog mit Greg.

Ich habe den Film grob geschnitten und Greg gezeigt. Er hat uns gefallen und wir haben beschlossen, mit dem Film aufzuhören.

Sebastian Sorg



Sebastian Sorg

Geboren 1976 in Siegen. Studium der Politikwissenschaften, Literatur und Linguistik in Heidelberg, Bologna und Berlin. Ab 2001 Regiestudium an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Regisseur und Journalist.

Filme (Auswahl)

Hardy Lutscher Entertaining (2002), Bei Dittes (2004), La belle au bois dormant (2006), The wildest guy (2009)

Regie, Kamera, Schnitt, Ton, Produzent: Sebastian Sorg **Buch:** Sebastian Sorg, Greg Paulson **Musik:** Greg Paulson **Produktion, Vertrieb:** Hochschule für Fernsehen und Film München, Abteilung IV, Frankenthaler Str. 23, D-81539 München, T +49 89 689 570, info@hff-muc.de, www.hff-muc.de



Do 5.11. | 16.00 Uhr
ORAL HISTORY

D 2009 | Farbe | 35mm | 22 Min. | Uraufführung

Die Zeitzeugen wollen befragt sein. Nach Vorgabe eines minimalen inhaltlichen Rahmens, auf den sich die Erinnerungen beziehen sollen, erzählen sie frei. Sie bringen uns ihrer Lebenswelt näher und dank technischer Apparaturen kann die Erzählung einwandfrei für die Nachwelt festgehalten werden. So entsteht nach und nach ein Mosaik der Erfahrungen. Eine Alltagsgeschichte „von unten“. Doch was ist zu tun, wenn sich die Erzählungen alle zu sehr gleichen? Liegt nicht der Verdacht nahe, die Protagonisten hätten sich vorab abgesprochen? Wie sind zeitliche und örtliche Ungenauigkeiten in der Darstellung zu bewerten? Und warum gleichen sich sogar die Ungenauigkeiten?

Der Versuch einer Lokalgeschichte der Grauzone. Der Versuch, einen Bericht auch dann noch ernst zu nehmen, wenn die Zeugenschaft offenkundig fragwürdig wird. Willkommen, treten sie ein. Es sind noch Plätze frei in der Geschichtswerkstatt.
 Eine Reportage aus dem Land der Gebrüder Grimm.

Volko Kamensky



Volko Kamensky
 1972 geboren. 1994-2001 Studium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Arbeitet als Filmemacher, bildender Künstler und Szenenbildner.

Filme (Auswahl)
Divina Obsesión (1999, df'99), *Alles was wir haben* (2004, df'04), *Oral History* (2009)

Regie, Buch, Schnitt, Produzent: Volko Kamensky **Kamera:** Uli Fischer **Ton:** Volko Kamensky, Julian Rohrerhuber (auch Sounddesign), Sascha Heiny (Tonmischung) **Musik:** Ricardo Alves, Gerhart Frei **Farbkorrektur:** Susi Montgomery **Produktion, Vertrieb:** Volko Kamensky, Fettstr. 31, D-20357 Hamburg, T +49 40 4395376, volko.kamensky@web.de **Förderungen:** Filmförderung Hamburg, Schleswig-Holstein, Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein aus Mitteln der Unabhängigen Landesanstalt für Rundfunk und neue Medien (ULR)

Do 5.11. | 17.30 Uhr
ZUM VERGLEICH

D/A 2009 | Farbe | 16mm | 61 Min.



Harun Farocki

Geboren 1944 in Neutitschein (heute Nový Jicin, Tschechische Republik). Studierte 1966-68 an der dffb in Berlin. 1974-84 Redakteur und Autor der Zeitschrift „Filmkritik“. Seit 1974 als Dozent unter anderem in Hamburg, München, Düsseldorf, Stuttgart, Wien, Berlin und Berkeley tätig. Seit 1995 auch zahlreiche Installationen und Ausstellungen. Seit 2006 Professor an der Akademie für Bildende Künste, Wien. Teilnahme an der documenta 12. Drehte bisher etwa 90 Filme.

Filme (Auswahl)

1978 Zwischen zwei Kriegen (1978, df '78), Etwas wird sichtbar (1981, df '82), Wie man sieht (1986, df '86), Die Schulung (1987, df '87), Bilder der Welt und Inschrift des Krieges (1988, df '88), Image und Umsatz oder Wie kann man einen Schuh darstellen (1989, df '89), Leben – BRD (1990, df '90), Was ist los? (1991, df '91), Videogramme einer Revolution (1992, df '92), Ein Tag im Leben der Endverbraucher (1993, df '93), Arbeiter verlassen die Fabrik (1995, df '95), Der Auftritt (1996, df '96), Die Bewerbung (1997, df '97), Stilleben (1997, df '97), Worte und Spiele (1998, df '98), Ich glaubte Gefangene zu sehen (2000, df '00), Die Schöpfer der Einkaufswelten (2001, df '01), Erkennen und Verfolgen (2003, df '03), Nicht ohne Risiko (2004, df '04), Aufstellung (2005, df '06), Aufschub (2007, df '07), Übertragung (2007, df '08), Zum Vergleich (2009)

Weil man ihn bei aller Verschiedenheit auf einen Blick erkennt, eignet sich der Ziegelstein zum Vergleich: Vergleich der Arbeitsweisen und Vergleich der Lebensweisen. Unser Film zeigt die Herstellung und Verarbeitung von Ziegelsteinen, in Europa, Afrika und Asien. Ziegel gibt es schon seit vielen tausend Jahre, bei uns allerdings haben sie keine tragende Funktion mehr und höchstens eine schmückende.

Auch Filmbilder haben heute kaum eine tragende und höchstens eine schmückende Funktion. Um dem etwas

entgegenzusetzen, haben wir auf einen gesprochenen Kommentar ganz verzichtet und nur ein paar Angaben auf Zwischentiteln gemacht. Außerdem die denkbar einfachste Montage-Ordnung gesucht.

Es geht um Einfachheit ohne Vereinfachung.

Harun Farocki

Regie, Produzent: Harun Farocki **Buch:** Harun Farocki, Matthias Rajmann **Kamera:** Ingo Kratisch **Schnitt:** Meggie Schneider **Ton:** Matthias Rajmann **Produktion:** Harun Farocki Filmproduktion, Pfarrstr. 96, D-10317 Berlin, harun.farocki@farocki-film.de, www.farocki-film.de **Koproduktion:** Navigator Film **Sender:** ZDF/3sat **Redaktion:** Inge Classen **Verleih/Vertrieb:** Arsenal, Potsdamer Str. 2, D-10785 Berlin, T +49 30 26955150, verleih@arsenal-berlin.de, www.arsenal-berlin.de/de/verleih **Förderung:** Kulturstiftung des Bundes



Do 5.11. | 20.00 Uhr
SCHRANKEN

D 2009 | Farbe und s/w | Beta | 95 Min. | Uraufführung

Vor ein paar Jahren fand ich Photographien. Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Tests auf einem Militärgelände. Wenn man die Fotos in eine Reihung brachte, erzählten sie eine Geschichte. Auf den Bildern wurden Schranken getestet, bestimmt für Grenzübergänge. Die sinnbildliche Destruktion darauf faszinierte mich anfangs. Es waren Karambolagen für den Ernstfall, die durch die wirklich ersten Fälle zur tragischen Wahrheit werden konnte.

Die Begegnung mit Beteiligten heute ist das Wiedersehen mit einer deutschen Mentalität, die offenbar zeitlos scheint. Für mich hat das alles die Dimension einer tragischen Parabel, die bis in unser heutiges Leben hineinreicht.

Gerd Kroske



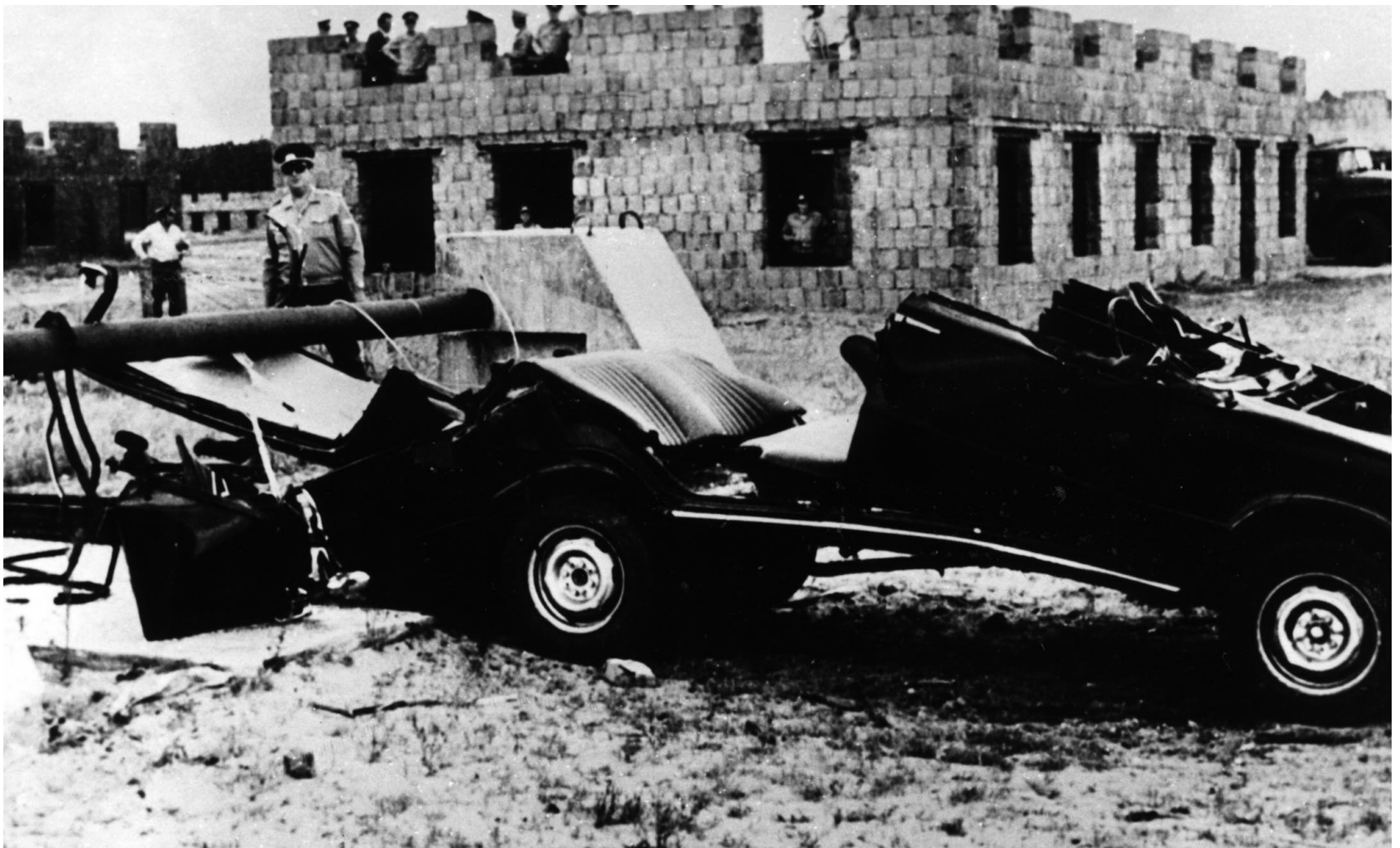
Gerd Kroske

Geboren 1958 in Dessau. Lehre als Betonwerker. Telegrammboote, Jugendkulturarbeit. Studium der Kulturwissenschaften an der Humboldt Universität zu Berlin und Regie an der HFF „Konrad Wolf“. 1987-91 Autor und Dramaturg im DEFA-Dokumentarfilmstudio. Seit 1989 eigene Regiearbeiten. Seit 1991 freischaffender Autor und Regisseur. Verschiedene Lehrtätigkeiten im Bereich Film. Produktionsfirma *realistfilm* seit 1996.

Filme (Auswahl)

Leipzig im Herbst (1989, in Zusammenarbeit mit A. Voigt, S. Richter, 1989), *La Vilette* (1989), *Kehraus* (1990, df '90), *Kurt oder Du sollst lachen* (1991), *Kurzschluss* (1993), *Vokzal-Bahnhof Brest* (1993/94, df '94), *Galera* (1996/97), *Kehrein, kehraus* (1996/97), *Der Boxprinz* (1999/00, df '00), *Autobahn Ost* (2003/2004), *Die Stundeneiche* (2006), *Kehraus, wieder* (2006, df '31), *Wollis Paradies* (2005/06), *Schranken* (2009)

Regie, Buch, Produzent: Gerd Kroske **Kamera:** Susanne Schüle **Schnitt:** Karin Gerda Schöning **Ton:** Katrin Moll, Helge Haack, Jörg Lietrowski **Musik:** Klaus Janek **Produktion:** *realistfilm*, Rungestr. 22-24, D-10179 Berlin, T +49 30 9278213, realistfilm@t-online.de, www.realistfilm.de **Sender:** ZDF/3sat **Redaktion:** Nicole Baum **Förderungen:** Kulturelle Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern





Do 5.11. | 22.30 Uhr
HANS IM GLÜCK

D 2009 | Farbe | Beta | 61 Min.



Claudia Lehmann

1975 in Langenhagen geborgen,
 aufgewachsen bei Erlangen.

Physikstudium, Promotion in theoretischer Elementarteilchenphysik. Dann Studium der Filmregie an der Hamburg Media School. Arbeitet als Videokünstlerin für Inszenierungen des Theaterregisseurs Nicolas Stemmann u.a. am Burgtheater, am Thalia-Theater und am Schauspiel Köln.

Filme

K. (2004), Ein Kinderspiel (2005), Elsas Geburtstag (2005), Ein anderes Herz (2006) Memoryeffekt (2006), Hans im Glück (2009)

Schon als ich Hans, damals noch „Tomato“, 1995 als Bassisten der Inchtabokatables in Erlangen kennen gelernt habe, war es eine besondere Begegnung; eine Mischung aus Fremdheit – er aus dem Osten, ich aus dem Westen – und Vertrautheit, vielleicht sogar Seelenverwandschaft. Wahrscheinlich hielten wir deshalb über Jahre Kontakt, selbst wenn Hans ab und an in „schwarzen Zimmern“ oder auch im Gefängnis verschwand. Ungefähr einmal im Jahr trafen wir uns. Mal saßen wir wütend über die Welt auf der Rückbank von einem Bandbus, mal trafen wir uns in einem Park in Paris, mal in Chile, wo er als Bassist die Welttournee von Maximilian Hecker begleitete, mal bei einem Jens-Friebe-Konzert in Hamburg. Wir freundeten uns an. Hans brachte mir Musik von „Herbst in Peking“ mit und erzählte mir von seiner Vergangenheit im Osten. Seine Lebensgeschichte faszinierte mich genauso, wie die Art und Weise, wie er sie erzählte. Über die Jahre reifte die Idee für diesen Film,

Hans' 40. Geburtstag wurde dann zum Anlass, dieses Portrait zu beginnen.

Marc Minneker entschied sich, mit mir zusammen diesen Film komplett unabhängig zu produzieren. Mit Lilli Thalgott an der Kamera und Eike Zuleeg, der – eigentlich auch Kameramann – hier sein Debut als Cutter gibt, fand ich zwei weitere „unbezahlbare“ Unterstützer dieses Projektes: Der Film wurde also mit Freunden hergestellt und zeigt einen Ausschnitt aus dem Leben eines Freundes, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit. Er soll die Gefühlswelt eines Menschen vermitteln, der auf der Suche ist; nach Heimat, nach Grenzen, nach Gründen, auf der Suche nach sich selbst.

Claudia Lehmann

Regie, Buch: Claudia Lehmann **Kamera:** Lilli Thalgott, Eike Zuleeg, Claudia Lehmann **Schnitt:** Eike Zuleeg **Ton:** Matthias Lunow **Musik:** Herbst in Peking, Hands up – Excitement!, The Crack-up Collective, The Inchtabokatables, Jens Friebe **Produktion:** Claudia Lehmann und Marc Minneker, Torstr. 66, D-10119 Berlin **Produzenten:** Claudia Lehmann, Marc Minneker www.myspace.com/hansimglueckberlin



Fr 6.11. | 10.00 Uhr SOUNDS AND SILENCE

CH 2009 | Farbe | 35mm | 92 Min.

Das erste Mal begegneten wir Manfred Eicher bei Dreharbeiten. Er und Bruno Ganz im Radiostudio in Zürich bei Sprachaufnahmen von T.S. Eliots „Das wüste Land“: Stimme, Musik, dann absolute Ruhe. Eine Konzentration, die den Raum erfüllte. Eine Diskussion im Flüsterton um die richtige Pausenlänge, dann ein erneuter Versuch ... Es war faszinierend, den beiden beim Hören und Zuhören zuzuschauen. Die Konzentration und die Leidenschaft in die Gesichter geschrieben. Da ein Runzeln auf der Stirn, dort ein Glänzen in den Augen, ein Räusperrn und ein Blick zum Andern. Und wieder Stille ... Eleni Karaindrou, die griechische Komponistin, sagt in unserem Film ein paar bemerkenswerte Sätze über Man-

fred Eicher: „Dort, wo Manfred arbeitet, setzt er sich voll und ganz ein. Das ist das Wesen der Leidenschaft. Er gibt sich dem Moment hin und gehört dann voll und ganz dem jeweiligen Künstler“

Es ist die Leidenschaft, die Konzentration, das Verschmelzen mit der Arbeit, die diesen kostbaren Moment, in dem die Zeit stehen zu bleiben scheint, herzustellen vermag. Diesen Zustand zu erfassen und weiterzugeben, das ist die Faszination unserer filmischen Arbeit.

Peter Guyer & Norbert Wiedmer

Regie, Buch, Kamera: Peter Guyer, Norbert Wiedmer **Schnitt:** Stefan Kälin **Ton:** Balthasar Jucker (Originalton Tonschnitt, Mischung), Hans Küenzi (Mastering SDS, Ostermundigen) **Produktion:** Recycled TV AG, Sandrainstr. 3, CH-3007 Bern, T +41 31 318 53 53, info@rectv.ch, www.rectv.ch **Produzent:** Peter Guyer **Koproduktion:** Biograph Film, **Sender:** ZDF/3sat, YLE, SF-Schweizer Fernsehen **Redaktion:** Inge Classen, Nicole Baum (ZDF/3sat); Outi Saarikoski (YLE), Thomas Beck; Urs Augstburger (SF-Schweizer Fernsehen) **Verleih Schweiz:** Filmcoopi Zürich AG, Postfach 1366, Heinrichstr. 114, CH-8031 Zürich, T +44 4484422, na@filmcoopi.ch, www.filmcoopi.ch **Förderungen:** Bundesamt für Kultur, Berner Filmförderung, suissimage, SRG SSR idée suisse Pacte de l'audiovisuel, Volkart Stiftung



Peter Guyer

Geboren 1957 in Zürich. Studierte drei Jahre Medizin und drei Jahre Germanistik, Journalismik und Ethnologie an den Universitäten Bern und Freiburg. Ab 1980 Video- und Filmarbeit, Realisation und Kamera bei zahlreichen Kunstvideos, politischen Dokumentationen und Dokumentarfilmen. 1994 Gründung der Produktionsfirma Recycled TV AG (RecTv) in Bern. Lebt in Wabern bei Bern.

Filme (Auswahl)

Fri Art Made in Switzerland, *Swiss Artists in New York* (1985), *Bernhard Luginbühl in der Reithalle*, (1989), *DIE ANGST DIE MACHT DIE BILDER DES ZAUBERLEHRLINGS* (1993), *Big Mac Small World* (2001), *Meerdolen* (2005), *sounds and silence* (2009)



Norbert Wiedmer

Geboren 1953 in Bern. Studium in Paris und an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. 1980-82 Assistent an der HFF München. 1982 gründete er die Produktionsfirma Biograph Film und ist seither als freischaffender Autor, Regisseur, Kameramann, Cutter und Produzent tätig.

Filme (Auswahl):

Pinguin, Beruf Pantomime (1978), *Fünf Minuten Ende der Welt* (1979, df '79), *Weihnachtssafari* (1980), *Die Konsumkathedrale* (1981), *Wunden und Narben* (1982), *Faustpfand* (1982), *Das Märchen vom Zigarrenkönig* (1984), *Alpenglühn* (1987), *Aufbruch* (1989-94), *Ein Frosch, der Kuss, zwei Könige* (1994), *besser und besser* (1996, df '96), *Schlagen und Abtun* (1999, df '99), *Juntos* (2001), *Behind Me* (2002, df '02), *Bruno Ganz, Stationen einer Karriere* (2004), *Blau* (2005), *sounds and silence* (2009)



Fr 6.11. | 16.00 Uhr

7915 KM

AUF DEN SPUREN DER RALLYE NACH DAKAR

A 2008 | Farbe | 35mm | 106 Min.

Es gibt Filme, die wehren sich hartnäckig gegen jede Art von Vorab-Statement ihrer Macher. 7915 KM gehört dazu, und seit Tagen versuche ich herauszufinden, woran das liegt. Ich kann hier nichts über den Film schreiben, ihm nichts auf den Weg mitgeben, ich will ihm ermöglichen, daß er für sich spricht und ihn nicht einbetten in einen Kontext, der ihm wie eine Krücke zur Seite steht. 7915 km nimmt sein Publikum nicht an der Hand, sondern nimmt es mit auf eine Reise und läßt es mit vielen Fragen allein, die im Raum stehen bleiben. Dabei habe ich immer ein mündiges Publikum vor Augen, das selbst denken darf und dazu auch aufgefordert ist.

Hier etwas zu schreiben, kommt mir ähnlich unangebracht vor, wie vor der Projektion ein nettes Sätzchen von sich zu geben. Wenn ich es doch tun muß, läuft das meistens so: Nein, ich will nichts besonderes sagen, wir können nachher gerne reden, aber bitte fragen Sie mich dann auch nicht, was ich mit dem Film eigentlich ausdrücken will. Der gehört nur Ihnen, Sie dürfen ihn lesen, wie Sie wollen. Gute Projektion.

Nikolaus Geyrhalter



Nikolaus Geyrhalter

Geboren 1972 in Wien. Gründete 1994 die Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion.

Filme (Auswahl)

Angeschwemmt (1994) *Das Jahr nach Dayton* (1997, df '98) *Pripyat* (1999, df '99) *Elsewhere* (2001, df '02) *Unser Täglich Brot* (2005, df '06) *7915 KM* (2008)

Regie, Kamera: Nikolaus Geyrhalter **Buch:** Maria Arlamovsky, Nikolaus Geyrhalter, Wolfgang Widerhofer **Schnitt:** Wolfgang Widerhofer **Ton:** Lea Saby **Produktion:** NGF - Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH, Hildebrandgasse 26, A-1180 Wien, T +43 1 4030162, burner@geyrhalterfilm.com, www.geyrhalterfilm.com **Produzenten:** Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer **Verleih Deutschland:** Peripher Filmverleih, Segitzdamm 2, D-10969 Berlin, T +49 30 6142464, peripher@fsk-kino.de, www.peripherfilm.de **Verleih Österreich:** Stadtkino Filmverleih, Spittelberggasse 3, A-1070 Wien, T +43 1 5224814, office@stadtkinowien.at, www.stadtkinowien.at **Weltvertrieb:** Autlook Filmsales GmbH, Peter Jäger, Trappelgasse 4/17, A-1040 Wien, T +43 720346934, welcome@autlookfilms.com, www.autlookfilms.com **Sender:** ORF, ZDF/3Sat **Redaktion:** Inge Classen (ZDF/3sat), Franz Grabner (ORF) **Förderung:** Österreichisches Filminstitut, FilmFonds Wien, MEDIA Programme der Europäischen Union www.7915km.com



Fr 6.11. | 19.00 Uhr
SHANGHAI FICTION

D 2009 | Farbe | Beta | 133 min.

Warum von einer chinesischen Fassade reden, wenn dahinter der Dschungel unserer ganz gegenwärtigen, globalen Welt liegt? Wenn dahinter jede Menge Träume liegen und Ideale, die im Wahn verpufft sind. Die „Suche nach Glück“ oder „die Erlösung der Welt“, dieser kollektive Traum aber, den man nicht nur in China geträumt hat, war gestern. Heute kreisen nur noch Bruchstücke von ihm wie fremde Planeten im All.

Unsere Welt hat also ihr geschlossenes Bild abgeworfen. Die Fiktion einer idealen Gesellschaft, die man in China mit Macht in Wirklichkeit verwandeln wollte, ist in einem rasanten Tempo zersplittert in die Träume Einzelner. Revolution folgte auf Revolution, Wirklichkeit sollte von den Füßen auf den Kopf gestellt werden und mündete wieder in Fiktion.

Heute aber ist es die konkrete Suche nach dem wirklichen, nach dem besseren Leben, die den Einzelnen bestimmt.

Und in SHANGHAI FICTION schweißt Yuan Balkongitter in den Vorstädten Shanghais, um dieses bessere Leben zu erreichen, Johannes plant die Städte der Zukunft. Liu Wei aber hat hundert Mal seinen Glauben hinter sich gelassen und Hebe weiß nicht mehr, was Glück ist.

Oder ist die Wirklichkeit nur immer die allgemeinste - oder mächtigste aller Fiktionen?

Die „shanghai fiction“ erzählt in den Geschichten ihrer vier Protagonisten, die sich durchdringen, von dem emotionalen Zustand unserer Gegenwart.

Julia Albrecht & Busso von Mueller



Julia Albrecht
 In Hamburg geboren. Studierte Musik/Operngesang. Arbeitete als Regieassistentin im Theater, bis sie selbst Regie führte. Regisseurin, Autorin, Cutterin, oft in Zusammenarbeit mit Busso von Mueller.



Busso von Mueller
 In Hamburg geboren. Studium Film/Medienkunst an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe Film/Medienkunst. Ab 1994 studierte er an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Regie und Kamera. Arbeitet auch als freier Kameramann. Arbeitet seit langen mit Julia Albrecht.

Gemeinsame Filme (Auswahl)
 Der Redenschreiber (1999), Chapters of Hong Kong (2001), Good Morning Hanoi (2003, df'03), shanghai fiction (2009)

Regie: Julia Albrecht, Busso von Mueller **Buch, Schnitt, Ton:** Julia Albrecht **Kamera, Produzent:** Busso von Mueller **Musik:** Robyn Schulkowsky (Percussion), Julia Albrecht (Klangmontage) **Produktion:** schoenfilm, Görlitzer Str. 70, D-10997 Berlin, T +49 30 61284921 oder +49 177 6126700, schoenfilm@mac.com **Sender:** ZDF/3sat **Redaktion:** Brigitta Lange, Udo Bremer **Förderungen:** Drehbuchförderung der FFA



Fr 6.11. | 22.30 Uhr
MAN STIRBT.

D 2009 | Farbe | Beta | 32 Min.



Patrick Doberenz

Geboren 1980 in Neubrandenburg. 1996-2003 Medienreferent in der freien Kinder- und Jugendhilfe Bonn. 2003-08 Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln. „man stirbt.“ ist seine Diplomarbeit. Lebt und arbeitet als freier Filmemacher und Kameramann in Köln.

Filme (Auswahl)

Auf Durchreise (2003), Anästhesie Intensiv (2005), Des Pigeons (2006), Stadtwald (2007), man stirbt. (2009)

Im hell erleuchteten Studio steht ein Waschtisch, darauf liegt ein alter Mann, fast nackt. Neben dem Tisch ein Bestatter und sein Gehilfe im blauen Kasack. Sie nicken uns zu, die Kameralleute drücken auf REC, dann gehen alle an die Arbeit. Fast jeden Handgriff, der zu einer Leichenwäsche gehört, führen die beiden Männer durch. Zum Schluss wird der schlaffe Körper unter dem Ächzen der Wäscher in einen bereitgestellten Sarg gehievt.

Im Rückraum des Studios sitzt die Ehefrau des Scheintoten. Sogar im Dunkeln ist zu sehen, dass ihre Augen glasig geworden sind. Sie schluckt trocken, als der Sarg geschlossen wird. Ausgegangen waren wir von einem Experiment. Wir wollten die zurzeit übliche Abwicklung eines deutschen Todesfalls beleuchten, indem wir uns auf das Wesentliche konzentrierten und darum herum fast alles wegließen. Mit echten Protagonisten, nur ohne

echten Toten, versteht sich. Gelandet sind wir in einem weißen, spärlich eingerichteten Studio, in dem eine potentielle Witwe um ihren noch nicht verstorbenen Ehemann trauert. Wir, genauso wie die Protagonisten, können uns der Allgemeingültigkeit und damit der Echtheit des künstlichen Geschehens nicht entziehen.

Die Bestatter verlassen die Bühne, leise klopft es von innen an den Sargdeckel. Wir öffnen, helfen dem Alten im Totenkleid aus dem Sarg. „Da bin ich wenigstens schon mal Probe gelegen“, sagt der Mann in rheinischem Akzent. Seine Frau lacht nicht.

Patrick Doberenz & Philipp Enders



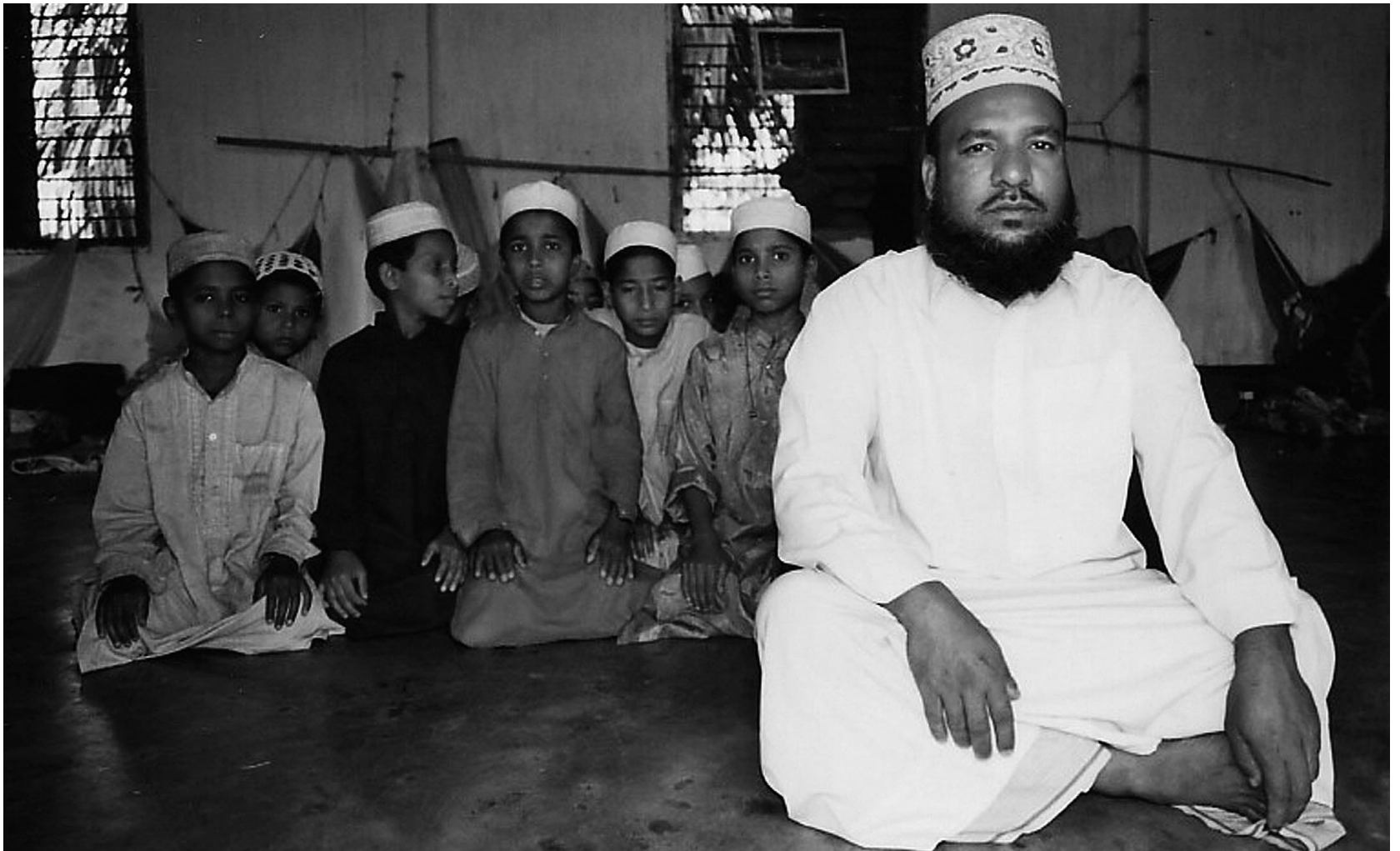
Philipp Enders

Geboren 1980 in Stuttgart. 2000-02 Ausbildung zum Mediengestalter. 2002-03 Studium der Kunstgeschichte und Philosophie in Freiburg. 2003-09 Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln. „man stirbt.“ ist seine Diplomarbeit. Lebt und arbeitet als freier Filmemacher in Köln.

Filme (Auswahl)

I II (2004), jnada, Regla, nada (2008), Über Stunden (2009), man stirbt. (2009)

Regie, Buch, Produzenten: Patrick Doberenz, Philipp Enders **Kamera:** Frank Mai, Ingo Scheel **Schnitt:** Patrick Doberenz, Philipp Enders, Moritz Grund **Ton:** Shinya Kitamura (Set-Ton), Roman Jungblut (Mischung) **Musik:** Srdan Grujicic **Produktion:** Kunsthochschule für Medien, Peter-Welter-Platz 2, D-50676 Köln, T +49 221 20189330, dilger@khm.de, www.khm.de **Förderungen:** Filmstiftung NRW www.khm.de/projekt/paview/2615/



Sa 7.11. | 10.30 Uhr KORANKINDER

D/BD 2009 | Farbe | Beta | 87 min

Ob ich an den Islam geglaubt habe oder nicht, die Religion war immer sehr präsent in meinem Leben. Meine Kindheit und Pubertät sind stark von dieser Religion oder genauer gesagt von der Praxis der Religion Islam geprägt. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, dass ich als kleiner Junge sehr intensiv nach Gott gesucht habe. Aber die Art und Weise, auf die ich die religiöse Praxis kennen gelernt habe, hat mich eher daran gehindert, Gott näher zu kommen. Seit meiner Pubertät frage ich mich, warum so viele Menschen bestimmte religiöse Praktiken nicht hinterfragen. Auch wenn ich in einer liberalen Familie aufgewachsen bin, konnten wir uns der tagtäglichen religiösen Praxis nie entziehen. Heute denke ich eher, das wollten wir auch nicht. „Wir“, das sind die oberen Mittelschichten in der bengalischen Gesellschaft. Seit meiner Kindheit beobachte ich, wie wir uns einerseits für „Aufgeklärte“ halten, uns von dieser Religion

lieber distanzieren möchten, andererseits mit allen Mitteln versuchen, ihre Tradition aufrecht zu erhalten, egal wie unsinnig manche traditionale Praxis auch sein mag. Seit langem hat es mich interessiert, der Frage nachzugehen: Was für eine Beziehung haben die Menschen in Bangladesch zu dieser Religion? So entstand dieser Film, der mir Einblicke verschafft hat, aber meine Neugier doch nicht ganz befriedigt. Die Reise geht weiter. Es werden weitere Filme zu dieser Frage entstehen, und die Reise wird wahrscheinlich über die Landesgrenze hinausgehen.

Shaheen Dill-Riaz



Shaheen Dill-Riaz

1969 in Dhaka, Bangladesch geboren. Studierte Philosophie an der Universität von Dhaka, arbeitete parallel als Filmjour-

nalist. 1992 Kultur-Stipendium des Goethe Instituts Berlin. Studium der Kunstgeschichte an der FU Berlin und Kamerastudium an der HFF „Konrad Wolf“. Lebt in Berlin und arbeitet als freischaffender Regisseur, Kameramann und Produzent mit dem Schwerpunkt Süd-Ost-Asien.

Filme (Auswahl)

Ein Tag, jeden Tag (1995), Augen hören, Ohren sehen (1998) Sand und Wasser (2002), Die Glücklichen Menschen der Welt (2005), Eisenfresser (2007), Korankinder (2009)

Regie, Buch, Kamera, Produzent: Shaheen Dill-Riaz **Schnitt:** Andreas Zitzmann **Ton:** Mejbah Uddin, Abdus Satter **Musik:** Eckart Gadow **Produktion, Verleih:** Mayalok Filmproduktion & Verleih, Chodowieckistr. 6, Aufgang 1, D-10405 Berlin, T +49 171 1990957, info@mayalok.net, www.mayalok.net **Sender:** ZDF – Das kleine Fernsehspiel **Redaktion:** Claudia Tronnier, Frank Seyberth



Maik Bialk

Geboren 1976 in Koblenz. 1995-1997 Volontariat beim Fernsehen, seither als Fernsehjournalist tätig. 2000 Besuch der „Masterschool Dokumentarfilm“ in Münster. Ab 2003 Studium der Dokumentarfilmregie an der Filmakademie Baden-Württemberg. „Die Maßnahme“ ist sein Abschlussfilm. Arbeitet als Journalist und Dokumentarfilmautor in Köln.

Filme

Trümmer des Balkans (1996), *Im Rollstuhl durch Australien* (2001), *Freistatt – Ein Ort am Rande der Straße* (2002), *Das 4-Sterne-Kloster* (2003), *Tage und Nächte* (2005), *Die letzte Wanderung* (2005), *Gysi und ich* (2006), *Die Maßnahme* (2009)

Meine erste Begegnung mit dem Mansfelder Land hatte ich durch Gregor Gysi, den ich vor einigen Jahren mit der Kamera in die einstige Bergbauregion begleitete. Meine Erinnerungen sind geprägt von hilflosen Auftritten vor ratlosen Menschen. Im Hintergrund Abraumhalden wie Pyramiden, dazu Suppe aus der Gulaschkannone. Lösungen hatte auch er nicht im Gepäck, noch nicht einmal Hoffnung. Wenig später weinten ausgerechnet diese Menschen vor Glück, wie ich in einer Zeitung las. Nicht Gysi, sondern ein Manager der Arbeitsagentur hatte alle ihre Probleme wegzaubert. Er hatte das „Perpetuum mobile der Arbeitsmarktpolitik“ entdeckt, hieß es. Mich machte das misstrauisch und doch wollte ich nicht derjenige sein, der nur die Widersprüche sah. Mein Vermieter vor Ort sagte mir schon zur Begrüßung, trostlose Geschichten helfen hier ohnehin niemandem

weiter. Lieber erzählten sie vom „Wunder im Osten“. Hier im Nirgendwo, wo die Vergangenheit alles ist und die Gegenwart nichts, konnte nun jeder die Zukunft bewundern. Und sie kamen aus der ganzen Welt und staunten. Endlich gab es eine Antwort auf die Frage: Was machen wir nur mit den Menschen, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr gebraucht werden? Deutschland war berauscht von niedrigen Arbeitslosenzahlen und einer boomenden Wirtschaft. Es war die Zeit der großen Ideen und Taten. Als die Schlagzeilen langsam verblassten, ging unsere Geschichte los. Zu spät für die Hauptnachrichten, genau richtig für einen Film über die Maßnahme.

Maik Bialk



Regie, Buch: Maik Bialk **Kamera:** Marcel Seehuber **Schnitt:** Sarah Krumbach **Ton:** Andreas Turnwald **Musik:** Can Erdogan **Produktion, Vertrieb:** Filmakademie Baden-Württemberg, Akademiehof 10, D-71638 Ludwigsburg, T +49 7141 969285, thorsten.schuette@filmakademie.de (Produktion), sigrid.gairing@filmakademie.de (Vertrieb), www.filmakademie.de **Produzenten:** Maik Bialk, Claudia Krüger



Sa 7.11. | 15.30 Uhr
VILLALOBOS

D 2009 | Farbe | Beta | 120 Min. | Deutsche Erstaufführung

2004 habe ich Ricardo Villalobos zum ersten Mal live als DJ erlebt. Er spielte unfassbar lange Stücke, die nicht nur tausende Menschen im Club, sondern auch ihn in eine neue Zeitzone katapultierten. Was wir hörten, lebte er mit einer Leidenschaft, die wie ein nicht müde werden-der Aufruf wirkte, sich mit allen Mitteln gegen die Reduktion unseres Lebens auf die Struktur und die Zeit-

einheit von Pop-Songs zu wehren. Aus einer Sekunde eine völlig andere Geschichte zu machen, das ist seine Kunst, der ich nachgehen wollte.

Romuald Karmakar



Romuald Karmakar
 Geboren 1965 in Wiesbaden, französisch-iranische Eltern. Arbeitet seit 1985 als unabhängiger Filmemacher. 1994 gründete er die Pantera Film GmbH. Mitglied der Akademie der Künste, Berlin. Lebt in Berlin.

Filme (Auswahl)
 Eine Freundschaft in Deutschland (1985), Coup de Boule (1987), Gallodrome (1988), Hunde aus Samt und Stahl (1989), Sam Shaw on John Cassavetes (1990), Demontage IX, Unternehmen Stahlglocke (1991) 1989-92 Warheads (1989-92), Der Tyrann von Turin (1994), Der Totmacher (1995), Das Frankfurter Kreuz (1997), Manila (1999), Das Himmeler-Projekt (2000, df '00), Die Nacht von Yokohama (2002, df '03), 196 bpm (df '03), Die Nacht singt ihre Lieder (2003), Land der Vernichtung (2004, df '04), Between the Devil and the Wide Blue Sea (2005, df '05), Hamburger Lektionen (2006, df '06), Villalobos (2009)

Regie, Buch, Produzent: Romuald Karmakar **Kamera:** Benedict Neuenfels, Romuald Karmakar, Katja Sambeth **Schnitt:** Robert Thomann, Karin Nowarra **Ton:** Marco Krüger, Frank Hellwig, Katrin Berk **Produktion, Vertrieb:** Pantera Film GmbH, Uhlandstr. 160, D-10719 Berlin, T +49 30 68810141, welcome@romuald-karmakar.de, www.romuald-karmakar.de

A black and white photograph of a building, possibly a school or institutional structure, partially obscured by a dense forest of bare trees. The scene is captured from a low angle, looking up through the tree trunks towards the building. The lighting is soft and diffused, creating a somber and quiet atmosphere. The ground in the foreground is covered with fallen leaves and branches.

doxs!
dokumentarfilme für kinder und jugendliche

Di 3.11. | 15.00 Uhr | ab 6-8 Jahre

EVERYBODY WANTS TO HEAVEN

SE 2009 | Beta | Farbe | 9 Min. | OF dt. eingesprochen



Angela Bravo

2001-07 Film- und Kunststudium an der University of Stockholm, The Royal Academy of Art, Biskops-Arnö Film School und Brobygrafiska Högskolan. Seit 2006 immer wieder Co-Projekte mit LittleBig Productions.

Filme

Human Encephalopathy (2002), *Dartos* (2004), *Dancing Loving Freedom* (2005), *DNA Dream* (2006), *In Lak Ech* (2006), *Everybody Wants to Heaven* (2009)



Gibt es ein Leben nach dem Tod? Diese Frage ist so alt wie die Menschheit. Auferstehung, Paradies, Hölle, Fegefeuer? Theologie und Philosophie beschäftigen sich eingehend mit dem Jenseits, denn die meisten Menschen ängstigt der Tod und die Vorstellung, dass damit alles beendet ist. Die 8jährige Tilia hat keine Angst vor dem Sterben, denn für sie ist das Bewusstsein vom Körper und vom Geist unabhängig. Der Mensch, und was er fühlt und liebt, kann nicht einfach aufhören zu existieren. Tilia ist sich sicher, dass der Mensch und seine Seele immer wieder in neuen Körpern wiedergeboren wird. Sie ganz bestimmt als Mädchen.

Regie, Drehbuch, Schnitt: Angela Bravo **Animation:** Angela Bravo, Finn Engström, Kristina Frank **Produktion:** LittleBig Productions, Anna G. Magnúsdóttir, Timmermansgränd 3, SE-118 65 Stockholm, T +46 8 7202605, anna.g@littlebig.se **Förderung:** Film Stockholm, Arts Council, Smultronstället, Fanzingo/Filmbasen **Produzentin:** Anna G. Magnúsdóttir **Vorführkopie:** LittleBig Productions

Di 3.11. | 15.00 Uhr | ab 6-8 Jahre

WAS NERVT?

D 2007 | DVD | Farbe | 3 Min.



Katrin Rothe

1970 in Gera geboren. 1992-98 Studium der ‚Experimentellen Filmgestaltung‘ an der Hochschule der Künste Berlin. Seit 2000 freiberufliche Trickfilmerin und Regisseurin. Mitbegründung des Berliner Animationslabels „Karo Toons“, Regie und Produktion diverser Musikvideos, Internetanimationen, außerdem Lehraufträge, Trickfilmseminare und Videoinstallationen.

Filme (Auswahl)

Dunkler Lippenstift macht seriöser (2003, df'03), *Stellmichein* (2006), *Was tust du eigentlich...?* (2008), *Die Ex bin ich* (2009)



Solange man jung ist, kann man das Leben genießen. Eine unbeschwertere Kindheit verbringen, in der man einfach in den Tag hinein lebt und das Gute in der Welt sieht. Eine ziemlich romantische und durch und durch erwachsene Vorstellung, denn natürlich birgt der kindliche Alltag eine Menge Konfliktpotential: Rivalitäten im familiären Umfeld, Streitigkeiten mit den Schulkameraden oder Auseinandersetzungen mit den Klassenlehrern. Das Leben kann auch in jungen Jahren gehörig nerven! Manchmal hilft es schon zu wissen, man steht nicht ganz alleine da. Was andere richtig nervt, was sie davon halten und wie man seinem Ärger Luft macht.

Projekt: Radijojo in Zusammenarbeit mit dem Haus der Jugend und der Triftschule in Berlin Wedding **Workshopleitung & Schnitt:** Katrin Rothe **Trickkamera:** Karl-Heinz Müssig **Assistenz:** Jana Schulz **Trickfilm:** Schüler Triftschule: David, Gira, Yenti, Simone, Nadine, Cindy, Girl-group, Mukata Aka u.a. Kinder Haus der Jugend: Huda, Medine, Samah, Gina, Telli, Burakahn u.a. **Vorführkopie:** Katrin Rothe, katrin@karotoons.de



Man riecht wohl mit Hilfe der Nase, aber nicht die Nase allein ist es, die riecht, sondern jeweils der ganze Mensch. Man ist immer ganz darin, was man denkt und fühlt. So auch die 11-jährige Hanna. Sie möchte in der Sendung „Wetten dass...?“ beweisen, dass sie buchstäblich über den „richtigen Riecher“ verfügt. Vier von 60 Handpuppen gilt es mit der Nase zu erkennen. Der Film verfolgt die Vorbereitungen der letzten Wochen vor der Sendung und das Geschehen hinter den Kameras der großen Fernsehshow. Die Anspannung steigt, Hannas Auftritt steht kurz bevor. Gleich heißt es für sie: „Top, die Wette gilt!“

Regie und Kamera: Manuel Fenn **Ton:** Christian Lutz **Schnitt:** Marc Accensi **Musik:** Felsenbein **Produktion:** Filmbüro - Süd Liselotte-Herrmannstraße 32, D-10407 Berlin, T +49 30 25326404, fenn@filmbuero-sued.de **Sender:** ZDF **Redaktion:** Eva Radlicki **Vorführkopie:** ZDF, Kirsten Sörensen, soerenen.k@zdf.de

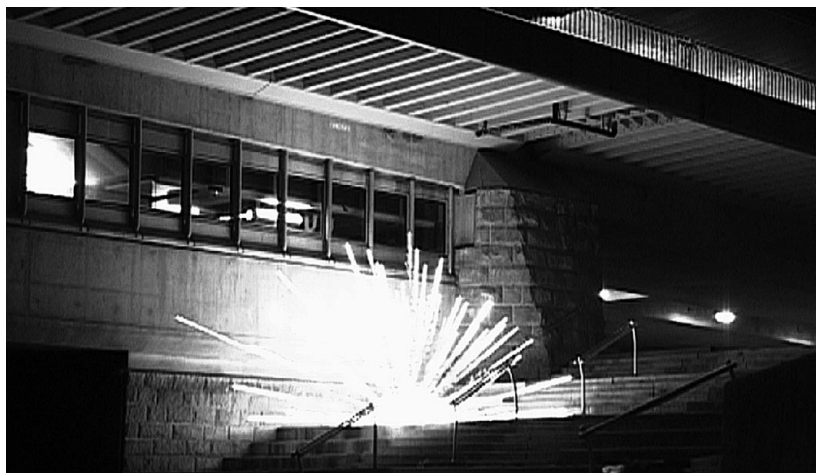


Manuel Fenn

1969 in Feuchtwangen geboren und in München aufgewachsen. 1993-2000 Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam. Seit 1996 ist er als freier Regisseur und Kameramann tätig. 2000 gründete er gemeinsam mit Stefan Eberlein die Produktionsfirma „Filmbüro-Süd“.

Filme (Auswahl)

Freie Ferse (1994), Burning Man 2020 (1997), Dabei sein ist alles (1999), Wohin und zurück (2001), So viel Anfang war nie (2003), Adrian will tanzen (2004, doxs! '04), Was heißt hier schon Familie (2005), Lili – Mein Traum von Olympia (2007, doxs! '07), Hannas Wette (2008), Lebensretter (2009)



Wien bei Nacht, wie es klingt und kracht. Die schlafende Großstadt: Spazierwege, Parkplätze, Autobahnbrücken. Bilder wie Tatorte. Geschichten aus der Wiener Unterwelt? Eine Reihe bunter Explosionen ohne sprachlichen Kommentar auf der Leinwand. Jeder Knall, jeder Blitz rückt den Schauplatz in ein anderes Licht. Die eingeschliffenen Sehgewohnheiten mittels Manipulation von Perspektive, Ton und Schnitt attackierend, spielt der Film mit den Erwartungen des Zuschauers und den Konventionen des Kinos. Wer hat was gehört? Und wer was gesehen?

Regie: Johann Lurf **Kamera:** Andi Winter, Mark Gerstorfer, Lorenzo Wasner **Ton:** Christian Otto, Dominik Schlager **Verleih/Vertrieb:** sixpackfilm, Neubaugasse 45/13, P.O. Box 197, A-Wien, T +43 1 5260990-0, office@sixpackfilm.com **Vorführkopie:** sixpackfilm



Johann Lurf

1982 in Wien geboren. 2002 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien.

Filme

(Ohne Titel) (2003), Pan (2003), Vertigo Rush (2007), 12 Explosionen (2008)

Di 3.11. | 15.00 Uhr | ab 6-8 Jahre

HANNAS WETTE

STARK! KINDER ERZÄHLEN IHRE GESCHICHTE

D 2008 | DVD | Farbe | 15 Min.

Mi 4.11. | 8.30 Uhr | ab 14-16 Jahre

12 EXPLOSIONEN

A 2008 | Beta | Farbe | 6 Min.

Mi 4.11. | 8.30 Uhr | ab 14-16 Jahre

TOM IN THE CITY

D 2008 | DVD | Farbe | 4 Min.



Rebecca Haupt

Studiert seit 2005 Kommunikationsdesign an der ecosign-Akademie für nachhaltige Gestaltung in Köln. Praktika in Werbung und kulturellem Bereich. TOM IN THE CITY ist ihr Beitrag für die Kölner Ausstellung „Kurios“.

Filme

Tom in the City (2008)



Heimat ist da, wo das Leben sich abspielt. Altbau, Büdchen und Fachgeschäfte prägen in vielen Städten das Straßenbild der Wohnquartiere. Der Reiz dieser langsam gewachsenen Stadtviertel liegt in der Vielfalt ihrer Bewohner begründet: Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein. Kunst und Freiräume statt großstädtischer Anonymität und oberflächlichem Einerlei der genormten Konsumtempel. Toms Viertel besitzt Charme: Man kennt sich, ist unter Freunden. Aber auch hier sind Veränderungen spürbar. Sanierung, Abriss, Neubau. In Zeiten eines wiedererstarteten Neoliberalismus ein wichtiges Plädoyer für mehr Langsamkeit, mehr Plattenläden, mehr Cafés und mehr Eckkneipen.

Regie, Buch, Schnitt, Ton, Fotos, Grafik: Rebecca Haupt **Musik:** Two Track Boy (Instrumental), Rebecca Haupt (Vocals) **Produktion:** im Rahmen des Filmprojekts „Stop-Motion“ der ecosign/Akademie für Gestaltung, Vogelsangerstr. 250, D-50825 Köln T +49 0221 5461332, akademie@ecosign.net **Vorführkopie:** Rebecca Haupt, rebs.haupt@gmail.com

Mi 4.11. | 8.30 Uhr | ab 14-16 Jahre

REISE ZUM WALD

D 2008 | 35 mm | Farbe | 7 Min.



Jörn Staeger

1965 in Berlin geboren. 1984-1991 Studium der Visuellen Kommunikation an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Seit 1990 Arbeit als freischaffender Kameramann und Filmemacher, Gründung der Staeger-Filmproduktion. Bei allen Filmen war er neben der Regie und Produktion auch für Kamera, Schnitt und Vertonung verantwortlich. Seit 2003 Lehrveranstaltungen an der HfbK Hamburg.

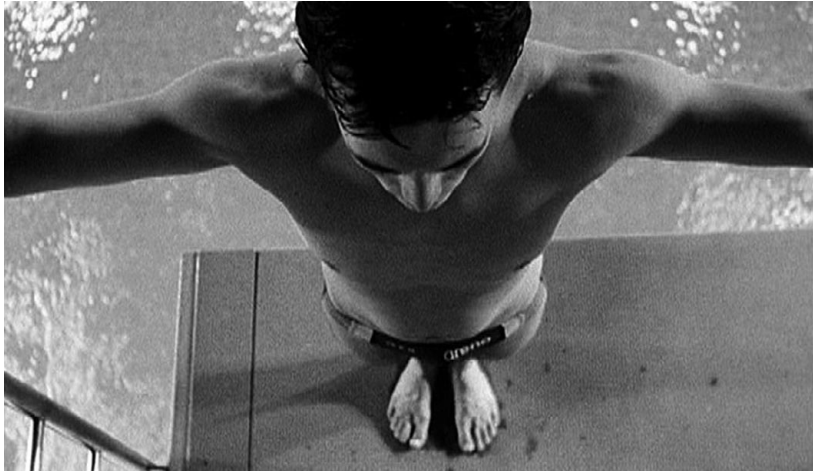
Filme (Auswahl)

Fragmente Potsdamer Platz (2003), Zielpunkte der Stadt (2004/5), Lebensgeister (2004/5), Reise zum Wald (2008), Aufstehen Vergessen (2009)



Jeder kennt ihn. Den Mythos Wald. Natursymbol wie Identitätssymbol. Stätte romantischer Seelen-, wie Sehnsuchtslandschaft. Sagenhafter Schauplatz überlieferter Erzählungen. Der Märchenwald. Jeder weiß, wie er aussieht und wie er riecht. Ort der Abgeschiedenheit vom hektischen Alltag, um Geist und Körper zu erholen. Bäume sind immer und überall zu sehen. Kulturgeschichte und Naturgeschichte begegnen sich im Wald. Aber wie ist es um ihn bestellt? Totgesagte leben länger. Fast vergessen, ist er auf einmal wieder da. Sind es anfangs noch vereinzelt grüne Weggenossen, taucht man bald tief hinein, in die schaurig-schöne Erhabenheit der Waldeinsamkeit. Mal den Wald vor lauter Bäumen sehen.

Regie, Kamera, Schnitt, Vertonung, Musik, Mischung, Animation, Produktion: Jörn Staeger **Technische Unterstützung Postproduktion:** Ulf Staeger **Verleih:** KurzFilm Agentur Hamburg e.V, Friedensallee 7, D-22765 Hamburg, T +49 40 39106318, verleih@shortfilm.com **Vorführkopie:** KurzFilmAgentur Hamburg e.V



Mi 4.11. | 8.30 Uhr | ab 14-16 Jahre
FÜR EINEN MOMENT

D 2006 | Beta | Farbe | 10 Min.



Andreas Scheffer

1976 in Köln geboren. 1997-2002 Studium der Medienwirtschaft an der FH Wiesbaden. 2002-2003 Filmstudium an ESAV, Toulouse. Seit 2001 EB-Assistent beim ZDF, Schnitt-Praktikum bei France3 Toulouse, Regiepraktikum beim Hessischen Rundfunk. Seit 2004 Studium an der HFF Konrad Wolf im Studiengang Regie.

Filme

Le bec dans l'eau (2000), X fois Monsieur X (2005), Für einen Moment (2006), Jean-Paul+Liesa (2008)

Menschen kurz vor dem Sprung. Vorwärts und rückwärts, Schraubensprünge, Handstandsprünge. Turmspringen, eine anmutige Sportart mit langer Tradition, die hartes, kontinuierliches Training erfordert. Ob groß oder klein, jung oder alt: Steht man mit dem Rücken zum „Abgrund“, erlebt man ein Wechselbad der Gefühle. Ein Gedanke jagt den nächsten, die Nerven sind aufs äußerste gespannt. Körperbeherrschung in knisternder Atmosphäre. Momente vor dem freien Fall: Zwischen höchster Aufregung und dem Gefühl, über sich hinauszuwachsen. Totenstille. Konzentration. Sprung. Eintauchen.

Regie, Buch: Andreas Scheffer **Kamera:** Jakob Seemann **Schnitt:** Wiebke Grundler **Ton:** Karolin Killig **Musik:** Andreas Scheffer **Produzentin:** Helga Löbel **Verleih/Vertrieb:** HFF Konrad Wolf Potsdam-Babelsberg, Marlene-Dietrich-Allee 11, D-14482 Potsdam-T +49 0331 62020, distribution@hff-potsdam.de **Vorführkopie:** HFF Konrad Wolf



© Alexandra Schröder

Mi 4.11. | 11.00 Uhr | ab 10 Jahre
GELB UND PINK

D 2009 | Beta | Farbe | 11 Min.



Alexandra Schröder

1975 in Berlin geboren. 1995-96 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. 1997-2004 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit 2005 Postgraduiertenstudium im Bereich Film/Fernsehen an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Neben ihrer Arbeit als Regisseurin ist sie als freie Dramaturgin und Lektorin bei Discofilm Köln tätig.

Filme

Sweet Spot (1996), Looking for a kiss (1999), Deborah (2000), Comic Strip (2001), Love me (2001/02), Rock'n'Roll (2006), Schwärmer (2007), JVA Heinsberg (2007/08), Glasfasern (AT) (2008), Gelb und Pink (2009)

Sich streiten und zusammenhalten, gemeinsam erwachsen werden, Geheimnisse teilen: Szenen einer Geschwisterbeziehung. Die 13jährige Alina entdeckt in der Auseinandersetzung mit ihrer älteren Schwester sich selbst. Zwei Teenager durchleben die Höhen und Tiefen des Schwesterndaseins.

Regie und Buch: Alexandra Schröder **Kamera:** Benjamin Bischof **Schnitt:** Dominique Geisler **Ton:** Claas Berger **Produktion:** Boogiefilm, Janna Velber und Kristina Löbbert GbR, Venloerstr. 241-245, D-50823 Köln, info@boogiefilm.de, www.boogiefilm.de, T +49 163 1901348 **Produzentin:** Janna Velber **Sender:** WDR **Redaktion:** Joachim Lachmuth, Andrea Ernst **Förderung:** Filmstiftung NRW **Vorführkopie:** Boogiefilm

Mi 4.11. | 11.00 Uhr | ab 10 Jahre

HERR RÜCKER

D 2009 | Beta | Farbe | 14 Min.



Anna Wahle

Geboren 1981 in Köln. Seit 1996 aktives Mitglied im Kölner Filmhaus, nach dem Abitur verschiedene Praktika beim Film und Fernsehen und Volontariat bei RISIKO, Redaktionsassistentin beim WDR. 2002-2005 Regiestudium an der „internationalen filmschule köln“. 2006-2008 Masterstudium Dokumentarfilm an der HKG Zürich/écal Lausanne. Lebt und arbeitet in Köln als selbstständige Autorin und Regisseurin.

Filme

Alexander (2005), Mit Pferden kann man nicht ins Kino gehen (2006, df'08), I can't sleep in Cairo (2007), Playgirl (2008, df'08), Herr Rücker (2009), Monica Vitti ist im Dienstleistungsgewerbe angekommen (2009) (in Produktion)



© Anna Wahle

Nicos Start an der neuen Schule ist schwierig. Er findet keine Freunde. Nico fragt den Hausmeister, ob er nicht helfen kann, die Türen aufzuschließen. So fängt es an. Mittlerweile hilft er überall. Er repariert Computer, verkauft Süßigkeiten im Kiosk und macht abends das Licht aus. Den Schulleiter, Herrn Müller, begeistert das. Und auch Nico ist irgendwie glücklich mit seiner Situation.

Regie und Buch: Anna Wahle **Kamera:** Sven O. Hill **Schnitt:** Dominique Geißler **Ton:** Claas Berger **Produktion:** Boogiefilm, Janna Velber und Kristina Löbbert GbR, Venloerstr. 241-245, D-50823 Köln, info@boogiefilm.de, www.boogiefilm.de, T +49 163 19013 48 **Produzenten:** Janna Velber, Kristina Löbbert **Sender:** WDR **Redaktion:** Andrea Ernst, Joachim Lachmuth **Förderung:** Filmstiftung NRW **Vorführkopie:** Boogiefilm

Do 5.11. | 9.00 Uhr | ab 12-14 Jahre

TWELVE YEARS OLD

SE 2002 | 35mm | Farbe | 9 Min. | OF dt. eingesprochen

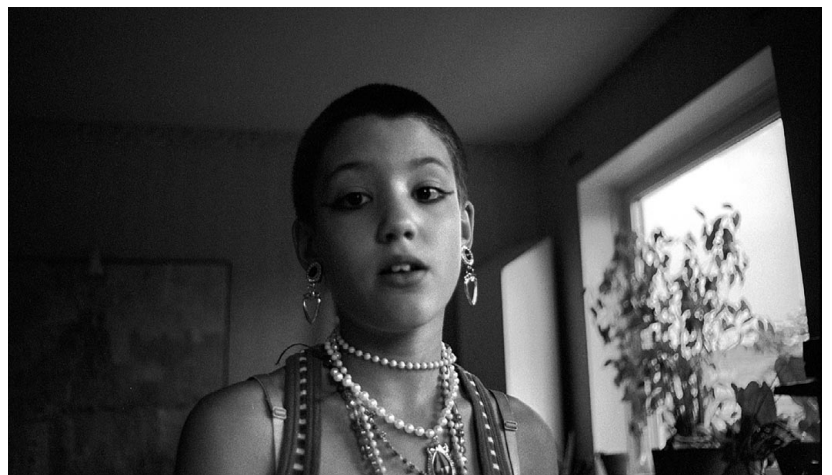


Terese Mörnvik

1969 in Växjö, Schweden, geboren. 1996 BA in Soziologie an der Universität in Lunds. 1997-2001 Regiestudium an der Nordiska Folkhögskola Biskops Arnö, Fachbereich Dokumentarfilm am Dramatiska Institut.

Filme

The Immoral Story (1998), Cold Spring Harbour (2001), Guldkant på livet (2002), Twelve years old (2002), Warsaw.Street.02. (2003)



In Ofelia prallen zwei Welten aufeinander: Kindsein und Erwachsenwerden. Ob Kinderspiele am Strand oder ein Konzertbesuch der Red Hot Chili Peppers – mit 12 Jahren steht die ganze Welt Kopf und die Karten werden neu gemischt. Die Unbeschwertheit aus Kindertagen wird abgelöst von den ersten tiefgründigen Versuchen eine eigene Welt-, und Weitsicht zu entwickeln. Sich abzuheben, abzugrenzen, frei zu sein und endlich tun und lassen zu können, was man will, ist ein ebenso spannendes wie schwieriges Unterfangen. Zwischen zwei Welten wandeln zu dürfen, ist ohne Zweifel jedoch ein ebenso besonderes wie kurzes Geschenk.

Regie, Kamera: Terese Mörnvik **Schnitt:** Dominika Daubelbuchel **Sounddesign:** Linda Forsén **Produzentin:** Terese Mörnvik Film in Kooperation mit SVT **Vorführkopie:** Swedish Film Institute, Sara Yamashita Rüster, sara.ruster@sfi.se



Manchmal birgt die Familie ein dunkles Geheimnis. Was anfänglich ein Ausrutscher war, wird bald zur Regel und macht auch vor Kindern nicht Halt. Wenn die eigenen vier Wände zum Gefängnis werden, bleibt nur ein letzter Ausweg. Angst und Scham überwinden. Hilfe suchen. Untertauchen: Ein Frauenhaus in Stockholm. Fünf Kinder im Alter zwischen dreieinhalb und acht Jahren verarbeiten ihre traumatischen Erfahrungen und Gefühle, durch Erzählungen und selbst gemalte Bilder. Der Film verbindet auf sensible Art und Weise, was sie erlebt haben: wie die Mutter durch den Vater miss-handelt wurde.

Regie und Produktion: Annika Ernst **Illustrator:** Robert Nyberg **Animation:** David Rylander **Schnitt:** Hélène Berlin **Ton:** Cecile Grudet, Anna Westling **Musik:** Philippe Boix-Vives **Produktionsfirma:** Eureka Film, Vickelby bygata 12, SE-386 93 Färjestaden, T +46 48536660, info@eurekafilm.se, www.eurekafilm.se **Vorführkopie:** Eureka Film

Do 5.11. | 9.00 Uhr | ab 12-14 Jahre
I SAID I HAD A BAD DREAM

SE 2008 | DVD | Farbe | 19 Min. | OF dt. eingesprochen | Deutsche Erstaufführung



Annika Ernst

Geboren 1948 in Kalmar. Studium an der Universität von Uppsala. 1971-75 arbeitete sie für das Schwedische Fernsehen. 1985 Gründung ihrer eigenen Film- und TV-Produktionsfirma. Besonderes Interesse für soziale und psychologische Themen im Kinder- und Jugendbereich. Ihre aktuellen Werke setzen sich verstärkt mit dem Aspekt von Animationen im Dokumentarfilm auseinander.

Filme (Auswahl)

In Swedish Pastures (2000), Voices of the Alvar (2002), To Belong (2004), I Said I Had a Bad Dream (2008)



Zeichen setzen. Den eigenen Namen schreiben, so oft es geht, immer und überall. Auf Wände, Tunnel, Züge – egal wo. Was in der Bronx und den New Yorker Subways in den 1970er Jahren begann, ist längst über den Status einer weltweiten jugendkulturellen Ausdrucksform hinaus gewachsen. Ein eigener Lebensstil mit eigenen Regeln, der zugleich Kunst, Kritik und Rebellion vereinbart. Zwischen Abstellgleis und Streetart-Galerie auf der Suche nach Anerkennung und Achtung der eigenen Person. Drei starke Frauen – drei begnadete Graffiti-Künstlerinnen – erzählen, warum sie das tun. Damit brechen sie nicht nur das Gesetz, sondern auch eine Männerdomäne.

Regie, Drehbuch, Kamera, Schnitt: Mia Hulterstam, Cecilia Actis **Produzentin:** Linda Sternö **Musik:** One **Produktion:** Grym Film unterstützt von Film I Skåne, Swedish Television, Konstnärsnämnden, Sparbanksstiftelsen, Swedish Film Institute (Anne-Marie Söhrman Fermelin) **Verleih:** Sara Yamashita Rüster, Swedish Film Institute, International Department, P.O. Box 27126, SE-102 52 Stockholm, T +46 8 665 1141, sara.ruster@sfi.se **Vorführkopie:** Swedish Film Institute

Do 5.11. | 9.00 Uhr | ab 12-14 Jahre
BLUE, KARMA, TIGER

SE 2006 | DVD | Farbe | 12 Min. | OF dt. eingesprochen



Cecilia Actis

1976 in Cordoba, Argentinien geboren. Studium der Bühnen- und Theatertechnik in Malmö, Schweden. Arbeitet als Regisseurin, Trickfilmzeichnerin und Lichttechnikerin an der Kopenhagener Oper.

Mia Hulterstam

1976 in Linköping, Schweden geboren. Studium der Bühnen- und Theatertechnik in Malmö, Schweden. Tätig als Regisseurin, Trickfilmzeichnerin und Technikerin am Theater Malmö.

Gemeinsame Filme

The Dance of My Text (2003), Blue Karma Tiger (2006), Fäst vid dig/Attached To You (2009)

Fr 6.11. | 8.00 Uhr | ab 16 Jahre

DAS KIND IN MIR

D 2008 | Beta | s/w | 10 Min.



Stefanie Brockhaus

1977 in München geboren. Bachelor-Abschluss in Film und Video am London College of Printing, University of the Arts. 2004 Gründung von family films productions. Seit 2007 Studium der Dokumentarfilm-Regie an der HFF München. Seit 2005 freie Filmemacherin.

Filme

Memory Books (2004), Lebe Deinen Traum (2007), Top2bottom (2007), Tight Corner (2007), Das Kind in mir (2008)



Heirat? Kinder? Karriere? Ständig kreisen die Gedanken von Tina um die großen Fragen des Lebens. Wie kann das Leben mit einem Kind weiter gehen? Wie findet man Antworten? Hin- und hergerissen zwischen den Erwartungen der Mutter und des Freundes, ringt sie mit sich selbst. Eine ungewollte Schwangerschaft ist ein oft verschwiegenes Thema, das Einsamkeit, Ängste und Gewissensbisse birgt. Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche sinkt seit Jahren nur geringfügig, allen Aufklärungskampagnen zum Trotz. Langsam reift ein Entschluss in Tina – so wie das Kind in ihr. Es gilt zu entscheiden, ob sie es auf die Welt bringen will.

Regie, Buch, Schnitt, Sounddesign: Stefanie Brockhaus **Kamera:** Andy Wolff **Schnittbetreuung:** Maria Knilli **Ton:** Katharina Köster **Tonmischung:** Gerhard Auer **Farbkorrektur:** Frau Fuchs **Produktion:** HFF München, Tina Janker, T +49 89 68957448, festival4@hff-muc.de **Vorführkopie:** HFF München

Fr 6.11. | 8.00 Uhr | ab 16 Jahre

165 HÄSSELBY – SUBURBAN SONGS

SE 2005 | DVD | Farbe | 58 Min. | OF dt. gesprochen | Deutsche Erstaufführung



Mia Engberg

1970 in Stockholm geboren. 1994-97 Dokumentarfilm-Studium an den Ateliers Varan in Paris und am Dramatiska Institut Stockholm. Auszeichnung für „The Stars We Are“ und „Selma & Sofie“. Arbeitete 2000 und 2002 als Produzentin der Fernsehserie „Ikon SVT“.

Filme (Auswahl)

Les enfants du square (1994), Parkside Girls (1996), Meat is Murder (1997), The Stars We Are (1998), Manhood (1999), California über alles (1999), Selma & Sofie (2001), Bitch & Butch (2003), 165 Hässelby (Suburban Songs) (2006)



Einerseits so klein und für manchen doch die ganze Welt: Hässelby Gard. Am Rande Stockholms gelegen, bietet die Vorstadt auf den ersten Blick wenig für die dort lebenden Jugendlichen. Ursprünglich rein funktional und auf modernen Komfort bedacht, zeichnet sich in der Vielzahl der Trabantenstädte ein trostloses Bild. Bezahlbarer Wohnraum trifft auf soziale Perspektivlosigkeit. Doch urbane Subkulturen tragen viele Gesichter. Mittels friedlicher Methoden, die dennoch Zeichen setzen, äußert sich der Wunsch nach freier Meinungsäußerung oder politischer Mitbestimmung. Ob als Rap-Aktivistin oder Graffiti-Writer: Ein liebevolles Portrait über einen Mikrokosmos am Rande der Gesellschaft.

Regie: Mia Engberg **Produzent:** Jenny Örnborn **Kamera:** Malin Korkeasalo, Ewa Cederstam, Göran Olsson, Mia Engberg **Schnitt:** Eva Hillström, Dino Jonsäter, Mia Engberg **Tonmischung:** Anders Nyström **Produktion:** Story AB, Mia Engberg, T +46 708 496056, mia@story.se **Vorführkopie:** Mia Engberg



Nick und Tim sind Brüder. Wie alle Geschwister sind sie in manchen Dingen ähnlich, in anderen aber ganz anders. Besonders sind sie auch: Rein äußerlich sehen sie sich zum Verwechseln ähnlich. Das Zwillingdasein verbindet die beiden, gleichwohl werden ihre Unterschiede umso wichtiger. „Wer bin ich und wo steh' ich?“ Keine einfache Frage; für Nick und Tim aber doppelt schwer.

Regie und Buch: Bettina Braun **Kamera:** Hajo Schomerus **Schnitt:** Bettina Braun und Martina Pille **Dramaturgische Beratung:** Gesa Marten **Ton:** Bettina Braun und Hajo Schomerus **Produktion:** B'Braun Produktion, Richard-Wagner-Straße 16, D-50674 Köln, T +49 221 2797974 oder +49 179 5311837 **Produzentin:** Bettina Braun **Sender:** WDR **Redaktion:** Andrea Ernst, Joachim Lachmuth **Förderungen:** Filmstiftung NW/BKM und Kuratorium Junger Deutscher Film **Vorführkopie:** B'Braun Produktion



Bettina Braun

Geboren 1969 in Hamburg. Lebt in Köln. 1990-93 Studium am Central St. Martins College of Art & Design, London. 1995-1997 Postgraduierten-Studium an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Seither ist sie freiberuflich als Regisseurin, Dozentin und Editorin tätig. 2003 Gründungsmitglied von LaDoc, einem Dokumentarfilm-Frauen-Netzwerk. 2004/05 Vertretungsprofessur an der FH Lippe und Höxter für Audiovisuelle Mediengestaltung. 2009 Dozentin an der KHM in Köln.

Filme

Bodies & Borders (1996), *Sprech ens aanständig* (1997), *Frauen sind im Wesen anders* (1999), *Hinter der Kamera ist vor der Kamera* (2000), *Was lebst du?* (2004/5), *Was du willst* (2008, df'08), *Das Leben geht weiter. Oder?* (2009) (AT), *Nick & Tim* (2009)

Fr 6.11. | 10.00 Uhr | ab 10 Jahre
NICK & TIM

D 2009 | Beta | Farbe | 20 Min.



Edna ist neu in der Klasse und erst seit kurzer Zeit in Deutschland. Der Schulunterricht auf Deutsch fällt ihr noch schwer. Ganz hinten sitzt sie an einem Extratisch. Manchmal vergisst die Klasse, dass da noch jemand ist. Manchmal vergisst auch Edna, dass da noch eine Klasse ist. Aber immer öfter macht sich die Bosnierin bemerkbar.

Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Bernd Sahling **Ton:** Miriam Michel, Erik Wittbusch **Tonschnitt:** Ralf Ollertz **Mischung:** Ralf Krause **Dramaturgische Beratung:** Cornelia Klauss **Produktion:** Blinker Filmproduktion GmbH, cc 4711 - Raum 30.03.07, Venloer Str. 241-245, D-50823 Köln, T +49 221 5397460, mm@blinkerfilm.de **Produzentin:** Meike Martens **Sender:** WDR **Redaktion:** Andrea Ernst, Joachim Lachmuth **Förderung:** Filmstiftung NRW **Vorführkopie:** Blinker Filmproduktion GmbH



Bernd Sahling

Geboren 1961 in Naumburg. 1983 Volontariat im DEFA-Studio für Spielfilme Potsdam-Babelsberg. 1986-91 Studium Film- und Fernsehregie an der HFF Babelsberg. 1995-96 DAAD-Stipendiat am Columbia College Chicago und der Northwestern University. Tätig als freiberuflicher Autor, Regisseur und Dozent für Workshops zur Filmarbeit mit Kindern in Singapur, USA, Deutschland, Italien und Norwegen. Jurymitarbeit auf der Berlinale, beim „Lucas“ Frankfurt sowie auf Filmfestivals in München, Kairo, Moskau und Bratislava.

Filme

Lied für Anne (1985), *Bumerang* (1986), *Wenn man so leben will wie ich* (1987), *Alles wird gut* (1990), *Im Nest der Katze* (1991), *Ohne Ende* (1993), *Fundus* (1994), *Warten auf Gesundheit* (1994), *Im Gleisdreieck* (1995), *Die Ruhestörung* (1997), *Zeit der Kräne* (1998), *Gymnasium oder wir werden sehen* (1999), *Blindgänger* (2003), *Unter Sehenden* (2005), *Ednas Tag* (2009)

Fr 6.11. | 10.00 Uhr | ab 10 Jahre
EDNAS TAG

D 2009 | Beta | Farbe | 20 Min.

So 8.11. | 15.30 Uhr | ab 6 Jahre

FOR REAL: BELLA MOVES TO A NEW TOWN

SE 2008/09 | DVD | Farbe | 19 Min. | OF dt. eingesprochen



Ulrika Widmark

Geboren 1971. Bachelor of Arts mit Schwerpunkt in Filmgeschichte. Regiestudium an der Folk High School in Kalix, 2005 Master of Arts in „Dokumentarfilm-Regie“ am University College of Film, Radio, Television and Theatre in Stockholm. Zusammen mit ihrer Kollegin Katarina Johansson produzierte sie ihre ersten Dokumentarfilme. Derzeit lebt Ulrika Widmark zusammen mit ihrer Familie in China.

Filme (Auswahl)

Gömd (2001), Brave Young World (2002), Medan dom rockar (2002), Deported (2005), For real (2008/09)



Umzug bedeutet Veränderung: ein Ortswechsel stellt immer auch eine Geduldprobe dar. Das bisherige Umfeld, der vertraute Lebensstil, die lieb gewonnenen Alltagsgewohnheiten – alles verändert sich. Bella ist jetzt „die Neue“. Ihr Vater hat einen neuen Job angenommen und ist mit ihrer Familie umgezogen. Von einem Tag auf den anderen ist alles ungewohnt: die fremde Stadt, die große Wohnung, die neue Schule. Wenn die besten Freundinnen fehlen, kann der erste Schultag eine ganz schöne Herausforderung sein. Wie lebt man sich am besten in die neue Umgebung ein? Aufgeschlossen gegenüber neuen Dingen und mit kindlicher Neugier geht Bella die Aufgabe an.

Regie: Ulrika Widmark **Schnitt:** Katarina Johansson **Musik:** Daniel Leopold **Graphik Design:** Love Nordberg **Produktion:** Riktig Film & TV in Kooperation mit Sveriges Television **Vorführkopie:** Ulrika Widmark, ulrikawidmark@hotmail.com

So 8.11. | 15.30 Uhr | ab 6 Jahre

FORTSETZUNG FOLGT: WANKENDE RIESEN

D 2009 | Beta | Farbe | 25 Min.



Babette Ellen

1975 in München geboren. Parallel zu ihrem Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München war sie redaktionell für den KI.KA tätig. Seit 1993 entstanden 20 Filme, bei denen sie an Buch, Schnitt, Animation und/oder Produktion beteiligt war. Als freie Autorin, Regisseurin und Produzentin realisiert sie seit 2002 Dokumentarfilme sowie diverse Produktionen für das Kinderfernsehen.

Filme (Auswahl)

Endlich geradeaus (2006), Vier mal Freundschaft (2007), Platz für Helden – Fünf Tage, fünf Tipis (2008), Die TanzalarmKids – Rachels Welt (2008), Wankende Riesen (2008), Platz für Helden – Starke Pfoten (2008)



Die mutigsten Kletterkünstler Kataloniens treten in Tarragona vor tausenden von Zuschauern gegeneinander an. So auch die siebenjährige Maria und ihre neun Jahre alte Schwester Laia. Zusammen bilden sie aufgrund ihres leichten Gewichts die Spitze eines 15 Meter hohen Menschenturms. „Castells“ sind in Katalonien Ausdruck des Nationalgefühls und spektakulärer Bestandteil vieler weltlicher und kirchlicher Festivitäten. Seit Jahren trainieren beide Mädchen mehrmals die Woche. Mut, Kraft und Gleichgewicht sind die wichtigsten Voraussetzungen für den Weg an die Spitze. Fünf Versuche sind erlaubt – ob es den beiden bis nach ganz oben gelingen wird?

Regie, Buch: Babette Ellen **Kamera:** Jochen Schmoll **Ton:** Joze Luis Mendoza **Schnitt:** Martin Maria Leckert **Sprecher:** Gerrit Schmidt-Foß **Produktion:** Mingamedia Entertainment GmbH im Auftrag des KI.KA **Redaktion:** Marisa Ruiz-Escuder (Mingamedia), Silvia Keil (KI.KA) **Vorführkopie:** KI.KA, Silvia Keil, T +49 361 2181821, Silvia.Keil@kika.de

herbst. Theorie zur Praxis

Das Magazin zum steirischen herbst

Mit Beiträgen von

Jörg Albrecht, Bini Adamczak, Lara Almarcegui, Antonia Baehr, Berlin, Christoph Braun, Reinhard Braun, Sabine Breitwieser, Till Briegleb, Elke van Campenhout, Ghada El-Sherbiny, Oliver Elser, Tim Etchells, Hussein Gouda, Mathias Grilj, Julia Grosse, Horst Gerhard Haberl, Sayed Hammad, Michael Hartmann, Max Hinderer, Werner Hirsch, Helmut Höge, Stefan Huster, Stefan Kaegi, Veronica Kaup-Hasler, Marianne van Kerkhoven, Irina Koerd, Amir Reza Koohestani, Brandon LaBelle, Florian Malzacher, Abdel Moti Abdel Samie, Mansour Namous, Dan Perjovschi, raumlaborberlin, Angelika Reitzer, Cord Riechelmann, Jan Rohlf, Hooman Sharifi, Rafael Spregelburd, Marcus Steinweg, Nina Tecklenburg, Theater im Bahnhof, Sofie Thorsen, Bernhard Waldenfels und Klaus Walter.

Zu beziehen unter +43 316 81 60 70
bzw. info@steirischerherbst.at

steirischer
HERBST
www.steirischerherbst.at



Für Kurze machen wir uns lang!

- Interessenvertretung für den deutschen Kurzfilm
- Servicestelle für Kurzfilmmacher, -produzenten und -institutionen
- Ansprechpartner für Politik, Filmwirtschaft, Filmtheater und Festivals

dok you Projektpartner
AG » Kurzfilm
BUNDESVERBAND DEUTSCHER KURZFILM

www.ag-kurzfilm.de
www.shortfilm.de

November

HundertMeister®

K u l t u r z e n t r a l e
K n | f n l s e u f l s | e

Dellplatz 16a . 47051 Duisburg . Telefon: 0203-27916

Fr. 06. Duisburger Philharmoniker	Konzert	Mi. 18. Pop Session	Konzert & open stage
So. 08. Poetry Slam	Wettlesung	Do. 19. Max Goldt	Lesung
Mi. 11. Lars Reichow	Comedy	Sa. 21. Rainer von Vielen	Konzert
Mi. 11. Wohnzimmersongs	Liedermacher	So. 22. Murat Topal	Kabarett
Do. 12. Ausbilder Schmidt	Comedy	Di. 24. Delinquent Habits	Konzert
Sa. 14. Mark Gillespie & Band	Konzert	Mi. 25. Alexandra Gauger	Kabarett
So. 15. Der goldene Frosch	Kindertheater	Do. 26. John Doyle	Comedy
Di. 17. Camerata	Konzert	Fr. 27. 1LIVE Klubbing	Lesung
Mi. 18. Lioba Albus	Kabarett	Sa. 28. Emotions	Musical

Fr. 06. Soul Connection True Soul & Rare Grooves

Sa. 07. Roots Club Reggae & Dancehall

Fr. 13. True Note Club Rap, Hip Hop & RnB

Sa. 14. Kassettenmusik Feinstes Gemisch

Fr. 20. Warm up Schwul-lesbischer Tanz

Sa. 21. Yum Yum Mash ups & Mixes

Fr. 27. Raum E Eklektisch elektrisch

Sa. 28. Pop Missile Guitarpop, Indierock, Elektrostuff

Infos zu Veranstaltungen, Parties, Café und Tickets unter: **www.hundertmeister.de**

Provisionsfreie Flächen in Duisburg!

Steinsche Gasse 31

Ladenlokal im EG, ca. 100 m², Miete nach Absprache,
ab Jan. 2010 zu mieten

Königsstraße 52

Wohnung im 4. OG, ca. 80 m², Miete nach Absprache,
ab sofort zu mieten

Friedrich-Wilhelm-Straße 87

Wohnung im 5. OG, ca. 74 m², Miete nach Absprache,
ab sofort zu mieten

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Koch, Tel.
05192 / 961 – 172

Weitere interessante Flächen gern auf Anfrage



CURANIS
Gewerbeimmobilien

Abgedrehtes für Stars, Sternchen und ganz normale Leute.

Originelles Design. Pfiffige Ideen. Eine Ausstellung von Kompressoren, Ölpumpen und Schalttafeln. Kühle Drinks an der Lobbybar Löschzentrale. Sekt und Lachs zum Frühstück im Magazin. Das ferrotel im Zentrum der Stahlmetropole ist ideal für alle Leute, die während der Duisburger Filmwoche einen wirklich „abgedrehten“ Aufenthalt genießen möchten. Details und Reservierung unter Telefon (02 03) 28 70 85 oder **www.sorat-hotels.com**



Partner of
SORAT[®]
HOTELS

ferrotel



**Die intelligente Art,
Wein zu kaufen**
Beratung, Auswahl und Weinprobe

DUISBURG

Ottilienplatz 6
47058 Duisburg Duissern
Telefon 0203 33 01 66
Fax 0203 33 74 24

Lauenburger Allee 14
47269 Duisburg Grossenbaum
Telefon 0203 7 12 08 49
Fax 0203 7 12 08 50



INTERNATIONALES FRAUENFILMFESTIVAL Dortmund | Köln

FESTIVAL 2010

14. – 18. April 2010 in Köln

Es können Filme für folgende Sektionen eingereicht werden:
(Zeitraum 04' 2008 bis 04' 2010)

Internationaler Debüt-Spielfilmwettbewerb

Abschlussfilme oder erste frei produzierte
Spielfilme von Regisseurinnen.
Einreichfrist: 8. Januar 2010
(die Filme des Wettbewerbs werden erstmalig
auch parallel in Dortmund präsentiert)

PANORAMA

Aktuelle Filmproduktionen (international)
Einreichfrist: 30. November 2009

Queer Cinema

Lesben- und Transgenderfilme (international)
Einreichfrist: 30. November 2009

Zusätzliche Angebote im Bereich Weiter-
bildung für Frauen in Medienberufen und
Filmbildung für Schülerinnen und Schüler.

Nähere Informationen und das Einreichfor-
mular sind unter www.frauenfilmfestival.eu
abrufbar.

Festival- und Organisationsbüro:

**Internationales Frauenfilmfestival
Dortmund | Köln**

c/o Kulturbüro Stadt Dortmund
Küpperstraße 3
D - 44122 Dortmund
Germany

T +49 (0)231-5025162
F +49 (0)231-5025734
info@frauenfilmfestival.eu
www.frauenfilmfestival.eu



INTERNATIONALES
FRAUENFILMFESTIVAL
Dortmund | Köln

A black and white photograph of a mountain landscape. In the foreground, a tall, thin wooden pole stands vertically. The background features a steep, rocky mountain peak with some snow patches. The sky is clear and bright. The overall tone is somber due to the monochrome palette.

DIE EXTRAS



en plus | Sa 7.11. | 21.00 Uhr | ARTE und die Duisburger Filmwoche präsentieren: **BERLIN 10/90**

von Robert Kramer | F/US 1991 | Farbe | Beta | 63 Min. | OmfrUT

Der US-amerikanische Dokumentarfilmer, Schauspieler und Drehbuchautor Robert Kramer lebte seit den frühen 1980er Jahren in Europa – in den USA gab es für ihn keine Möglichkeiten mehr, Filme zu realisieren. 1990 gibt ihm ein Stipendium die Gelegenheit, für ein Jahr in Berlin zu leben und zu arbeiten.

Kramer wurde 1939 in New York als Kind jüdischer Immigranten der zweiten Generation geboren. Der Berlin-Aufenthalt wurde daher für ihn auch zur Begegnung mit seiner eigenen jüdischen Herkunft und Familiengeschichte – und mit der deutschen Kultur. Im Badezimmer seines Apartments dreht er ein Video – am 15. Oktober 1990 von 15.15 bis 16.15 Uhr. Allein mit seiner Kamera erzählt er von Eindrücken und Erlebnissen angesichts des Mauerfalls und von der Konfrontation mit seiner eigenen familiären Vergangenheit.

Die Form von **BERLIN 10/90** resultierte aus den Vorgaben eines Fernsehformats – das Video entstand im Rahmen einer Serie, die Philippe Grandrieux für den Sender La Sept, aus dem später ARTE France hervorging, produzierte. Jede der dreizehn Episoden der Serie bestand aus einer sechzigminütigen Plansequenz. Kramer schrieb dazu später: „*The subject wasn't imposed (...) but the form was: Hi8 video, a plansequence of one hour, nothing apart from that one hour filming, no addition of text*

or sound, no mix. They called this series 'Live', and it was offered up with a lot of old-sounding words what came out of the period of 'Cinéma Vérité' or 'Direct Cinema.' Throughout there was the assumption that a camera running continuously can somehow access 'the real.' I don't think I realized how much I was moving in another direction. I was, for better or worse, involved in a very complicated dialogue between myself then-and-there in Berlin, and the many different connections that I have, inevitably, with Germany. You could say, a dialogue between myself and the reverberation that 'Germany' has come to have in our histories.“

Bereits 1984 hatte sich Kramer in seinem Film „Notre Nazi“, im Kontext der Entstehung von Thomas Harlans „Wundkanal“ mit deutscher Geschichte auseinandergesetzt. Und Deutschland und der aufkommende Rechtsradikalismus waren auch sein Thema, als er 1992 auf der 16. Duisburger Filmwoche neben Marcel Ophüls und Roberto Ciulli über „Vorbilder? Rostock: die Bilder, der Schock und das Nachdenken“ sprach. Robert Kramer starb am 10. November 1999 in Rouen – zehn Jahre nach dem Mauerfall.



Ist Ihre Bank weg?

Dann kommen Sie doch einfach mal in einer unserer zahlreichen Geschäftsstellen vorbei und lernen Sie unsere Bank kennen. Wir freuen uns auf Sie!

www.sparkasse-duisburg.de

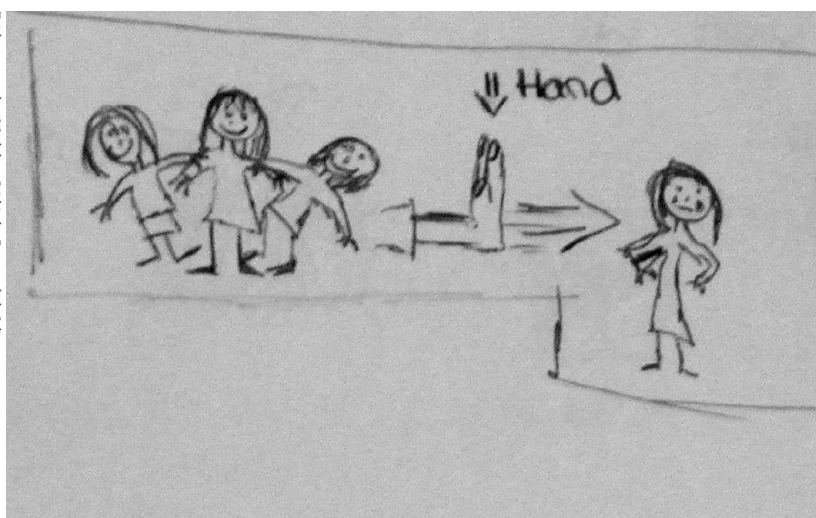
 Sparkasse
Duisburg

Fr 6.11. | 13.00 Uhr | dok you - Filmpremiere

KOHL NICHT MÖGEN ODER SEIN ZIMMER LIEBER UNORDENTLICH HABEN WOLLEN

Die ersten Produktionen des dok you - Wettbewerbs stellen sich der Öffentlichkeit vor. Vier dokumentarische Blicke auf den Alltag von Kindern und Schülern in NRW, gebündelt in einem Projekt. Vier Erfahrungen mit der Lebenswirklichkeit der jungen Protagonisten, ihres Schulalltags und der Versuchsanordnung dok you. Weitere Informationen auf den Seiten 9, 49, 50 und 53.

Zeichnung aus dem Workshop, Städtische Gesamtschule Solingen



Gelb und Pink © Alexandra Schröder



„Kohl nicht mögen oder sein Zimmer lieber unordentlich haben wollen“ Anna Wahle, Autorin von HERR RÜCKER

In meinem dok you-Schulworkshop waren meist Mittelstandskinder, nicht arm, nicht fremd oder benachteiligt. Letztlich hatten aber alle auf ihre Weise Konflikte, die irgendwie mit Integration zu tun haben: Scheidungen, Stress mit den Eltern, Streit mit Geschwistern, Konflikte mit anderen Kindern und vor allem mit sich selbst und ihrer Identität.

Ich war berührt von der Offenheit und von der Poesie der kleinen Eigenheiten, die Kinder zu Persönlichkeiten machen. Kohl nicht mögen oder sein Zimmer lieber unordentlich haben wollen. Und ich habe auch viel von der Traurigkeit der kleinen Dinge erfahren, die im Vergleich zu anderen Schicksalen vielleicht nur Kleinigkeiten sind, aber trotzdem nicht einfach: Zwei Kinderzimmer in verschiedenen Wohnungen haben, eins bei Mama, eins bei Papa. Allein nach Hause kommen und allein zu Mittag essen. Von der großen Schwester mit Haarbürsten beworfen werden. Oder Außenseiter sein. Ich war nicht nur berührt von der Art und Weise, wie lakonisch Kinder manche Dinge wahrnehmen, sondern auch davon, wie sie mit Dingen umgehen können. Wie sie teilweise imstande sind Probleme wegzulachen, zu ertragen, wegzufantasieren oder wegzustecken, indem sie Häuser für ihre Katzen bauen, vom Fliegen auf Planeten träumen, oder indem sie sich mit Freundinnen die Fingernägel lackieren.

Das gelingt natürlich nicht immer, vor allen Dingen nicht, wenn wirklich viel schief läuft. Ich glaube, es wäre wichtig, dass dafür Zeit eingeräumt wird. Von den Eltern und den Lehrern und allen. Auch, wenn vermeintlich kleine Dinge schief laufen.

„Eine Zeit in der Erwachsene nur Zaungäste sind“ Alexandra Schröder, Autorin von GELB UND PINK

Es ist ein schwieriges Unterfangen aus so vielen quirligen und interessanten Schülern des dok you-Workshops einen Protagonisten und gleichzeitig eine besondere Geschichte auszuwählen. Es hat auch viel mit Zufall zu tun, wenn man als Filmemacherin aus seinem persönlichen Erleben heraus „einhakt“.

„Geschwister“ ist für mich ein solches Thema gewesen und wurde auch in Gesprächen mit Freunden und Kollegen mit viel Emotionalität bedacht und kommentiert – kurzum ein prima Filmstoff.

Im Laufe der Dreharbeiten war es dann sehr schön zu erleben, wie vertrauensvoll und auch selbstbewusst die Familie meiner Protagonistinnen uns als Filmteam aufnahmen, aber auch nicht unkritisch beäugt hat. Insofern war es ein bisschen wie ein Déjà-vu, noch einmal in die Pubertät und in die Welt von Mädchen mit 13 abzutauchen, daran teilzuhaben, es mit den eigenen Erlebnissen zu vergleichen und sich an sie zu erinnern.

Trotzdem ist das wohl eine Zeit, die nur einmal im Leben stattfindet und in der Erwachsene Zaungäste sind. Und das ist auch gut so.



**„Man ‚bürstet‘ die beiden stark in ihre jeweilige Richtung“
Bettina Braun, Autorin von NICK & TIM**

Es ist nicht leicht, einen Film über eineiige Zwillinge zu machen/zu schneiden. Damit der Film funktioniert, der Zuschauer sich trotz des gleichen Aussehens orientieren, bzw. jeweils mit der Person identifizieren kann, tut man genau das, was den Zwillingen im Leben oft begegnet und einiges erschwert: Man „bürstet“ die beiden stark in ihre jeweilige Richtung: Der eine ist halt so, der andere so! Denn als Außenstehende/r bin ich ständig auf der Suche nach Unterscheidungskriterien: Ich möchte mich ja nicht nur auf ein Paar, sondern auf einzelne Menschen beziehen.

Bleibt da noch Platz für Zwischentöne?
Ich hoffe ja.



**„Total ahnungslose Person sucht Information“
Bernd Sahling, Autor von EDNAS TAG**

T.A.P.S.I. – So nannte man die Bundeswehrsoldaten, die zum ersten Mal in den Auslandseinsatz nach Afghanistan kamen. Total ahnungslose Person sucht Information. Tapsi würde auch auf die in Deutschland Asyl suchende Edna passen. Sie tapst in jedes Fettnäpfchen, das die Mitschüler eigens für sie aufgestellt haben. Sie tritt sogar so heftig rein, dass auch die Anderen ihr Fett abkriegen. „Edna Behinderta“ schallt es im Chor über den Schulhof. „Fick dich doch, du Rassenschande“, giftet die zierliche Bosnierin zurück.

Der Kurde schlägt schnell zu, wenn seine Familie beleidigt wird. Der Tschetschene frisst wochenlang die Beleidigungen in sich rein. Dann aber kommt er mit großen Brüdern und es geht hart zur Sache. Und der Pole, die Bosnierin, der Italiener, der Russe...? Und die Deutschen?

Wie kann man als Pädagoge derart komplexe Vorgänge im Aufeinandertreffen von Kulturen, Religionen, Ländern, Sprachen und Charakteren begreifen, damit man weiß, was vor sich geht? Wie kann man die Spannungen, die sich heute an Schulen zwangsläufig ergeben, entschärfen?

Von den ca. achtzig Absolventen der Hauptschule, in der ich drehen durfte, haben in diesem Jahr etwa 10 Schüler eine Lehrstelle bekommen. Junge Menschen, die oft 2 Sprachen fließend beherrschen. Viele von ihnen haben die Erfahrung, sich in einem fremden Land zurecht zu finden.

Für Jugendliche mit diesen Fähigkeiten gibt es nicht mal eine Lehrstelle? Aus Perspektive der Schulabsolventen, die sich jahrelang um ein halbwegs gutes Zeugnis abgemüht haben, ist das blanker Verrat.

Hat unser betuchtes Deutschland seine Jugend aufgegeben?

springerin

Abonnement

Jahresabo/4 Hefte (€ 39,00 Ausland zuzüglich Versandkosten)

StudentInnenabo (€ 32,00 Ausland zuzüglich Versandkosten)

Folio Verlag Wien-Bozen
Schönbrunnerstraße 31, A-1050 Wien
T +43 1 581 37 08
F +43 1 581 37 08 - 20
E office@folioverlag.com

Einzelhefte

aus den Jahrgängen 1995 bis 1998 können, sofern sie nicht vergriffen sind, über die Redaktion bestellt werden, ab Jahrgang 1999 direkt über den Verlag.

Redaktion springerin
Museumsplatz 1, A-1070 Wien
T +43 1 522 91 24
F +43 1 522 91 25
E springerin@springerin.at
www.springerin.at

...bringt den
Dokumentarfilm
ins Gespräch...

...verfolgt seine
Spuren nach
rückwärts
und vorwärts...

dfi dokumentarfilm
initiative

filmbüro NW

...mit thematischen
Filmreihen
und Workshops...

...mit der Buchreihe
„Texte zum
Dokumentarfilm“...

...mit dokumentar-
filmpolitischen
Symposien...

- dfi – dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW • Petra L. Schmitz
- Im Mediapark 7 • 50670 Köln •
- fon ++49 (0) 221 170 66 508 • fax +49 (0) 221 170 69 021 • dfi@filmbuero-nw.de •

Gefördert von:
Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen





Mi 4.11. | 19.00 Uhr | Vorschau Buchvorstellung

SPUREN. ARCHÄOLOGIE DER REALEN EXISTENZ

THOMAS HEISE SICHTET SEIN ARCHIV

Fundstücke, Scherben, Abfall, Briefe, Fragmente von Biographien oder Ereignissen, die noch nicht durch den Fleischwolf der großen Geschichte und der Medien gedreht und zum Humus unserer Vorstellungen geronnen sind. Daraus entstand der Film „Material“, daraus wird das Buch „Spuren“ bestehen. An all dem Absurd-Komisch-Tragischen, das nicht aufgeht, schief gelaufen, im Verschwinden begriffen ist, entzündeten sich Phantasien.

Monologe von 20-jährigen Eheleuten im Ostberlin der siebziger Jahre, Beziehungskisten neben den Dokumenten der Arbeitsgemeinschaft Fotografie des Jugendwerkhofs Drehna: Schrankwände, Doppelstockbetten und bunte Tapeten im Innern eines heruntergekommenen Schlosses. Keine Menschen.

Ein Fotoroman der Feindberührung zwischen sowjetischen und amerikanischen Besatzungssoldaten, gefunden auf einem Militärflughafen im Jahr 2003. Von dort erzählt der Film „Vaterland“. Ein Dorf, der Zeit hinterher oder voraus, Schnittpunkt von Biografien und Ort eines Arbeitslagers für jüdische Mischlinge. Ein aufgehobener Briefwechsel zwischen Vater und halbwüchsigen Söhnen, in denen das Lager nicht vorkommt, aber die Landschaft in der es liegt. Daneben die Antworten deutscher Ingenieure auf Fragen Rudolf Bahros, aus den siebziger Jahren in einem vom MfS gesuchten und hinter Einweggläsern im Keller versteckt gelagerten Manuskript

und Betrachtungen von Fans der Band Freygang über das Leben und des Abschnittsbevollmächtigten zu regionalen Jugendtanzveranstaltungen und die Post dazu von der Abteilung Kultur. „Schweigendes Dorf“ erzählt von einem Zug mit 6.000 gefangenen Frauen der im April 1945 am Bahnhof eines Dorfes hielt und nach drei Tagen wieder verschwand. Ein Transport von Menschen dessen Geschichte in einem Endlager für radioaktiven Abfall, 600 m unter der Erde, als Haufen weggeworfenen, salzverkrusteten Papiers des Außenlagers AIII von Neugamme endet.

Ein Gespräch mit dem Schauspieler Erwin Geschonneck über Widerstand und Anpassung, Überlebensstrategie in Dachau, das in der DDR nicht gesendet werden durfte, ein durch heftigen Briefwechsel zwischen Funk, Agitationsabteilung beim ZK, Dramaturgie und Autor protokollierter Vorgang. Andere Verwaltungsvorgänge, vergebliche Besuche auf dem Wohnungsamt, dem Sozialamt, der Jugendfürsorge, endend mit dem vollständigen Eheschließungsprotokoll der 1. Hochzeit des 1. September 1984 beim Rat des Stadtbezirks Mitte Berlin. Auf dem VP-Revier 14 in der Berliner Brunnenstraße ernsthaft vorgetragene Dienststeinweisungen zum 1. Mai, eine unglückliche Frau die ihren weggelaufenen Mann vermisst, ein Mann, der seiner Freundin nach Genuss einer gestohlenen Flasche Weizenkorns beim Abwasch ins Kreuz tritt, dann aufs Revier und in Unter-

suchungshaft verbracht wird. Ideenskizzen in Akten des MfS und die Geschichte von Jonas, der aus dem Knast kommt, bis er wieder reingeht. Zum Löschen freigegebene Tonbänder, dann gestohlen, versteckt und Jahre später weiterverarbeitet. Und im VEB Großwaagenbau diskutieren die Arbeiter über ihren Lohn. Geschichten vom Volk. Man kann sich die Geschichte länglich denken. Sie ist aber ein Haufen. Der hört nicht auf, ist etwas das man mit sich herumschleppt.

Der geplante Band enthält zahlreiche Abbildungen, darunter Bilder der Fotografen Ullrich Wüst, Gundula Schulze und Peter Badel und neuere Interviews von Anke Westphal und Ralf Schenk sowie ein Werkgespräch zwischen Michael Girke und Thomas Heise.

Texte zum Dokumentarfilm, Band 13
Thomas Heise

Spuren. Archäologie der realen Existenz
Verlag Vorwerk 8, Berlin
hg. DFI im Filmbüro NW
erscheint Januar 2010

Bert Rebhandl im Gespräch mit Thomas Heise

Bert Rebhandl ist freier Journalist, Autor und Übersetzer sowie Mitbegründer und -herausgeber der Zeitschrift Cargo.

3satdokumentarfilm



a n d e r s f e r n s e h e n

3sat



Fr. 6.11. | 10.00 Uhr | Diskussionsaal HundertMeister | Werkstatt für Filmstudenten DUISBURG STUDIEREN

Seit 2005 bietet das Festival Werkstattberichte, Vorträge, Exkursionen für Filmstudenten an. In der Vergangenheit luden u.a. James Benning, Stanislaw Mucha, Peter Schreiner, Nikolaus Geyrhalter und Gerd Kroske ein, ihre Sicht auf das Filmemachen kennen zu lernen. In diesem Jahr werden die Editorin Anja Pohl und der Regisseur Jörg Adolph vom Entstehungsprozess ihres Films „Lost Town“ und dem damit einhergehenden Auf und Nieder berichten.

Werkstattbericht – Lost Town

Einen Prozess mit offenem Ausgang filmen: Zwei Berufsanfänger und ihr anfangs märchenhaftes Projekt, das sich zunehmend auf unsicherem Grund bewegt. fünf Jahre Reisen zwischen München und Ost-England, 120 Drehtage, 170 Stunden Material. Die eigene Projektdynamik entwickelt sich seltsam parallel zum Filmgegenstand. Das eine soll der Film werden, das andere wirkt als mächtige Unterströmung: Wie lange reicht das Geld noch und wie könnte man das Budget auf unbestimmte Zeit strecken? Wie lange reicht die Geduld der Redakteurinnen, Protagonisten, Mitarbeiter? Wie steht es mit der eigenen Geduld, oder mit der Fähigkeit, überhaupt noch einen Schlusspunkt zu finden. Und wäre EROSION nicht doch ein denkbarer Filmtitel? Es ist gar nicht so einfach, jemandem verständlich zu machen, dass man Jahr für Jahr an einem Film arbeitet, der nicht auf

eine simple Lösung zusteuert, sondern sich immer bröckeliger und unbeschreiblicher darstellt. Es sei denn, man verständigt sich generell darauf, dass mehrere Jahre Dreharbeiten ohne Garantie auf ein Happy End nichts Besonderes sind, sondern dass viel mehr Dokumentarfilme so hergestellt werden sollten. Dann die Arbeit im Schneiderraum. Die Geschichte verschwindet unter einem Berg von interessanten Details. Alles wird immer wieder verworfen, vor allem die über die Jahre lieb gewonnenen Ideen. Wie bei den Protagonisten im Film liegen Herausforderung und Überforderung dicht beieinander. Das nennt man wohl dokumentarisches Arbeiten. Und am Schluss bleibt die Frage, wann die Dreharbeiten endlich weitergehen.

Anja Pohl und Jörg Adolph

Anmeldungen nimmt das Festivalzentrum entgegen

Jörg Adolph

Studierte Neuere Deutsche Literatur und Medienwissenschaft in Marburg und Regie an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Mit den Filmen „On/Off the record“ (2002), „Kanalschwimmer“ (2004) und „Houwe-landt“ (2005) war er auf der Duisburger Filmwoche vertreten. Er ist Lehrbeauftragter an der HFF München. 2007 war Jörg Adolph in der Jury des ARTE-Dokumentarfilmpreises der Duisburger Filmwoche.

Anja Pohl

Studierte zunächst Geschichte und Politische Wissenschaften in München, bevor sie ihre Karriere als Editorin begann. Sie montierte u.a. die Filme „Die Unzerbrechlichen“ (R.: Dominik Wessely, df'06), „Wer früher stirbt, ist länger tot“ (R.: Marcus H. Rosenmüller), „Die Geschichte vom weinenden Kamel“ (R.: Tim Trageser) sowie viele Filme von Peter Thorwarth (u.a. „Bang Boom Bang“) und Jörg Adolph. Anja Pohl ist Lehrbeauftragte an der HFF München.



Filmförderung
Baden-Württemberg

MFG-GEFÖRDERTE FILME AUF DER DUISBURGER FILMWOCHE



MFG BADEN-WÜRTTEMBERG
FILMFÖRDERUNG

BREITSCHIEDSTRASSE 4
(BOSCH-AREAL)

70174 STUTTGART

TEL +49 (0)711 907 15-400

FAX +49 (0)711 907 15-450

filmfoerderung@mfg.de

www.mfg-filmfoerderung.de

DIE FRAU MIT DEN FÜNF ELEFANTEN

VON VADIM JENDREYKO

DI, 03.11.2009, 20.00 UHR

HUGHESOFFKA – BRIEFE AUS DEM WILDEN FELD

VON VIOLA STEPHAN

MI, 04.11.2009, 10.00 UHR



So 8. 11. | 12.00 Uhr | Matinée REICHTUM DES ALTERS

D 2009 | Farbe | DV | 94 min.

„Ich fühl mich nicht so alt, wie ich früher dachte, dass ich mich fühlen würde.“

Fachleute diskutieren über den Reichtum des Alters. Senioren entwickeln daraus ein Theaterstück. Für das Theater ‚Mülheimer Spätlese‘, das aus 30 Seniorinnen und Senioren im Alter von 55 bis 84 besteht, die bislang aufwändigste Produktion. „Was ist Alter?“ Über ein Jahr begleitet der Filmemacher Volker Köster die Entstehung des Stückes, in der eine liebevolle Nähe zum Projekt entstand. Von der Auswertung der Diskussionen, über erste Improvisationen, bis hin zur Premiere im November 2008. Wann beginnt das Alter? Ist Alter

etwa eine Krankheit? Wie wird es sein im Alter? Wie will ich leben?

Der Film zeigt sowohl die inhaltliche Auseinandersetzung über Fragen des Alterns in unserer Gesellschaft, wie auch die künstlerische Umsetzung dieser Themen auf der Bühne.

„Die Alten müssen einen Zahn zulegen.“ Wie diese Aufforderung vom Ensemble verstanden wird, zeigt der Film.



Volker Köster

Geboren 1966 in Oberhausen. Studium an der FH Dortmund, Filmdesign. Technischer Leiter der Kurzfilmtage Oberhausen. Für die Duisburger Filmwoche arbeitet er als Medienpädagoge im Projekt dok you. Freischaffender Filmemacher.

Filme (Auswahl)

Ewig und drei Tage (1994, df '94), *Stadt der guten Hoffnungen* (1996, df '97), *Und viel Spaß beim Einkaufen* (1998), *Vom deutschen Rand* (1999, df '99), *Reichtum des Alters* (2009)

Regie, Buch, Schnitt, Produzent: Volker Köster **Kamera:** Volker Köster, Oliver Hütten **Ton:** Oliver Hütten **Produktion:** Ruhrpott-Film, Teutstr. 45, D-46117 Oberhausen, T +49 208 888947, info@ruhrpott-film.de, www.ruhrpott-film.de

26. KASSELER DOK FEST

UMENTAR
FILM
UND
VIDEO

10.-15. NOVEMBER 2009

DOKUMENTARFILMVIDEOKUNST

236 internationale Filme und Videos
Filmladen / BALi Kinos / Gloria Kino

AUSSTELLUNG MONITORING

16 Medieninstallationen
Kasseler Kunstverein / KulturBahnhof

AUDIOVISUELLE PERFORMANCE UND PARTY

DokfestLounge

FACHTAGUNG INTERFICTION

playground : spielplatz / Offener Kanal

JUNGES DOKFEST

Ausgewählte Filmprogramme und Workshops für 7. bis 10. Klasse / Filmanalyse und kreatives Schreiben für 11. bis 13. Klasse

HFMA-WORKSHOP: DIE KUNST DES PITCHING

Professionelle Projektpräsentation für Film- und Medienstudierende

WWW.FILMLADEN.DE/DOKFEST

AUSFÜHRLICHE PROGRAMMINFORMATIONEN UND KATALOG AB 23. OKTOBER ERHÄLTLICH.

Filmladen Kassel e.V. | Goethestr. 31 | 34119 Kassel | Fon: +49 (0)561-707 64 -21 | dokfest@filmladen.de

DOK LEIPZIG

53rd International Leipzig Festival
for Documentary and Animated Film
DOK Festival & DOK Industry

18-24 October 2010

Member of



DOK Festival

- 330 documentary and animated films from about 50 countries
- 4 competitive sections with awards amounting to 67,000 €
- Special programmes, retrospectives, hommages ...
- Film talks, workshops and master classes with legends of the genres

Digital DOK Market

- One click to 300 new excellent and creative international docs categorised by genres
- Special focus on German speaking territories, Central and Eastern Europe as well as Asia
- Special DOK Market catalogue
- Cinema for market screenings

Leipzig Forum on Innovative Non-fiction TV

- International decision makers present outstanding documentary slots and programming initiatives that make a difference

5th Leipzig Screenings

- Theatrical screenings of the best new German creative documentaries for cinema and TV
- Pre-premiers for international buyers, commissioning editors and distributors

6th Int. DOK Leipzig Co-production Meeting

- Presentation of broadcasters, documentary slots and funding possibilities in focus countries, co-production case studies, one-on-one meetings and extensive networking

DOK Summits

- Controversial panel discussions with international experts focusing on current trends and developments in the field of documentary

With the support of the MEDIA Programme of the European Union

www.dok-leipzig.de





Diagonale 2010

Festival des österreichischen Films
Graz, 16. – 21. März 2010



Michael Glawogger: **Das Vaterspiel** (Großer Diagonale-Preis Spielfilm 2009)
Constantin Wulff: **In die Welt** (Großer Diagonale-Preis Dokumentarfilm 2009)
Michael Palm: **Laws of Physics** (Diagonale-Preis Innovatives Kino 2009)

www.diagonale.at



■ *Innenhafen: Speichergracht*



■ *Innenhafen: Philosophenweg*



■ *GEBAG Initiative: „Preiswertes Bauen für Duisburg“*



■ *Umbau Werhahnmühle zum Kindermuseum „Atlantis“*



Wir bieten Wohnraum!

■ Rund 50.000 Duisburger nutzen seit vielen Jahrzehnten unser großes Angebot an Mietwohnungen. Als kommunales Wohnungsunternehmen leistet die GEBAG ihren Beitrag zu sicherem, modernen und trotzdem preisgünstigem Wohnen.

Wir schaffen Wohneigentum!

Auch in Zeiten eines weitgehend gesättigten Wohnungsmarktes ist der Wunsch nach Wohneigentum ausgeprägt. Beispiel Innenhafen: Zwischen Speichergracht und Hansegracht entstehen 66 attraktive Eigentumswohnungen mit unterschiedlichen Grundrissen. Oder am Philosophenweg: Direkt am Altstadtspark und an der Hafenpromenade gelegen, bauen wir in zentraler Innenstadtlage 15 Eigentumswohnungen und Tiefgaragenstellplätze. An mehreren Standorten errichtet die GEBAG ferner Eigenheime, die familiengerecht und kostengünstig sind.

■ Wir helfen Ihnen bei allen Fragen zu Wohneigentum. Informieren Sie sich auch über unsere aktuellen Eigentumsmaßnahmen im Norden Duisburgs.

Wir gestalten die Stadt!

- Sanierung Tausendfensterhaus
- Umbau Küppersmühle (Museum)
- Umbau Werhahnmühle
- Senioren- und Altenheime
- 20 neue Kindergärten
- Entwicklung des ehemaligen Kasernengeländes in Duisburg-Wanheim



FILM DIENST

DAS FILM-MAGAZIN

ALLES ÜBER KINO

ALLE KINOFILME

ALLE FILME IM FERNSEHEN

DVD

INTERVIEWS

FESTIVALS

PORTRÄTS

LITERATUR

AUS HOLLYWOOD

KOSTENLOSE UND UNVERBINDLICHE LESEPROBE (2 AUSGABEN)

www.film-dienst.de · leserservice@film-dienst.de · Telefon 0228-884229

TEAM/IMPRESSUM/INFORMATIONEN

Duisburger Filmwoche

<i>Festivalleitung</i>	Werner Ružička
<i>Festivalkoordination</i>	Lars Klostermann
<i>Festivalbüro</i>	Katharina Verhaag
<i>Pressearbeit, Jurybetreuung</i>	..Jessica Manstetten
<i>Katalogredaktion</i>	Anna Gerritzen
<i>Festivalorganisation</i>	Bastian Blachut
<i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	Sven Stienen
<i>Assistenz Filmwoche</i>	Ana Georgieva
<i>Diskussionen</i>	Werner Dütsch, Vrääh Öhner, Peter Ott, Werner Ružička, Andrea Reiter, Hilde Hoffmann, Birgit Kohler
<i>Protokollanten</i>	Torsten Alisch, Judith Funke, Sven Illgner, Aycha Riffi, Nina Selig, Ann Katrin Thöle
<i>Technik</i>	Volker Köster
<i>Projektion</i>	Rolf Breuer, Susanne Meier
<i>Designkonzept, Grafikdesign</i>	..Tilman Lothspeich (www.lothspeich.net)
<i>Ausstattung/Deko</i>	Metallkunst/Kunsth Handwerk Guido Gernhöfer T +49 203.342471 Carsten Hensing Interieurdesign www.carstenhensing.de
<i>Design Websites</i>	Uwe Ahlgrimm (www.uwe-ahlgrimm.de)
<i>Festivaltrailer</i>	Lars Klostermann (in Gedenken an Helmut Kappel 1927-2009)
<i>Infotheke</i>	Katharina Verhaag, Rita Groß, Larissa Braunöhler

Impressum

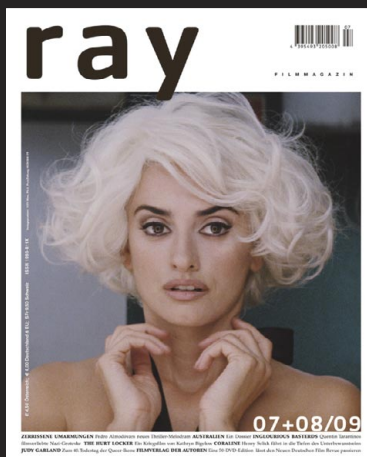
<i>Redaktion</i>	Anna Gerritzen, Stefan Schröer (doxs!)
<i>Gestaltung</i>	Tilman Lothspeich
<i>Herausgeber</i>	Stadt Duisburg, Der Oberbürgermeister, Dezernat für Familie, Bildung und Kultur, Volkshochschule 47049 Duisburg © bei den Autoren

doxs! dokumentarfilme für kinder und jugendliche

<i>Projektleitung</i>	Gudrun Sommer
<i>Koordination</i>	
<i>doxs! kino & doxs! on tour</i>	...Stefan Schröer
<i>Finanzen, Koordination</i>	
<i>doxs! schule</i>	Monika Hörr
<i>Assistenz doxs!</i>	Tobias Diekmann, Sarah Grimberg, Mark-Oliver Schröder
<i>Koordination dok you</i>	Nina Selig, Claudia Ziegenfuß
<i>Redaktion Website doxs!</i>	Claudia Ziegenfuß
<i>doxs!-Programmbeirat</i>	Christian Fremder, Leopold Grün, Herman Hanenberg, Volker Köster, Aycha Riffi, Werner Ružička, Petra L. Schmitz
<i>Moderation doxs! kino</i>	Leopold Grün, Aycha Riffi
<i>Presse / Übersetzungen</i>	
<i>doxs! kino</i>	Jessica Manstetten
<i>Einsprechen doxs! kino</i>	Aycha Riffi, Christiane Tefert
<i>doxs! kritik</i>	Natascha Frankenberg, Aycha Riffi, Claudia Ziegenfuß
<i>doxs! schule</i>	Larissa Braunöhler, Marion Hecker, Angela Matianis, Aycha Riffi, Erika Wickel
<i>doxs! do it</i>	Volker Köster
<i>doxs! sprechen+</i>	Lars Klostermann, Angela Matianis
<i>doxs! hörbilder</i>	Christian Kosfeld
<i>doxs! bilderbildung</i>	Leopold Grün (FSF, Berlin), Aycha Riffi, Claudia Ziegenfuß
<i>doxs! training</i>	Volker Köster, Angela Matianis
<i>doxs! ichbilder</i>	Bettina Cohnen
<i>Grafikdesign doxs!</i>	Ingo Eulen (www.grafikwerk-eulen.de)
<i>Design Website do-xs.de</i>	Tom Hafner (www.designsquad.de)
<i>Technische Betreuung do-xs.de</i>	Uwe Ahlgrimm (www.uwe-ahlgrimm.de)
<i>doxs!-Trailer</i>	„teach me how to shine“ © Christine Sbaschnigg, Postproduktion: Volker Köster, Christian Kosfeld

Informationen

- Adresse** Duisburger Filmwoche
c/o Volkshochschule der Stadt Duisburg
Steinsche Gasse 31
D-47051 Duisburg
Telefon +49 203 283-4187/4171
Telefon während des Festivals +49 203 20126
Fax +49 203 283-4130
info@duisburger-filmwoche.de
www.duisburger-filmwoche.de
www.do-xs.de
www.dock-duisburg.de
- Büchertisch** Im Festivalzentrum bietet die Duisburger Buchhandlung Scheuermann eine Auswahl an Fachliteratur zum Verkauf an.
- Diskussionen** Im Anschluss an jeden Film findet eine Diskussion im HundertMeister-Saal statt. Diskussionsprotokolle liegen im Festivalzentrum aus und sind zusätzlich auf www.duisburger-filmwoche.de zu finden.
- Festivaltreffs** Café-Bistro Movies, Dellplatz 16, T +49 203 287217
HundertMeister, Dellplatz 16a, T +49 203 27953
- Festivalzentrum** 2.-8. November im Studio, Kulturzentrale HundertMeister, Telefon +49 203 27916,
Öffnungszeiten: Montag von 16 bis 21 Uhr, Dienstag bis Samstag 10 bis 21 Uhr,
Sonntag 10-15 Uhr
An der Infotheke kann Ihnen bei Fragen von Katharina Verhaag, Rita Groß und Larissa Braunöhler weitergeholfen werden.
- Internet** Im Festivalzentrum steht ein Internetzugang und W-LAN zur Benutzung bereit.
- Preise** Folgende Preise werden vergeben:
- ARTE-Dokumentarfilmpreis für den besten deutschen Dokumentarfilm, dotiert mit 6000 Euro
 - 3sat-Dokumentarfilmpreis für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm, dotiert mit 6000 Euro
 - Dokumentarfilmpreis des Goethe-Instituts, dotiert mit 2000 Euro, sowie Ankauf des Films für die internationale Kulturarbeit des Goethe Instituts
 - Förderpreis der Stadt Duisburg für den besten Nachwuchsfilm, dotiert mit 5000 Euro
 - Publikumspreis der Rheinischen Post für den beliebtesten Film, dotiert mit 1000 Euro
 - „Der Goldene Buchstabe“ von SUBS Hamburg für einen Nachwuchsfilm, der sich in besonderer Weise mit interkultureller Kommunikation oder Kulturvermittlung auseinandersetzt. Der Preis umfasst eine Film- oder Videountertitelung.
- Sichtungseinheiten** Es besteht die Möglichkeit, Festivalfilme sowie alle eingereichten Filme separat zu sichten. Anmeldung an der Infotheke im Festivalzentrum.
- Veranstaltungsorte** Die Veranstaltungen und Filmvorführungen der 33. Duisburger Filmwoche von 2. bis 8. November finden im „filmforum“, in der Kulturzentrale „HundertMeister“, am Dellplatz 16 und 16a, statt.



4 395 493 20 5 008

FILM MAGAZIN



TAKING WOODSTOCK Ang Lees Blick hinter die Fassaden eines legendären Ereignisses **GANGSTERFILM** Ein Dossier **MARTIN SCORSESE** Eine Retrospektive im Filmuseum **THE HURT LOCKER** Kathryn Bigelow im Gespräch **ANIMATIONSFILM** In Pixars „Up“ geht ein Haus in die Luft **AVIATIK IM FILM** Die ewige Faszination des Fliegens **DER WEG NACH MEKKA** Georg Mischs Dokumentarfilm über einen zum Islam konvertierten Wiener Juden

ray Filmmagazin

Bestellen Sie bei ray Aboservice: abo@ray-magazin.at
Tel.: +43 (0)1 920 20 08-14, Fax: +43 (0)1 920 20 08-13
ray Jahresabo (10 Ausgaben, davon zwei Doppelnummern)
Österreich € 29,- Europa € 45,-
Einzelheft: € 4,50 ray-Studenten-Abo: € 22,-
Probeheft gratis.

www.ray-magazin.at

→ Fiction



»La Pivellina« von Tizza Covi/Rainer Frimmel

A humane and quietly moving portrait of life. An unpretentious charm ...

Boyd van Hoeij VARIETY
about *La Pivellina*
by Tizza Covi and Rainer Frimmel

→ Documentary

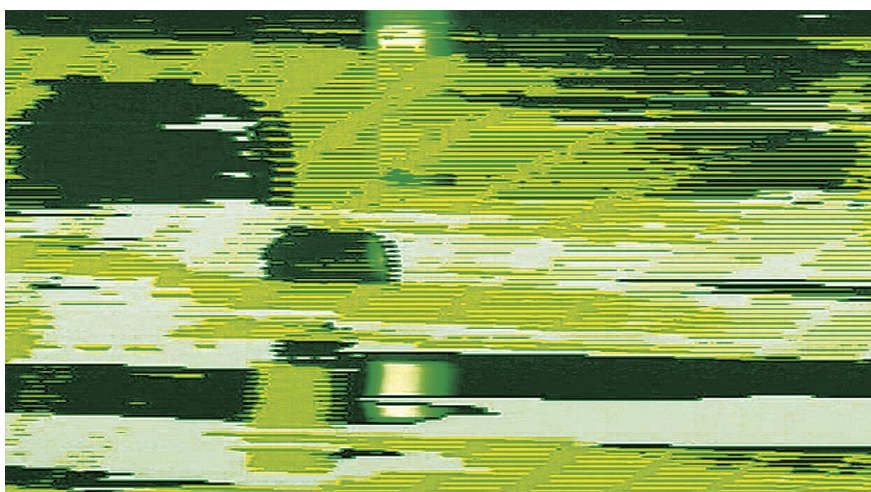


»Totó« von Peter Schreiner

More importantly, via evidently close collaboration (and empathy) with his subject, he's crafted a documentary of rare tact, sensitivity and insight.

Neil Young's Film Lounge about
Bellavista by Peter Schreiner

→ Avant-garde



»close your eyes« von Billy Roisz

Inspired by the hallucinogenic experiences of painter and writer Henri Michaux, Billy Roisz succeeds in taking a fascinating trip into the realm of abstraction, touching on the limits of our perceptual capabilities.

Christa Auderlitzky about *Close Your Eyes*
by Billy Roisz.

ÜBERSICHT

Montag, 2. November

20.00 Uhr Eröffnung der 33. Duisburger Filmwoche RUHR

von James Benning | D 2009 | Farbe | 120 Min. | Uraufführung
Mod: Werner Ružička

Dienstag, 3. November

15.00 Uhr doxs! kino - ab 6-8 Jahre

EVERYBODY WANTS TO HEAVEN

von Angela Bravo | SE 2009 | Farbe | 9 Min.

WAS NERVT?

von Katrin Rothe | D 2007 | Farbe | 3 Min.

STARK! KINDER ERZÄHLEN IHRE GESCHICHTE: HANNAS WETTE

von Manuel Fenn | D 2008 | Farbe | 15 Min.

10.00 Uhr

SCHNEERÄNDER

von Nele Wohlatz | D 2009 | Farbe | 45 Min. | Uraufführung

Mod: Werner Ružička

12.00 Uhr

TOTÓ

von Peter Schreiner | A 2009 | s/w | 128 Min. | Deutsche Erstaufführung

Mod: Peter Ott

15.00 Uhr

SÄMTLICHE WUNDER

von Juliane Henrich | D 2009 | Farbe | 27 Min. | Uraufführung

Mod: Werner Dütsch

16.30 Uhr

LOST TOWN

von Jörg Adolph | D 2009 | Farbe | 93 Min.

Mod: Vrääth Öhner

20.00 Uhr

DIE FRAU MIT DEN 5 ELEFANTEN

von Vadim Jendreyko | CH/D 2009 | Farbe | 93 Min.

Mod: Hilde Hoffmann

22.30 Uhr

ES SIND NOCH BERGE DRAUSSEN

von Janina Herhoffer | D 2009 | Farbe | 59 Min. | Uraufführung

Mod: Andrea Reiter

Mittwoch, 4. November

8.30 Uhr doxs! kino - ab 14-16 Jahre

12 EXPLOSIONEN

von Johann Lurf | A 2008 | Farbe | 6 Min.

TOM IN THE CITY

von Rebecca Haupt | D 2008 | Farbe | 4 Min.

REISE ZUM WALD

von Jörn Staeger | D 2008 | Farbe | 7 Min.

FÜR EINEN MOMENT

von Andreas Scheffer | D 2006 | Farbe | 10 Min.

11.00 Uhr doxs! kino - ab 10 Jahre

GELB UND PINK

von Alexandra Schröder | D 2009 | Farbe | 11 Min.

HERR RÜCKER

von Anna Wahle | D 2009 | Farbe | 14 Min.

10.00 Uhr

HUGHESOFFKA – BRIEFE AUS DEM WILDEN FELD

von Viola Stephan | D 2009 | Farbe und s/w | 84 Min.

Mod: Vrääth Öhner

12.30 Uhr

DACIA EXPRESS

von Michael Schindegger | A 2008 | Farbe | 54 Min.

Mod: Werner Dütsch

16.00 Uhr

OCEANUL MARE

von Katharina Copony | A 2009 | Farbe | 80 Min. | Deutsche Erstaufführung

Mod: Andrea Reiter

19.00 Uhr Vorschau Buchvorstellung

„SPUREN. ARCHÄOLOGIE DER REALEN EXISTENZ“

von Thomas Heise | Texte zum Dokumentarfilm 13 | Verlag Vorwerk 8

Bert Rebhandl im Gespräch mit Thomas Heise

20.00 Uhr

MATERIAL

von Thomas Heise | D 2009 | Farbe und s/w | 166 Min.

Mod: Peter Ott

Donnerstag, 5. November

9.00 Uhr doxs! kino - ab 12-14 Jahre

TWELVE YEARS OLD

von Terese Mörnvik | SE 2002 | Farbe | 9 Min.

I SAID I HAD A BAD DREAM

von Annika Ernst | SE 2008 | Farbe | 19 Min. | Deutsche Erstaufführung

BLUE, KARMA, TIGER

von Cecilia Actis und Mia Hulterstam | SE 2006 | Farbe | 12 Min.

10.00 Uhr

BESPRECHUNG

von Stefan Landorf | D 2009 | Farbe | 82 Min. | Uraufführung

Mod: Birgit Kohler

12.30 Uhr

OHNE MEIN VIERTES KIND

von Britta Wandaogo | D 2009 | Farbe | 43 Min.

Mod: Andrea Reiter

14.30 Uhr

THE WILDEST GUY

von Sebastian Sorg | D 2009 | Farbe | 30 Min. | Uraufführung

Mod: Birgit Kohler

16.00 Uhr

ORAL HISTORY

von Volko Kamensky | D 2009 | Farbe | 22 Min. | Uraufführung

Mod: Vrääth Öhner

17.30 Uhr

ZUM VERGLEICH

von Harun Farocki | D/A 2009 | 61 Min.

Mod: Werner Dütsch

20.00 Uhr

SCHRANKEN

von Gerd Kroske | D 2009 | Farbe und s/w | 95 Min. | Uraufführung

Mod: Werner Ružička

22.30 Uhr

HANS IM GLÜCK

von Claudia Lehmann | D 2009 | Farbe | 61 Min.

Mod: Peter Ott

Freitag, 6. November

8.00 Uhr doxs! kino - ab 16 Jahre

DAS KIND IN MIR

von Stefanie Brockhaus | D 2008 | s/w | 10 Min.

165 HÄSSELBY - SUBURBAN SONGS

von Mia Engberg | SE 2005 | Farbe | 58 Min. | Deutsche Erstaufführung

10.00 Uhr doxs! kino - ab 10

NICK & TIM

von Bettina Braun | D 2009 | Farbe | 20 Min.

EDNAS TAG

von Bernd Sahling | D 2009 | Farbe | 20 Min.

10.00 Uhr

SOUNDS AND SILENCE

von Peter Guyer und Norbert Wiedmer | CH 2009 | Farbe | 93 Min.

Mod: Werner Ružička

13.00 Uhr dok you-Filmpremiere

Gezeigt werden:

NICK & TIM, EDNAS TAG, GELB UND PINK, HERR RÜCKER

Das anschließende Filmgespräch moderieren Ralph Caspers und Werner Ružička.

16.00 Uhr

7915 KM – AUF DEN SPUREN DER RALLYE NACH DAKAR

von Nikolaus Geyrhalter | A 2009 | Farbe | 106 Min.

Mod: Andrea Reiter

19.00 Uhr

SHANGHAI FICTION

von Julia Albrecht und Busso von Müller | D 2009 | Farbe | 134 Min.

Mod: Peter Ott

22.30 Uhr

MAN STIRBT.

von Philipp Enders und Patrick Doberenz | D 2009 | Farbe | 32 Min.

Mod: Birgit Kohler

Samstag, 7. November

10.30 Uhr

KORANKINDER

von Shaheen Dill-Riaz | D/BD 2009 | Farbe | 88 Min.

Mod: Werner Dütsch

13.00 Uhr

DIE MASSNAHME

von Maik Bialk | D 2009 | Farbe | 60 Min.

Mod: Vrääth Öhner

15.30 Uhr

VILLALOBOS

von Romuald Karmakar | D 2009 | 120 Min. | Deutsche Erstaufführung

Mod: Werner Ružička

20.00 Uhr Preisverleihung der 33. Duisburger Filmwoche

21.00 Uhr en plus

ARTE und die Duisburger Filmwoche präsentieren:

BERLIN 10/90

von Robert Kramer | F/US 1991 | Farbe | 63 Min.

Sonntag, 8. November

15.30 Uhr doxs! kino - ab 6 Jahre

in Kooperation mit dem filmforum

FOR REAL: BELLA MOVES TO A NEW TOWN

von Ulrika Widmark | SE 2008/09 | Farbe | 19 Min.

FORTSETZUNG FOLGT: WANKENDE RIESEN

von Babette Ellen | D 2009 | Farbe | 25 Min.

12.00 Uhr Matinée

REICHTUM DES ALTERS

von Volker Köster | D 2009 | Farbe | 94 Min.

15.00 Uhr Wiederholung

**AUSGEWÄHLTE PREISTRÄGERFILME
DER 33. DUISBURGER FILMWOCH**

DUISBURGER FILMWOCHE 34: 1. BIS 7.11.2010

EUROPEAN FILM ACADEMY
EUROPÄISCHE FILMWOCHEN RUHR

BOCHUM
DUISBURG
DORTMUND
ESSEN
OBERHAUSEN
KÖLN

RUHR 2010 FEIERT DEN EUROPÄISCHEN FILM 6.-13.12.2009

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



rwf
Filmstiftung
Nordrhein-Westfalen



www.2010lab.tv

